Nr. 237. Montag, den 8. Oktober 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich: Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte“. 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
– Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Hoest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Beddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Claußz; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Der „Marsch nach Wien“ unterblieb.

Preußische Kommunalwahlen erst Ende 1929. — Der preußische Innenminister fährt mit „Graf Zeppelin“ nach Amerika.

Annahme des Kommunalwahlgesetzes im Landtage.

Berlin, 7. Oktober.

Das Gesetz über die Kommunalwahlen hat am Samstag trotz den Widerständen, denen einzelne seiner Bestimmungen begegneten, in dritter Lesung mit 204 gegen 155 Stimmen die Zustimmung des Landtages erhalten. Da die Beschlüsse des Ausschusses und der zweiten Lesung im wesentlichen aufrechterhalten blieben, steht also jetzt fest, daß die Kommunalwahlen — Gemeinde-, Kreistags- und Provinziallandtagswahlen — auf einen Tag zusammengelegt und nun erst im nächsten Jahre, spätestens im Dezember 1929, stattfinden werden. Bei den Abstimmungen wurde das Verbot der Listenverbindung bestätigt, dagegen wurde die Einführung der Wahlscheine bei den Kommunalwahlen abgelehnt. Gegen die Linke wurde auch der neue Paragraph 5a angenommen, wonach die Mitglieder eines Kreistages, die in einem Gutsbezirk wohnen, der durch die Eingemeindung in einen anderen Kreis aus dem bisherigen Kreise ausscheidet, ihre Mandate bis zur Neuwahl der Kreistage ausüben sollen. Im übrigen blieb es im wesentlichen bei den Beschlüssen des Ausschusses.

Bei der dritten Lesung der Vorlage sprach

Minister des Innern Grzesinski

die Hoffnung aus, daß der Landtag auch im nächsten Jahre bei der Festlegung des Wahltermins an den Gedanken eines gemeinsamen Wahltages für alle Kommunalwahlen festhalten werde. Hoffentlich werde man bald eine Städte- und Landgemeindeordnung verabschieden können, die dann auch einen endgültigen Wahltermin für die kommunalen Wahlen festsetzen könne. Wenn somit auch die allgemeinen kommunalen Wahlen zurückgestellt würden, so werde doch für die neugebildeten kommunalen Körper die Wahl in mehreren Fällen durchgeführt werden müssen. Hier kämen namentlich die Fälle in Frage, wo ein Gutsbezirk in eine Landgemeinde umgewandelt worden oder wo eine Landgemeinde aufgelöst oder mit anderen zusammengelegt worden sei. Als Termin für diese Wahlen möchte er am 2. Dezember festhalten und er werde eine entsprechende Empfehlung mit einer Aufstellung derjenigen Bezirke, in denen gewählt werden müßte, an die Regierungspräsidenten gelangen lassen.

Nach Erledigung des Kommunalwahlgesetzes vertagte sich der Landtag auf Montag, den 5. November.

Zentrumsparteitag im Dezember in Düsseldorf.

Berlin, 7. Oktober.

Der Reichsparteivorstand des Zentrums trat am Samstag nachmittag im Reichstag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers a. D. Dr. Marx zu einer politisch bedeutsamen Sitzung zusammen. Die Verhandlungen wurden am Sonntag fortgesetzt. An der Sitzung nahmen auch die preußischen Minister Dr. Steiger, Dr. Schmidt und Hirtsiefer teil. Am Schluß der Sitzung, die sich am Sonntag bis in die späten Abendstunden hinzog, wurde folgende Mitteilung herausgegeben:

„In zweitägiger Aussprache hat sich der Parteivorstand des Zentrums mit den Fragen der deutschen Politik und den besonderen Zielen der Zentrumspartei beschäftigt. Ueber die grundsätzliche Haltung der Partei zu den nächsten außenpolitischen Aufgaben herrschte Uebereinstimmung. Die Wege der Zentrumspartei sind hier durch Programmüberlieferungen und Verantwortungsbewußtsein gegen Volk und Volksstaat vorgezeichnet. In diesem Sinne wird sie an die Lösung der bevorstehenden politisch-parlamentarischen Arbeiten herangehen. Die Aussprache über die innere Lage der Partei und ihre Organisation soll auf dem Parteitag fortgesetzt werden, der am 8. und 9. Dezember in Düsseldorf stattfinden wird. Dem Parteitag voran geht eine Sitzung des Parteiausschusses und am 6. Dezember eine Sitzung des Parteivorstandes.“

Das Ergebnis der Sitzung des Zentrumsparteivorstandes ist insofern interessant, als der Parteitag, nicht wie ursprünglich beabsichtigt, auf Anfang November festgesetzt, sondern auf Anfang Dezember verlegt worden ist. Daraus geht hervor, daß das Zentrum zunächst die Koalitionsverhandlungen im Reich und in Preußen abwarten will und keine Neigung zeigt, sich vorher durch irgendwelche Beschlüsse des Parteitages zu binden. Das Zentrum behält also für die Koalitionsverhandlungen durchaus freie Hand. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, haben in der Sitzung des Parteivorstandes des Zentrums auch die Konkordatsverhandlungen in Preußen eine besondere Rolle gespielt. Das Zentrum will offenbar auch gerade wegen der preußischen Konkordatsverhandlungen erst die weiteren Verhandlungen abwarten, ehe der Parteitag zusammentritt.

Anziehen der Großhandelsrichtziffer.

Berlin, 7. Oktober.

Die auf den Stichtag des 3. Oktober berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes gegenüber der Vorwoche ist um 0,4 Prozent auf 140,4 (139,8) Prozent gestiegen. — Im Monatsdurchschnitt September ist die Gesamtrichtzahl gegenüber dem Vormonat um 1,1 Prozent auf 139,9 (141,5) Prozent zurückgegangen.

Das Ringen um die Macht in Oesterreich.

Die ausgebliebene Sensation in Wiener Neustadt.

Wien, 7. Oktober.

Der heutige Sonntag sah in Wiener Neustadt, der sozialdemokratischen Hochburg, gewaltige Demonstrationen einerseits der österreichischen Heimwehren, die als Gegengewicht gegen den Sozialismus in Oesterreich seinerzeit gegründet worden sind, und andererseits der österreichischen Sozialdemokraten. Der Aufmarsch der Heimwehren war unter dem Geleitwort „Marsch nach Wien“ angekündigt worden, zu dem der Marsch nach Wiener Neustadt den Auftakt bilden sollte. Der Marsch der Sozialdemokraten erfolgte unter der Devise „Wir verteidigen die Demokratie“. Wochenlang hatte der Kampf um die beiden Aufmärsche und der Kampf um ihr Verbot Oesterreich erschüttert und beunruhigt. Die Bemühungen der Wiener Regierungsstellen, aus beiden Aufmärschen keinen Bürgerkrieg werden zu lassen, hatten dahin geführt, daß für beide Gruppen ein getrennter Aufmarschplan festgelegt worden war. Die

Trennungslinie durch Wiener Neustadt

war mitten über dem Hauptplatz vom österreichischen Bundesheer gezogen worden. Ein großer Teil des österreichischen Bundesheeres war für den Samstag und für den heutigen Sonntag in der kleinen Innstadt, Wiener Neustadt, konzentriert worden. Die Geschäftsleute in Wiener Neustadt hatten ihre Geschäfte verbarrikadiert in Befürchtung etwaiger Unruhen. Auf dem Hauptpostamt war ein Maschinengewehr eingebaut worden. Vor allen Aemtern standen Wachen mit scharf geladenem Gewehr. Auch in der weiteren Umgebung von Wiener Neustadt waren überall Gendarmen und Soldaten mit Gewehren und Maschinengewehren aufgestellt worden, um etwaigen kommunistischen Aufwieglern schnell das Handwerk zu legen. Die Kosten des ganzen Aufmarsches der Truppen und der Gendarmerie, der Bereitschaft der ganzen Wiener Polizei und sonstiger Sicherheitsvorkehrungen der österreichischen Behörden wurden am Samstag auf einige 100 000 Schilling geschätzt. Dazu kommen noch die Kosten der von der Heimwehr und von der sozialdemokratischen Partei gestellten und von diesen zu zahlenden Sonderzüge und deren Verpflegung während der Reise und des Aufenthalts in Wiener Neustadt, so daß die Gesamtkosten dieser Veranstaltung mit einer Million Schilling, annähernd 700 000 Mark, nicht zu hoch gegriffen sein dürften.

Entgegen den vielfachen Befürchtungen verlief jedoch der Antransport der Heimwehren ohne nennenswerte Zwischenfälle. Nach einer ruhigen Nacht begann Sonntag früh nach 9 Uhr

der Aufmarsch der feldmarschmäßig ausgerüsteten Heimwehren.

Nach den Meldungen der Heimwehr soll das Aufgebot rund 19400 Heimwehrleute aus den verschiedenen Teilen Niederösterreichs und Steiermarks betragen haben. Im Zuge marschierten die Führer Dr. Steidle und Dr. Pfriemer. Der Marsch über den Hauptplatz verlief in größter Ordnung und ohne Zwischenfall. Nach dem Vorbeimarsch vor den Führern auf dem Hauptplatz wurde auf dem großen Turmplatz der Appell abgehalten, wobei Dr. Steidle in einer Ansprache ausführte, der Tag von Wiener Neustadt bedeute eine erfreuliche Etappe in dem Befreiungskampf, den die vaterländische Bevölkerung für die Befreiung des Staates führe. Es gebe keinen Frieden und keine Verständigung, solange nicht volle Gesinnungs- und Koalitionsfreiheit gesichert seien. Um ½1 Uhr war der Appell beendet und nach einer Verpflegung im Freien erfolgte der Abmarsch zum Rangierbahnhof.

Der sozialdemokratische Aufmarsch,

dessen Teilnehmerzahl 35 000 einschließlich 15 600 Mann des Republikanischen Schutzbundes betrug, begann um 12 Uhr. Auf dem Hauptplatz nahmen etwa 15 000 Sozialdemokraten Aufstellung. Unter den Teilnehmern befanden sich Bürgermeister Seitz, der Führer des Schutzbundes Dr. Deutsch, der Gewerkschaftsführer Tomschik und General Körner. Der Landeshauptmannstellvertreter von Niederösterreich, Helmar, hielt eine Ansprache an die Versammelten. — Im Laufe der Nacht waren von der Gendarmerie etwa 200 Kommunisten an der Südbahnstraße angehalten und nach Wien zurückgeschickt worden, darunter die Führer Dr. Koritschoner und der verantwortliche Schriftleiter der „Roten Fahne“, Zucker, die beide verhaftet wurden. Durch einen um 3 Uhr eingetretenen Platzregen wurde der Abtransport der Schutzbündler etwas verzögert, der aber schließlich doch reibungslos durchgeführt wurde. Während der Versammlung auf dem Hauptplatz versuchten vereinzelt Kommunisten Reden an die Bevölkerung zu halten. Sie wurden aber von Gendarmen umzingelt und dingfest gemacht. Im ganzen wurden hier 60 Kommunisten dem Kreisgericht Wiener Neustadt eingeliefert, darunter der tschechoslowakische kommunistische Abgeordnete Redakteur Fritz Stern, ferner ein Kesselschmied aus Wien und der Brünner Redakteur Slansky.

*

Die allgemein gehegten Befürchtungen, die Aufmärsche am Sonntag in Wiener Neustadt würden das Signal zu einem Bürgerkrieg in Oesterreich abgeben, haben sich erfreulicher Weise nicht bewahrheitet. Daß es zu dem von den Heimwehren offiziell angekündigten „Marsch nach Wien“ nicht gekommen ist, muß in erster Linie als ein Verdienst der österreichischen Bundesregierung gewertet werden, die einmal durch Trennung des Aufmarsches der Heimwehren und der Sozialdemokraten sowie andererseits durch ein äußerst starkes Aufgebot von Militär und Gendarmen dafür gesorgt hat, daß die Kundgebungen in voller Ruhe verliefen und keine Möglichkeiten zum Losschlagen aufkommen ließen. Gleichzeitig hat die Wiener Regierung den Beweis erbracht, daß sie die Staatsmittel fest in der Hand hat, so daß also die in letzter Zeit an die Wand gemalte Gefahr eines Bürgerkrieges in Oesterreich im Augenblick wenigstens völlig beseitigt ist.

Heute wieder Werkstättenfahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 7. Oktober.

Dr. Eckener hat die nächste Werkstättenfahrt des „Graf Zeppelin“ für Montag angesetzt. Sie wird wahrscheinlich nachmittags stattfinden und hat den Zweck, vor allen Dingen die Peilungsversuche zu Ende zu führen. Für Mittwoch ist das Schiff dann klar für die Amerikafahrt. Ob sie am Mittwoch angetreten werden kann, hängt natürlich vom Wetter ab, dessen Entwickelung sich im Augenblick noch nicht beurteilen läßt. Ueber dem Ozean sieht es recht ungünstig aus, während über Süddeutschland ein stabiles Hoch steht. Bis Mittwoch kann sich aber nach Ansicht der Fachleute noch alles ändern. Für die Montagsfahrt hat sich der preußische Handelsminister Dr. Schreiber angemeldet, der bereits in Friedrichshafen eingetroffen ist. Weiter wird nach einer amtlichen Berliner Meldung der preußische Innenminister Grzesinski als Vertreter des Reichsrates an der Amerikafahrt teilnehmen. Man rechnet auch damit, daß die drei Plätze des Reichsverkehrsministeriums so besetzt werden, daß außer Ministerialdirigent Dr. Brandenburg zwei Reichstagsabgeordnete mitfahren. Weiter haben sich zahlreiche Amerikaner um einen Passagierplatz bemüht; voraussichtlich wird Dr. Eckener aber nur drei mitnehmen können. Feste Abmachungen bestehen mit dem Textilindustriellen Dr. Robert Reiner aus Mechawken bei Neuyork, der sich augenblicklich in Heidelberg aufhält, und dem Privatier Frederik Gilfillan, der ebenfalls Amerikaner ist und in Luzern lebt. Ob der bekannte Millionär W. B. Leeds mitfährt, ist noch fraglich, weil er krank ist; vorläufig wird sein Platz ebenfalls offengehalten. Auch Graf Brandenstein-Zeppelin, der Schwiegersohn des Grafen Zeppelin, wird an der Amerikafahrt teilnehmen.

Rettungsaktion für Thälmann.

Berlin, 7. Oktober.

Ebenso überraschend wie die Amtsenthebung des kommunistischen Parteivorsitzenden Thälmann infolge des Hamburger Unterschlagungsskandals von der Zentrale der kommunistischen Partei Deutschlands, die am 26. September beschlossen wurde, wird seine Rehabilitierung vorbereitet. Noch ehe die Exekutive der kommunistischen Internationale ihr Urteil über Thälmann gefällt hat, veröffentlicht die „Rote Fahne“, das Berliner Parteiorgan, Erklärungen von 25 Mitgliedern des Zentralausschusses, in denen die ursprüngliche Zustimmung zur Amtsenthebung Thälmanns zurückgezogen wird. Darüber hinaus haben sie sogar an den Moskauer Vollzugsrat für die Rehabilitierung Thälmanns und der mit ihm verurteilten drei Hamburger Funktionäre der Partei appelliert. Das sogenannte politische Büro der kommunistischen Partei Deutschlands hat in seiner Sitzung vom 5. Oktober diesen Beschluß der 25 Mitglieder des Zentralausschusses zur Veröffentlichung in der Parteipresse bestimmt.

Was die Woche brachte.

Mit dem Zusammentritt des preußischen Landtages am 2. Oktober ist, wenn man so sagen darf, die politische Herbst- und Wintersaison eröffnet worden. Der Auftakt schon war eine Bestätigung für unsere vor acht Tagen an dieser Stelle geäußerte Ansicht, daß das Winterhalbjahr politisch recht lebhaft werden würde. Es gab sofort eine Ueberraschung, die in dem Schritt des volksparteilichen Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius beim preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun wegen der Koalitionserweiterung in Preußen bestand. Man entsinnt sich noch, daß der Wahlausfall am 20. Mai in Preußen der dort regierenden Weimarer Koalition eine geringe Stärkung gebracht hatte, während im Reich eine dauerhafte Regierung nur auf der Grundlage der Großen Koalition (Deutsche Volkspartei, Zentrum, Demokraten, Sozialdemokraten) möglich schien. Sie kam indessen nicht zustande, weil von den bürgerlichen Parteien im Reiche, besonders der Deutschen Volkspartei, eine gleichartige Regierung in Preußen gefordert wurde, was aber von der preußischen Regierung vorerst abgelehnt wurde. Man vertröstete auf den Herbst, in dem sich eine Umbildung der Regierung in Preußen leichter würde erzielen lassen. Dieser Versprechung eingedenk, unternahm Dr. Curtius sofort beim Wiederzusammentritt des Landtages einen persönlichen Schritt beim preußischen Ministerpräsidenten. Ein Erfolg ist ihm nicht beschieden gewesen; denn Dr. Braun hat geantwortet, daß er nicht in der Lage sei, sozusagen von amtswegen die Umbildung herbeizuführen. Es müsse vielmehr die Initiative den Parteien, besonders der Deutschen Volkspartei, überlassen bleiben. Die volksparteiliche Landtagsfraktion hat daraufhin die Abgeordneten Stendel und Schwarzhaupt zu ihren Unterhändlern bestimmt, die in der nächsten Zeit mit den Parteien der Weimarer Koalition verhandeln werden. Der Ausgang dieser Verhandlungen läßt sich heute noch nicht voraussagen. Nur so viel steht fest, daß die Verhandlungen im Oktober keinesfalls leichter sind als im Juni. Schwierigkeiten bestehen nicht nur in sachlichen, sondern auch in personellen Fragen. Ob sie zu beseitigen sein werden, werden die nächsten Wochen lehren.

Zwischen dem Stahlhelm und der Deutschen Volkspartei haben sich die Schwierigkeiten nicht beseitigen lassen, sie haben vielmehr zu einem Bruch der Deutschen Volkspartei mit dem Stahlhelm geführt. Der Grund zu dem nunmehr beschlossenen Austritt der volksparteilichen Abgeordneten aus dem Stahlhelm liegt nicht so sehr in dem vom Stahlhelm angekündigten Volksbegehren, sondern vielmehr in der Tatsache, daß der Bund der Frontsoldaten seine Frontrichtung verändert hat. Aus der zunächst überparteilichen Einstellung ist eine parteipolitische Betätigung geworden, und die Parole „Hinein in den Staat!“ ist in den Kampfruf „Wir hassen diesen Staat!“ umgewandelt worden. Daneben hat die Bundesleitung des Stahlhelms versucht, den parlamentarisch tätigen Mitgliedern Bindungen aufzuerlegen. Dieser Frontwechsel der Frontsoldaten mußte für die Mitglieder der Deutschen Volkspartei Konflikte heraufbeschwören, die nun zu einem Bruche, zu einem Austrittsbeschluß der Volksparteiler aus dem Stahlhelm geführt haben. Der neue Kurs des Stahlhelms erregt aber nicht allein in der Volkspartei Besorgnis, auch aus den Kreisen der Deutschnationalen werden Bedenken laut. So hat u. a. die deutschnationale „Berliner Börsenzeitung“ sowohl das angestrebte Volksbegehren als auch die Fürstenwalder Stahlhelmbotschaft kritisiert und in ihr sogar einen versteckten Angriff auf den Reichspräsidenten v. Hindenburg gefunden, weil die Botschaft zum Ausdruck bringe, „nicht nur das System, das den heutigen Staat regiert, zu bekämpfen, sondern auch diejenigen, die das System durch Kompromisse stützen“. Reichspräsident v. Hindenburg, der am 2. Oktober in bescheidener Zurückgezogenheit auf dem Lande seinen 81. Geburtstag gefeiert hat, ist über diese sich selbst richtenden Angriffe turmhoch erhaben. Statt ihn zu tadeln, sollten alle Heißsporne von ihm lernen, daß man in jeder Staatsform seinem Volke dienen kann. Hätten alle Volksgenossen so viel Pflichtgefühl und eine so lautere Gesinnung wie unser Hindenburg, es stände wahrlich besser um unser Reich. Nicht Haß, nicht Trennung, sondern Achtung und Einigkeit muß man predigen.

Einigkeit ist gerade jetzt dringend notwendig, wo wir vor schicksalsschweren Verhandlungen mit unseren Kriegsgegnern über die Endlösung des Reparationsproblems und der Räumungsfrage stehen. Reichskanzler Müller-Franken und Staatssekretär Dr. v. Schubert haben in der letzten Woche dem Kabinett, der Staats- und Ministerpräsidentenkonferenz der Länder und dem Auswärtigen Ausschuß Bericht über die Genfer Verhandlungen erstattet. Alle drei Gremien billigten die Haltung der deutschen Abordnung in Genf. Damit ist auch der Kurs der deutschen Politik für die kommenden Verhandlungen festgelegt. Wenn bereits jetzt in der französischen Presse ein Spiel mit astronomischen Zahlen über die deutsche Reparations-Endsumme begonnen hat, so können wir nur sagen, daß wir der Pariser Presse darin nicht folgen werden. Etwas Unzweckmäßigeres als eine öffentliche Erörterung der Re-

parationsregelung gibt es nicht. Aber feststellen müssen wir, daß die in der französischen Presse genannten Zahlen für uns völlig undiskutabel sind. Ebenso müssen wir eine Verquickung des Reparationsproblems mit den alliierten Schulden ablehnen. Wir haben nach dem Versailler Vertrag nicht die Schulden der Alliierten zu bezahlen, sondern die Kriegsschäden. Gegen eine solche Verquickung hat sich übrigens auch das Weiße Haus in Washington sehr deutlich ausgesprochen, das in der letzten Woche nun endlich in den Besitz der noch fehlenden zwei Dokumente des englisch-französischen Flottenabkommens gekommen sein soll. Im übrigen ist ein kleiner Zankum das Flottenabkommen zwischen Paris und London entstanden. Man erörterte unter gegenseitigen Vorwürfen die Frage, wer eigentlich an der ungeschickten Behandlung dieses Abkommens gegenüber der Oeffentlichkeit die Schuld trägt. Dabei ist von Paris der Ruf nach Veröffentlichung des Abkommens laut geworden. London hat zunächst nicht gewollt, scheint aber jetzt einer Veröffentlichung zuzuneigen. In einer Sitzung des englischen Kabinetts am 10. Oktober soll darüber der offizielle Beschluß gefaßt werden. Wieder zurückkommend auf die künftigen Verhandlungen mit Frankreich warnen wir erneut vor einem rosaroten Optimismus. Zwar hat Poincaré bei einer Denkmalsrede in Chambery Frankreichs Verhandlungsbereitschaft und guten Willen nachdrücklich betont, die Bedeutung dieser Worte aber selbst dadurch völlig verwischt, daß er, in den Bahnen Briands Genfer Rede wandelnd, von den Angriffsmitteln eines möglichen Gegners sprach, seinem Cadres-Heer, seinen Verbänden und seiner Industrie. Dadurch und durch die Hetz- und Haßgesänge des französischen Pensionsministers Marin und des früheren französischen Staatspräsidenten Millerand wird erneut vor aller Welt bewiesen, daß das Wesentliche einer deutsch-französischen Verständigung noch fehlt: das Vertrauen.

Was sich sonst noch an bemerkenswerten Dingen in der Politik ereignet hat, ist rasch aufgezählt. Deutschland hat an Polen eine Note gerichtet, in der das förmliche Ersuchen um Aufrechterhaltung der Münsterwalder Brücke gestellt wird, die von den Polen abgebrochen wird. Da frühere Vorstellungen in Warschau erfolglos waren, wird auch die neue Note den Abbruch der Brücke nicht verhindern können. In Dänemark ist der Reichstag mit einer Regierungserklärung eröffnet worden, die für uns als wichtigstes die Mitteilung enthält, daß in Nordschleswig nunmehr die dänische Gesetzgebung überall durchgeführt werden soll. In Schweden ist nach den Wahlen ein gemäßigtes Rechtskabinett mit dem Admiral Lindman an der Spitze ans Ruder gekommen, das aber zunächst keinen in die Augen springenden politischen Kurswechsel vornehmen dürfte. Und in China ist das neue Verfassungsgesetz verkündet worden.

R. F.

Die Renten der Standesherren.

Berlin, 7. Oktober.

Ein Gesetzentwurf über die Aufwertung und Ablösung älterer Staatsrenten wird das Reichskabinett noch in diesem Monat beschäftigen. Das Gesetz erstrebt eine Abfindung der sogenannten standesherrlichen Rentenansprüche an die Länder. Das Reichsjustizministerium hat sich in seinem Entwurf die Vorschläge der preußischen Regierung zu eigen gemacht. Es schlägt im allgemeinen eine Aufwertung von 8 Prozent vor. Als nicht aufwertungsfähig sollen Leibeigenschafts- und Hoheitsrenten gelten. Die Liegenschaftsrenten sollen bis zu 25 Prozent aufgewertet werden können, wenn Verpflichtungen aus Ruhegehältern nachgewiesen werden. In besonderen Fällen kann eine Aufwertung bis zu 40 Prozent erfolgen. Diese Aufwertungssätze sollen u. a. gestattet werden, wenn aus der Rente eine kulturhistorisch oder gemeinnützig wertvolle Anlage (Schloß oder Park) bestritten wird.

Die Juli-Amnestie in Preußen.

Berlin, 7. Oktober.

In Ergänzung der vor kurzem in einer Pressekonferenz im Justizministerium über die Ergebnisse der Amnestie vom 14. Juli 1928 gemachten Unterlagen erfährt der amtliche preußische Pressedienst über die Auswirkungen dieser Amnestie auf die Belegung der preußischen Gefangenenanstalten noch folgendes: In die Freiheit entlassen worden sind: 64 männliche Zuchthausgefangene, 52 männliche Gefängnisgefangene, 24 männliche Festungshaftgefangene, 2 männliche Untersuchungsgefangene, zusammen 142. Aus dem Zuchthaus in ein Gefängnis sind überführt worden: 24 männliche Strafgefangene. Zwecks Verbüßung weiterer Strafen sind von den Gefangenen, die anderenfalls zur Entlassung gekommen wären, in Haft behalten worden: 5 männliche Zuchthausgefangene, 6 männliche Gefängnisgefangene.

Die geplanten Steuererhöhungen.

Ausbau der Biersteuer und des Branntweinmonopols.

Berlin, 7. Oktober.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben die letzten Beratungen im Reichsfinanzministerium ergeben, daß der Finanzminister vor der Notwendigkeit steht, die Eingänge des Staatshaushaltes zu erhöhen, um die sich ergebenden Defizite zu decken. Direkte Kapitalertragssteuern kommen aber für diesen Zweck so gut wie gar nicht in Betracht. Es sind vielmehr vom Reichsfinanzministerium andere Auswege gesucht worden, die zwar nicht den Kapitalertrag belasten, sich aber immerhin sehr verderblich für die deutsche Wirtschaft auswirken können. Das Reichsfinanzministerium denkt ganz besonders an eine

Erhöhung der Biersteuer um 200 bis 300 Prozent.

Es ist sich dabei klar darüber, daß es sich dadurch scharfen Angriffen aussetzen wird, da gar kein Zweifel sein kann, daß sich die mit einer solchen Erhöhung verbundene Drosselung des Handels mit Weizen und Gerste auch irgendwie auf die Landwirtschaft Deutschlands auswirken muß. Wie es jedoch glaubt, ist die Erhöhung der Einnahmen nicht zu umgehen, und für die Gesamtwirtschaft die Biersteuer das kleinere Uebel. Zudem müsse man noch berücksichtigen, daß die deutsche Bier- und Alkoholsteuer im Vergleich zu anderen Ländern, z. B. England, sehr niedrig sei. Als zweite Quelle für die Erhöhung der Einnahmen sieht man im Finanzministerium noch

das Branntweinmonopol

und das Gesetz von 1926, das bisher vom Reichstag noch nicht erledigt wurde, an. Das Ministerium will auf jeden Fall das Monopolgesetz von 1926 mit so scharfen Bestimmungen ausstatten, daß die bestehenden Lücken geschlossen und besonders die immer noch wahrscheinlich sehr umfangreichen Steuerhinterziehungen auf diesem Gebiet verhindert werden. Als dritte Arbeit zur Erhöhung der Steuereinnahme wird endlich noch vom Reichsfinanzministerium ein

Entwurf über eine neue Vermögenszuwachssteuer

ausgearbeitet, die schon im nächsten Jahre erhoben werden soll. Nach den Absichten des Ministeriums soll durch dieses der Vermögenszuwachs vom Januar 1925 ab (also vom Zeitpunkt der Wiederherstellung der Währung) besteuert werden. Diese Idee wird aber als die am wenigsten aussichtsreiche angesehen. Das Reichsfinanzministerium ist sich klar darüber, daß die Jahre 1925 bis 1928 Ausbaujahre waren, die nur im Notfall nachträglich noch besteuert werden dürften. Gegen eine Vermögenszuwachssteuer für die kommenden Jahre hat es dagegen weniger Bedenken. Es sieht anscheinend nicht ein, daß die Kapitalsbildung dadurch erschwert, die Kapitalflucht herangezüchtet würde, und nur geringe Erträge bei starken Erhebungskosten zu erwarten wären. Parlamentarische Kreise wollen deshalb wissen, daß Dr. Hilferding selbst das Projekt nicht ganz ernst nimmt und seine Ausarbeitung nur veranlaßt hat, um den Forderungen seiner Partei nachzukommen, was er um so leichter tun kann, als sich im Reichstag

schwerlich eine Mehrheit für diesen Plan

finden dürfte. Das Reichskabinett hat sich mit den vorstehenden Steuererhöhungsplänen nicht befaßt, sondern sich diese Arbeit für die kommende Woche vorbehalten. Eine Entscheidung über die drei Vorlagen wird aber erst Ende des Monats fallen, da der Staatssekretär Dr. Popitz von seinem Urlaub noch nicht zurückgekehrt ist und der Minister ohne diesen wichtigen Mann kaum letzte Beschlüsse fassen wird.

Eröffnung der Internationalen Luftfahrtausstellung in Berlin.

Berlin, 7. Oktober.

Am heutigen Sonntag wurde in Berlin die erste große internationale Luftfahrtausstellung nach dem Kriege eröffnet. Die Bedeutung der „Ila" geht weit über den Rahmen einer lokalen oder reichsdeutschen Veranstaltung hinaus. Auf ihr sind die Spitzenerzeugnisse der Luftfahrtindustrie aller Länder der Welt vertreten. Schon räumlich übertrifft die Ausstellung alle bisher dagewesenen ähnlichen Veranstaltungen des In- und Auslandes.

Die in den vier großen Ausstellungshallen mit dem dazugehörigen Freigelände zur Verfügung stehende Raumfläche von rund 50 000 Geviertmeter ist bis auf den letzten Platz besetzt. In der ersten Halle sind in einem Ehrenhof die Büsten der Luftfahrtpioniere Lilienthal und Zeppelin aufgestellt. Dahinter liegt die Schau der deutschen Flugzeuge, Motoren und Zubehör liefernden Werke. Im Erdgeschoß der zweiten Halle sind ausländische Erzeugnisse untergebracht. Nicht weniger als 19 Staaten sind hier vertreten. Vor allem zeigen England, Frankreich, die Tschechoslowakei und Italien neue Flugzeug- und Motorkonstruktionen. Rußland stellt neben sehr interessanten Flugzeugen den ersten brauchbaren Motorschlitten der Welt aus, der auf drei Kufen ruhend, wie der Rumpf eines kleinen Verkehrsflugzeuges aussieht. Der Schlitten wird durch eine Luftschraube getrieben. Belgien, Holland, die Schweiz, die Vereinigten Staaten, Schweden, Norwegen, Dänemark, Griechenland und Spanien haben gleichfalls interessante Ausstellungsobjekte beigesteuert.

Auf der Ausstellung wird weiter das Wesen des Luftverkehrs, der Luftfahrtüberwachungspolizei, der Flughäfen und der Forschungsstellen für das Luftfahrtwesen in anschaulicher Weise erläutert.

Reichsverkehrsminister v. Guérard führte in seiner Eröffnungsansprache u. a. folgendes aus: „Es ist mir eine ganz besondere Freude, den aus dem Auslande und aus dem Inlande hier Versammelten an erster Stelle die Grüße des Protektors dieser Ausstellung, des Reichspräsidenten v. Hindenburg, übermitteln zu dürfen. Auf dem Gebiete der Luftfahrt kann kein Platz sein für Hemmungen. Sie kann ihre volle Bedeutung in der Welt nur gewinnen, durch die Zusammenarbeit aller Völker der Erde. Nur dann ist ihre große Zukunft gesichert. Der Wunsch der deutschen Reichsregierung geht dahin, daß das Werk des Friedens, das diese Ausstellung ist, dazu beitragen möge, die Entwickelungsfrage der Luftfahrt für die nahe und ferne Zukunft zu fördern, daß diese Ausstellung aber auch helfen möge, die Beziehungen der Völker zueinander herzlicher zu gestalten. Die großen Kulturaufgaben der Menschheit können, wie das die Luftfahrt besonders deutlich zeigt, nur gelöst werden in der Zusammenarbeit der Nationen der Erde, aber nicht durch Gegeneinanderwirken."

Das „Kaffeekränzchen der Gleichgesinnten".

Bela Groß belastet Regierungsrat Dr. Steiger. — Neue Aussagen zum Kriegsanleihebetrug.

Berlin, 7. Oktober.

Bela Groß, der Wiener Industrielle und Kaufmann, wird jetzt von dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Brühl, über die Rolle vernommen, die er in dem Komplex der Anleiheschiebungen gespielt hat, sowie über seine Beziehungen zu Regierungsrat Dr. Steiger.

Im Verlauf der Untersuchung hat sich der Verdacht, daß Regierungsrat Dr. Alfons Steiger an der Entwicklung der Dinge stärker interessiert sei, als anfänglich angenommen werden konnte, erst allmählich entwickelt. Der Verdacht, daß die Aussagen Dr. Steigers zu seinen Gunsten gefärbt waren, entstand in der letzten Septemberwoche, als eines Tages der Zeuge Hausmann beim Untersuchungsrichter erschien und erklärte, er müsse seine frühere Aussage korrigieren. Regierungsrat Dr. Steiger hatte nämlich bei seiner Vernehmung angegeben, daß er Hausmann, der ihm später Bela Groß zugeführt hat, im Palast-Kaffee in Berlin kennengelernt habe. Nach seiner Schilderung hat seine Gattin, also Frau Hausmann, eines Tages ein Zeitungsinserat gelesen, in dem junge, wenig beschäftigte Frauen eingeladen wurden „mit Gleichgesinnten ein Kaffeekränzchen zu bilden". Dieses Inserat, das unter Chiffre erschien, war in Wirklichkeit von der Inhaberin eines übel beleumdeten „Klub" aufgegeben, die ihren Gästen Gelegenheit zum vertraulichen Stelldichein gab. In diesem Klub hat nun nach der Schilderung Hausmanns Regierungsrat Dr. Steiger Frau Hausmann kennengelernt.

Hausmann wurde dann später von Dr. Steiger zu einem politischen Bankett eingeladen. Um diese Zeit kam Bela Groß nach Berlin und lernte durch Hausmann Dr. Steiger kennen, bei dem er nach und nach für 16 Millionen Mark Kriegsanleihe anmeldete und Dr. Steiger auch einen Scheck über 2000 Mark übersandte. Später hat dann noch der holländische Bankier van den Sievkamp für 44 Millionen Mark Kriegsanleihe angemeldet und Dr. Steiger einen Scheck über 3000 Mark überreichen lassen. Diese Anmeldungen hätten eigentlich Dr. Steiger schon verdächtig erscheinen lassen. Dr. Steiger ist also entgegen seinen Behauptungen selbst in der Sache tätig gewesen. Nach dem jetzigen Stande der Untersuchung ist jedoch in der Annahme der Beträge durch Dr. Steiger eine strafrechtliche Verfehlung nicht zu erblicken.

Preußische Richtertagung in Stettin.

Eine Rede des preußischen Justizministers Dr. Schmidt.

Stettin, 7. Oktober.

Auf der Tagung des preußischen Richtervereins in Stettin sprach am Samstag abend Justizminister Dr. Schmidt, der u. a. ausführte, daß es ihm trotz seiner Arbeitsüberlastung ein Bedürfnis sei, die Teilnehmer der Richtertagung zu begrüßen, umso mehr, als er selbst lange Jahre mit Stolz Richter gewesen sei und deshalb nur zu gut wisse, daß das Justizministerium Anregungen aus der Praxis nicht entbehren könne. Möglichste Fühlung der Richter mit den weitesten Bevölkerungskreisen, das Vertrautsein mit Sorgen und Bestrebungen der aufsteigenden Arbeiterklasse und mit den wirtschaftlichen Problemen, sei notwendig. Dazu trage auch das Studium der Zeitungen verschiedenster Richtungen bei. Er empfehle daher ein gutes Verhältnis zur Presse. Er erkenne dankbar an, daß der Richterstand seine Pflicht in weitestem Ausmaße erfülle und ihm dadurch die Aufgabe wesentlich erleichtere. Der Minister gab seiner Hoffnung auf eine weitere gedeihliche Zusammenarbeit Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf den preußischen Richterstand.

In der Nachmittagssitzung sind u. a. folgende Entschließungen angenommen worden:

1. Die Vertreterversammlung des preußischen Richterstandes in Stettin tritt den Plänen des Justizministeriums für die juristische Ausbildung in allen Teilen bei. Besonders lehnt sie eine obligatorische Ausdehnung des Universitätsstudiums über sechs Semester hinaus ab und begrüßt die Wiedereinführung der ersten Station bei den kleinen Amtsgerichten. Sie hält eine möglichst gute und frühe Verbindung von Theorie und Praxis für wünschenswert, ebenso gemeinsame Ausbildung des Justizjuristen und Verwaltungsjuristen, jedoch mit der Maßgabe, daß eine dreijährige Ausbildung bei den Justizbehörden unbedingt beibehalten werden muß; daß vor allem die Ausbildung bei den Oberlandesgerichten erhalten bleibt und daß die Trennung in Justizassessoren und Verwaltungsassessoren unmittelbar nach der großen Staatsprüfung eintritt. Eine gemeinsame Ausbildung und Prüfung der Juristen und Volkswirte lehnt die Versammlung als dem Wesen der beiden Berufe widersprechend ab, empfiehlt eine frühzeitige Ausbildung der jungen Juristen in der privaten Wirtschaft.

2. Der preußische Richterverein ist mit dem Deutschen Richterbund der Ansicht, daß es das Interesse der Rechtspflege notwendig macht, das gesamte Justizwesen auf das Reich zu übertragen.

Die Hilfe für die Liquidationsgeschädigten.

Berlin, 7. Oktober.

Die Notlage der Liquidationsgeschädigten, für die es noch nicht möglich gewesen ist, ihnen auf ihre Schuldbucheintragungen eine wesentliche Beleihung zu schaffen, konnte immer noch keiner Lösung zugeführt werden. Es werden jetzt noch Versuche gemacht, eine Kombination mit den Banken zu schaffen, um den Geschädigten eine Hilfe in größerem Maße zu ermöglichen. Diese Aussichten dürfen, nach dem vollkommenen Mißerfolg mit einer deutschen Bank, bei Verhandlungen mit ausländischen Bankenkonsortiums nicht gar zu günstig sein.

Es ist gelungen, den deutschen Spar- und Girokassenverband zu bestimmen, auf die Spar- und Girokassen einzuwirken im Sinne einer Beleihung der Schuldverschreibungen. Auch diese Aktion kann nur für einen kleinen Teil Gewerbetreibender Bedeutung haben, so daß eine wirkliche Hilfe für die Geschädigten immer noch nicht gegeben ist.

Politische Uebersicht.

+ **Dr. Schacht vom Reichspräsidenten bestätigt.** Auf Grund dr einstimmig erfolgten Wahl des Generalrats der Reichsbank hat der Reichspräsident den bisherigen Präsidenten des Reichsbankdirektoriums, Dr. Hjalmar Schacht, zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums auf die Dauer von weiteren vier Jahren bestätigt.

+ **Ausschluß der Ortsgruppe Köln aus der Wirtschaftspartei.** Von der Wirtschaftspartei wird amtlich mitgeteilt: „In der Reichsausschußsitzung der Wirtschaftspartei, die im preußischen Landtag tagt, wurde auf Antrag dreier rheinischer Wahlkreise und des Wahlkreises Hessen-Nassau die Ortsgruppe Köln wegen satzungswidrigen Verhaltens aus der Partei ausgeschlossen."

+ **Verhaftung des früheren Präsidenten von Paraguay.** Der frühere Präsident von Paraguay, Schärer, wurde auf Betreiben der Militärbehörden unter der Anschuldigung, an einer Verschwörung gegen die Regierung teilzunehmen, verhaftet.

Schubert-Gedächtniskonzert der „Sängervereinigung" Bochum.

Zwar ist die unvergeßliche Schubertgedenkfeier des Deutschen Sängerbundes in Wien schon verrauscht und hier und da auch in musikalischen Zirkeln dem großen deutschen Liederfürsten der schuldige Dankeszoll anläßlich der bevorstehenden hundertsten Wiederkehr seines Sterbetages bereits entrichtet worden, die meisten heimischen tonkunstpflegenden Vereine indessen rüsten erst jetzt zu dem großen Gedenkakt.

Am Sonntag nachmittag trat die Bochumer „Sängervereinigung" unter dem Taktstock ihres feinsinnigen Dirigenten, Musikdirektor Albert Lamberts (Dortmund), in die Schranken und ehrte den zu früh von dieser Erde Abberufenen durch eine musikalische Feierstunde im Schützenhofsaale. Des Altmeisters Büste grüßte die Erschienenen aus einem Hain von Blüten, Palmen und Lorbeer vom Sängerpodium aus. Musikdirektor Lamberts, der es für seine Pflicht hielt, zu Beginn des Konzerts erst über Schuberts Leben und Schaffen zu sprechen, verstand in einem knapp gefaßten Vortrag den unübertroffenen musikalischen Lyriker dem deutschen Herzen nahe zu bringen. Die Zeichnung seines Bildes charakterisierte nicht nur den äußeren Entwicklungsgang Schuberts, die Nöte des Komponisten und den idealen Freundeskreis, sondern auch dessen ungewöhnliche Naturkraft, in Tönen zu sprechen, die stürmisch aus übervollem Herzen quollen, sowie die unvergängliche kultur- und kunsthistorische Bedeutung des Schubertschen Lebenswerkes.

Das zusammengestellte Programm sollte, so weit als möglich, einen Querschnitt durch die verschiedenen Schaffensperioden des Meisters geben. So wurde denn der Streifzug in das gesegnete Land von Opus 11 Nr. 3 (Geist der Liebe) über den Schwanengesang „Frühlingssehnsucht" bis zu den nachgelassenen Kompositionen „Erntelied" und „Blumenlied" unternommen und dabei mit besonderer Freude festgestellt, wie viel unbekanntes, aber doch wertvolles Gut gerade jetzt der Erweckung aus langem Schlafe harrt. Die Tatsache aber, daß wir modern empfindenden Menschen uns gestern bei allen Schubertgaben durchaus noch heimisch fühlten, mochte den Beweis erbringen, daß die Kunst des Gefeierten die Zeiten überdauern wird.

Lamberts und seine „Sängervereinigung", die von jeher in ihren Konzerten die Pflege des Schubertschen Chorgesanges als Pflicht betrachteten, hatten bei der Veranstaltung dieser Gedenkfeier naturgemäß keine besonderen Schwierigkeiten zur rechten Einstellung auf die Vortragstechnik der Darbietungen zu überwinden. Alles kam leichtflüssig, in geschlossener Tongebung, (ein gelegentlich übereifriger Tenorist muß sich allerdings noch zügeln lernen) und gefühlswarmer Durchdringung des Stoffes zum Klingen. Zunächst „Geist der Liebe", dem Lamberts bei weicher elastischer Linienverbindung in kleinen Figurationen jegliche Klarheit der Tonführung zu sichern wußte. Weises Aussparen des Steigerungsmomentes gestattete ein strahlendes Finale. Schwärmerisch betreut war auch die „Nachtmusik", bei deren Wiedergabe die Kunst der Phrasierung und seine sorgsam gefeilte Plastik des melodischen Bildes überraschten. Im „Lob der Einsamkeit", einem Männerchor, der, entgegen den vorgenannten, ohne Klavierbegleitung vorzutragen war, begegnete man während des Unisonobeginns der einzelnen Strophen dem Stil mittelalterlichen Klostergesanges. Die ernste Stimmung, auch in dem kurz darauf folgenden „Grab und Mond" festgehalten, wurde von Lamberts durch singemäßes Ausspinnen der Harmonie bei Phrasenschluß kräftig gefördert. Außergewöhnlich schwierige Modulationen (für die damalige Zeit) bei der Wiederholung des Endes jeder Strophe kamen löblich sauber heraus. Lautreine Aussprache begünstigte das tonmalende Element in der Komposition „Grab und Mond". Wie konnte hier der zweite Baß sein tiefstes Register mit großem Erfolg ziehen! Dämonisch wirkte das abgerissene „Alles stumm?" und nicht minder der dumpfe dynamische Abfall gegen den Schluß.

Als köstliche Perlen fröhlicher Stimmung wurden „An den Frühling" mit dem duftigen Blütengerank des Figurationswerkes und dem Reigenspiel als Ausklang, sowie der wienerisch akzentuierte „Rundtanz" in unbeschwerter Deklamation geboten. Mit dem klavierbegleitenden „Im Gegenwärtigen Vergangenes", dessen Tonspiel mitunter an das „Gondelfahrerlied" erinnert, wurde das chorische Singen in prächtiger Steigerung beschlossen. Insgesamt hat man wiederum bewiesen, daß unter Lamberts' mustergültiger Leitung das Singen ein Genuß für die Ausführenden und Hörer ist. Am Flügel waltete Lyzeal-Obermusiklehrer Heinz Meyer präzise und umsichtig seines Begleitamtes.

Auch die Solistin des Abends, Vera Friedemann (Hamburg), sah in ihm den gewandten, diskret mitgehenden Pianisten, dem der Schubertvortragsstil lag. Die Sängerin, welche sich mit dem Schwanengesang „Frühlingssehnsucht" zwar noch etwas befangen einführte, aber schon durch leichte Sopranführung aufhorchen ließ, fand auch in „Nacht und Träume" trotz seelischen Ausschwingens im Deklamatorischen stimmlich noch nicht die rechte Fühlung mit der absoluten Tonhöhe des Flügels. Innig gefärbt und technisch tadelfrei erstand erst „Der Wanderer an den Mond", sodaß hier der reine Genuß verbürgt war. Auch in „Ganymed" durfte man sich der feinen Einfühlung in die verschwebenden Tonwellen aufrichtig freuen, mochte auch die große Phrase am Schluß noch einige Anforderungen an den Ausbau der Atemtechnik stellen. Sehr geschickt verstand die Sopranistin den frischen Ton des „Ernteliedes" zu treffen, während in „Alinde" dem drängenden Liebessehnen ergreifend Ausdruck verliehen wurde und die saubere Höhe der Stimmlage auch in „Geheimes" trotz großer Intervallsprünge keine Trübung erfuhr. Das „Blumenlied" und eine gleich innig eingefärbte Zugabe sicherten Vera Friedemann anhaltende Beifallsbezeugungen, die auch bei den übrigen Darbietungen nicht ausgeblieben waren.

M. V.

= **Bochums Schauspiel im Jahrbuch der Deutschen Shakespearegesellschaft.** Das stets in den Herbstmonaten erscheinende Jahrbuch der Deutschen Shakespearegesellschaft bringt in seiner jüngsten Statistik über die Aufführungen Shakespearescher Werke auf deutschen und außerdeutschen Bühnen auch Bochums Namen zu Ehren. Hier wurden im Jahre 1927 56 Aufführungen ermöglicht, so daß die Bühne an dritter Stelle marschierte. Berlin ging mit 188 und Dresden mit 66 Darbietungen voraus. In Duisburg fanden, gleich Hamburg, 22 Aufführungen statt. Da die szenischen Darbietungen während der Shakespearewoche in die erwähnte Zeitspanne fielen, konnte eine ungewöhnlich große Gesamtzahl von Aufführungen Shakespearescher Werke verbucht werden und namentlich in der Reihe der Königsdramen gegenüber dem Vorjahr eine beträchtliche Steigerung der Aufführungsziffer verzeichnet werden. Insgesamt sind 33 dramatische Arbeiten durch 146 Bühnen mit über 1600 Darbietungen herausgestellt worden.

= **Das Düsseldorfer Schauspielhaus** hat das neueste Werk von Bruno Frank „Perlenkomödie" zur Aufführung angenommen. — Louise Bunont wurde von den literarischen Vereinigungen und Frauenverbänden in Danzig, Köln, Düsseldorf, Trier, Hagen, Cleve eingeladen, in diesem Winter über „Das Drama der Zeit" und „Die Frau in ihrer Stellung zum modernen Drama" zu sprechen.

= **Ein Humperdinck-Gedenkzimmer** will der Sohn des bekannten Komponisten Engelbert Humperdinck in Boppard am Rhein, wo sich das „Schlößchen" seines Vaters befindet, einrichten. Wolfram Humperdinck, des Meisters Sohn, ist gegenwärtig Opernspielleiter in Elberfeld-Barmen.

= **Werner Ludwig**, zurzeit Generalmusikdirektor in Königsberg, und Marion Herrmann, beide vor Jahren Mitglieder des Duisburger Opernensembles, brachten im Königsberger Opernhaus Strawinskys „Russische Bauernhochzeit" mit starkem äußeren Erfolg zur tänzerischen Uraufführung.

= **Stadttheater Bochum.** Heute, Montag abend, bleibt das Theater geschlossen. Für Dienstag ist die erste Wiederaufnahme in dieser Spielzeit von Flotows romantisch-komischer Oper „Martha" zu erwarten. Die Vorstellung ist für den braunen Ring angesetzt, doch hält die Theaterkasse für den nicht vormietenden Teil des Publikums noch genügend Karten im freien Verkauf bereit. In Hauptpartien beschäftigt sind: Grete Siegert (Martha), Anni Kindling (Nancy), Charlotte Krau (Aenne Martin), Marianne Horkenbach (Mägde), Karl Heinz Nießen (Lyonel), Robert von der Linde (Plumkett), Rudolf Hohberg (Tristan), Heinrich Löwler (Richter). Die erste Wiederholung der eben erst mit großem Beifall erstaufgeführten Oper „Jenufa" von Leo Janacek ist zu Mittwoch für die Vormiete C in Aussicht genommen. Am Mittwoch beginnt auch der Vorverkauf für die beiden Teile von Goethes „Faust", die am kommenden Samstag bezw. Sonntag für die Vormiete D wiederholt werden.

Bochumer Nachrichten.

7. Wiedersehenstag der 193er.

Gedenktafelweihe der Ortsgruppe Bochum, Fahnenweihe der Ortsgruppe Dortmund.

Bochum, 7. Oktober.

-kc- „Die Wiedersehensfeier, die ist nun alle Jahr die größte Freude jedem, der 193er war" . . . So schallte es am Samstag abend auf dem Wiedersehenstag der ehemaligen 193er in heller Freude durch den großen Saal des Parkhauses. Von fern und nah waren sie herbeigeeilt, die in den schweren Tagen von Douaumont, an der Somme, am Chemin des Dames, bei Soissons, Montdidier und unzähligen anderen Brennpunkten der Westfront die stolze Nummer dieses Kriegsregiments getragen haben . . . Ja

selbst aus dem fernen Ostpreußen,

das eine künstliche Bresche vom Reich getrennt hat, war man gekommen, um einmal wieder unter Kameraden den Geist der Feldkameradschaft neu aufleben zu lassen und aus diesen Stunden neue Kraft mit in den Kleinkampf des grauen Werktages hinüberzunehmen.

Der Samstag nachmittag vereinte den Gesamtvorstand des Regimentsverbandes mit den Vorstandsmitgliedern aller Ortsgruppen zu einer Festsitzung im Parkhaus, in der an Stelle des wegen Erkrankung zurückgetretenen 1. Vorsitzenden Brüggemann (Gelsenkirchen) Oberstleutnant a. D. Marquardsen (Duisburg) zum ersten Vorsitzenden gewählt und der übrige Vorstand wiedergewählt wurde. Der Regimentstag 1929 wurde für Hagen angesetzt.

Feierliche Weisen des Orchesters leiteten den

Festabend im großen Saale

ein. Der rührige erste Vorsitzende der Bochumer Ortsgruppe, Hanweg, sprach ein zündendes Grußwort, das namentlich dem ehemaligen Regimentskommandeur Oberstlt. a. D. Lilienhoff-Zwowitzki, sowie den Bataillonskommandeuren Oberstleutnants Wunderlich, Marquardsen und Sayn galt. Mit beredten Worten sprach der Redner von dem Geist der Feldkameradschaft, der auch über den Familien der ehemaligen Kameraden sein solle. Er wünschte dem Regimentstag einen harmonischen Verlauf von bleibendem Eindruck und verlas am Schluß ein Telegramm des ehemaligen Brigadekommandeurs, der „dem tapferen Regiment herzliche Grüße" sandte. Mit soldatischen Worten nahm Oberstlt. von Lilienhoff-Zwowitzki dann die Enthüllung und

Weihe der Gedenktafel

zu ewiger Ehrung der 49 gefallenen Kameraden aus Bochum und Umgebung vor, 49 aus der großen Reihe von 50 Offizieren und 1700 Unteroffizieren und Mannschaften, die das Regiment als Blutzoll im Westen gegeben . . . In bronzenen Metallbuchstaben erheben sich die Namen der 49 auf dunklem Eichenholz. Der Redner knüpfte an die Worte des Vorsitzenden an, „Ehret die Toten!" und flocht einen eindrucksvollen Immortellenkranz für die treuen Toten, die fast glücklich zu schätzen wären gegenüber uns Lebenden, die wir täglich erleben müßten, wie Deutschlands Ehre und Freiheit in den Staub getreten würden. Ein heiliger Schauer ging durch die stille Gemeinde, als

das gedämpfte Lied vom guten Kameraden

durch den Raum zitterte... Dann sprach der bisherige Vorsitzende Brüggemann im Namen des Gesamt-Vorstandes. Zum siebenten Male hätten sich die Kameraden versammelt, um die alten Tugenden zu stärken. Er sprach Grußworte an alle und den stillen Dank an die Angehörigen der Gefallenen, feierte den Reichspräsidenten und Feldmarschall von Hindenburg, hinter dem sie alle heut ebenso in Treue fest ständen wie einst, wo sie unter seinem Marschallstab Blut und Leben eingesetzt hätten, und ließ seine Worte ausklingen in ein Hoch auf das Regiment, dem, begeistert gesungen, das Deutschlandlied folgte. — Gemeinsame Lieder aus dem Felde, heitere Vorträge aus dem Kameradenkreis und Tanz füllten die weiteren Stunden des Abends aus.

Der Sonntagmorgen vereinte die Teilnehmer gegen 11 Uhr

am Kriegerehrenmal der Stadt Bochum

zum stillen Gedenken der gefallenen Söhne unserer Stadt. In schlichten, schönen Worten feierte der ehemalige Regimentskamerad, Pfarrvikar Schlinkert, die Unvergessenen. — Eine Besichtigung der Bergschule und des Bergbaumuseums gab den Festteilnehmern einen Einblick in die Bedeutung der gastgebenden Stadt.

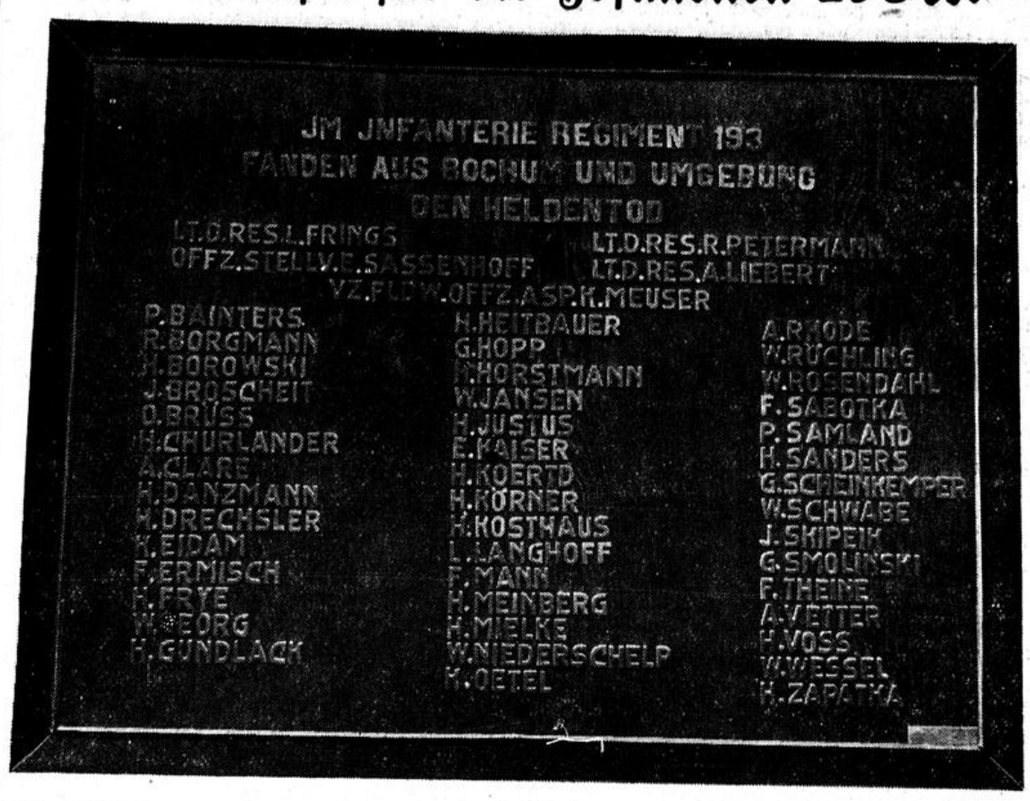
Zwangloses Beisammensein im Standquartier Gasthof Withake, gemeinsames Festessen im Parkhaus und die Generalversammlung der gesamten Regimentsvereinigung, in der der 1. Vorsitzende über die Sitzung des Vortages Bericht erstattete, leiteten über zu dem Regimentsfest der 193er mit

Weihe der Fahne der Ortsgruppe Dortmund

im großen Parkhaussaal. Die Eröffnung der Regimentsfeier nahm Oberstleutnant a. D. v. Lilienhoff-Zworwitzki vor, während Amtsgerichtsrat Huntgeburth (Oberhausen) in wohlgesetzten Worten die Festrede hielt. Dann weihte v. Lilienhoff-Zworwitzki die Fahne der Ortsgruppe Dortmund als Symbol treuer Gefolgschaft. Umrahmt wurden die festlichen Handlungen von auserlesenen musikalischen Vorträgen.

Eine reichhaltige Verlosung und allgemeines Tanzvergnügen bildeten den Ausklang der schönen Festtage, die jedem der Beteiligten Stunden tiefen inneren Erlebens und bleibende Eindrücke vermittelten. 1929 dürfte jedenfalls keiner in Hagen fehlen von denen, die in Bochum die Bande eherner Kameradschaft wieder fester geknüpft haben....

Gedenktafel für die gefallenen 193er.



* **Personalnachrichten.** Gewerkschaftsrat Göhling wurde von hier nach Reichenbach in Schlesien versetzt; Gewerbeassessor Kuhl von Lüdenscheid nach Bochum.

(*) **Dienstjubiläum.** Am vergangenen Montag konnte Direktor Vogelsang auf eine 25jährige treue Arbeit als Rendant der Kirchenkasse der evangelischen Gemeinde Altenbochum zurücksehen. Das Presbyterium sprach dem Jubilar zu diesem Tage seinen warmen Dank aus im Blick auf die stete, treue Arbeit.

\+ **Beginn der Einzelhandel-Schulungswoche in Bochum.** Heute beginnt in der neuen Verwaltungsakademie die Einzelhandel-Schulungswoche für Westfalen und das rheinisch-westfälische Industriegebiet. — Veranstalter sind die Vereinigte Kaufmannschaft e. V., Bochum, die Verkaufsberatung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels e. V., Berlin, und der Ausschuß für Wirtschaftliche Verwaltung (A. W. V.) Berlin. — Die Einzelhandel-Schulungswoche wird um 9 Uhr im großen Hörsaal der Verwaltungsakademie mit einer Ansprache des Vorsitzenden der Vereinigten Kaufmannschaft Bochum, Dr. Winkelmann, eröffnet. — Gleich anschließend beginnen die Vorträge. — Zur Teilnahme haben sich zahlreiche Kaufleute und leitende Angestellte aus Nah und Fern angemeldet.

* **Westfälische Verwaltungsakademie.** Das neue Gebäude der Verwaltungsakademie in Bochum, Wittener Straße 61, ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß die Geschäftsräume am Mittwoch dorthin verlegt werden konnten. Ebenso gehen die für die Märkische Verwaltungsschule und die Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung bestimmten Räume ihrer Vollendung entgegen, so daß diese beiden Schulen am Donnerstag, 11. Oktober, ihre Uebersiedlung vornehmen. Die endgültige Fertigstellung des Neubaues wird noch einige Zeit dauern.

* **Sprechverkehr mit Neuß.** Vom 7. Oktober ab wird der Fernsprechverkehr zwischen Bochum und Neuß schnellverkehrsmäßig abgewickelt. Gespräche mit Teilnehmern in Neuß sind deshalb von diesem Tage ab beim Schnellverkehrsamt anzumelden.

\+ **Die Stadt will Schloß Brenschede kaufen.** Das an der Baumhofstraße liegende alte Schloß Brenschede, das im Besitz des Wirtes Fritz Hartmann ist, will die Stadt Bochum erwerben. Wie verlautet, sind die Verhandlungen zwischen den Parteien so weit gediehen, daß mit einem baldigen Abschluß zu rechnen ist.

\+ **Vom Elisabeth-Krankenhaus.** Eingeengt im Stadtinnern verfügt das Elisabeth-Krankenhaus über keine Ausdehnungsmöglichkeit. Die Krankenhausverwaltung plant seit längerem die Anlage eines Kindererholungsheims in einer benachbarten Gemeinde. Verhandlungen über den Erwerb eines Bauernhofes schweben bereits.

* **Rotkreuztag.** Wie überall in Deutschland, so wurden auch in Bochum am gestrigen Sonntag Sammlungen für das Rote Kreuz abgehalten. Die Jungmaiden, die in den Straßen die Margeriten mit dem Roten Kreuz feilboten, fanden willige Abnehmer, sodaß man mit dem Ertrage der Sammlung wohl zufrieden sein dürfte. In der Mittagsstunde wurde unsere, bei dem guten Wetter von Tausenden belebte „Rennbahn" gefilmt. Der Mann am Kurbelkasten konnte für die Comenius-Filmgesellschaft interessante fesselnde Bilder vom sonntäglichen Treiben in Bochum festhalten — Aufnahmen. die man demnächst in der „Bilderschau" mit Behagen genießen kann.

\+ **Zum rheinisch-westfälischen Umgemeindungsgesetz.** Das rheinisch-westfälische Umgemeindungsgesetz, das für die Regierungsbezirke Düsseldorf, Münster und Arnsberg grundlegende Veränderungen vorsieht, wird, wie das Nachrichtenbüro des V. D. Z. hört, kaum vor Februar des kommenden Jahres im Plenum des Landtages zur Beratung gestellt werden können. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß diese wichtige Vorlage nicht vor Mitte des kommenden Jahres, wenn nicht noch später, zur Verabschiedung gelangt.

(*) **Die weiterschreitende Entspannung des Arbeitsmarktes.** Das Landesarbeitsamt Westfalen in Dortmund berichtet: Auf dem westdeutschen Arbeitsmarkt kommen wiederum die drei gegeneinander wirkenden Tendenzen zum Ausdruck: Die saisonmäßig bedingte, wegen günstiger Witterungslage in ganz mäßigen Grenzen sich haltende Abschwächung der Beschäftigungslage in den Außenberufen (Bauwirtschaft und Landwirtschaft), verbunden mit ihrer gleichzeitigen saisonmäßig begründeten Belebung in der Möbel-, Bekleidungs- und Tabakindustrie. Eine leicht ansteigende Konjunktur äußert sich in der Textilwirtschaft und vereinzelt in der Eisenwirtschaft, während die außerwirtschaftlich beeinflußte Abgleitung in der Kohlenwirtschaft und in der damit im

Jubelfeier beim Bochumer Verein.

Nach alter Tradition findet alljährlich im Oktober beim Bochumer Verein eine Feier zu Ehren der Jubilare statt. Am gestrigen Sonntag feierte der Bochumer Verein gemeinsam mit der Deutschen Edelstahl A.-G.-Bochum diejenigen Werksangehörigen, die in diesem Jahre bis 7. Oktober ihr 25. bezw. 50. Dienstjahr in ihrem Werke vollenden. Nicht weniger als vier goldene Jubiläen und 111 silberne Jubiläen beim Bochumer Verein, sowie 10 silberne Jubilare bei der Stahlindustrie galt es zu feiern. Die Veranstaltung fand in althergebrachter Weise im festlich geschmückten Saal des Kosthauses in Stahlhausen statt. Kaum vermochte er die Schar der Gäste zu fassen, die sich auf gegen 900 belief. Im Mittelschiff des großen Raumes saßen die Jubilare mit ihren Frauen, bei ihnen ihre Meister und Ingenieure. Fahnen und Guirlanden blickten herab auf die Männer, die inmitten ihrer Freunde und Mitarbeiter den Rückblick auf ein langes Arbeitsleben taten.

Der feierliche „Jubiläumschor", gedichtet von Ingenieur Hugo Zillekens, vertont von Chormeister Rudolf Hoffmann, klang in überwältigenden Akkorden durch den weiten Raum.

Generaldirektor Dr. h. c. Borbet sprach den Jubilaren die Glückwünsche, vor allem aber auch den Dank des Werkes für treu geleistete Dienste aus. Dr. Borbet wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, wie außerordentlich wertvoll es für das Gedeihen eines Werkes ist, wenn seine Angehörigen sich fest mit ihm verbunden fühlen und dieser Gesinnung mit der Treue zum Werk, wie es die Jubilare bis heute taten, Ausdruck verleihen. Er betonte weiter, wie gerade in der schweren Nachkriegszeit mit ihren vielfach unvorhersehbaren Kursänderungen in der äußeren und inneren Politik, sowie in grundlegenden wirtschaftlichen Fragen nur der unzerbrechliche innere Zusammenhalt aller Mitarbeiter an einem Werk dieses befähige, allen Schwierigkeiten zu trotzen und als Stätte der Arbeit, somit auch als wirtschaftliche Grundlage des Arbeiterhaushalts bestehen zu bleiben.

Direktor Polscher sprach darauf aus wärmstem vaterländischen Empfinden heraus über Herd und Heimat, ausgehend von der Gemeinschaft des Bochumer Vereins als großer Familie, die sich in allen Teilen auf immer enge mit dem großen Vaterland aller Deutschen und mit der großen deutschen Volksfamilie verbunden fühlen müsse. In Zurückstellung trennender Sonderwünsche, deren ständige Betonung so Werk wie Volk nur zu schwächen geeignet sei, gelte es, die Einheit von Blut und Stamm, von Land und Reich, die uns alle stärke, voranzustellen. In solch edler Gesinnung aber sei Hindenburg, der greise Reichspräsident, das vornehmste, das unerreichte Muster für jeden Deutschen. Ihm und dem Vaterland galt sein begeistert aufgenommenes Hoch.

Nach der Verteilung der Jubiläumsgaben trat einer der Jubilare, Herr Grüssong, an das Rednerpult, um dem Werk und seiner Leitung den Dank der Jubilare auszusprechen. „Für uns Jubilare", so sagte er, „ist es selbstverständlich, daß wir dem Werk für immer und ewig die Treue halten wollen und werden." Sein Hoch auf Werk und Werksleitung fand hundertstimmigen Widerhall bei den Jubilaren.

Die Damenrede des Oberingenieurs Bertram galt den Frauen der Jubilare, deren stillem Wirken es nicht weniger als der ernsten Arbeit der Männer zu danken sei, wenn heute so viele unter ihnen in voller Rüstigkeit auf lange Dienstjahre zurückblicken können.

Musik des Merkertschen Bläserchores und Gesang des Männergesangvereins „Gußstahlglocke" begleiteten in buntem Wechsel den weiteren Verlauf der Feier, die in nicht zu später Abendstunde nach harmonischem Verlauf ihren Ausklang fand. O.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



von James Oliver Curwood

14) (Nachdruck verboten.)

„Das ist ja so heimelig, Derry, ein richtiges Zuhause", flüsterte sie.

Er berichtete nicht, daß es nur ein geliehenes Heim war, und daß auch er die erste Nacht darin schlief. So unwichtige Einzelheiten konnten bis morgen warten. Er zeigte ihr das Bad und sein Wassersystem, und dann verständigte er Wallie, daß seine Schwester angekommen sei, und daß er sich in der Küche zum Schlafen einrichten müsse. Und beim Gutenachtsagen wußte er wenigstens, was man von ihm erwartete, und was er zu tun hatte. Er küßte Mary Josephine. Er küßte sie zweimal. Und sie umarmte ihn und drückte ihn an sich, und er empfand dabei, was er noch nie in seinem Leben empfunden hatte, so daß, als er wieder vor dem Feuer saß, sein Blut in ihm tanzte, wie in einem Betrunkenen.

Er drehte das Licht aus und blieb noch eine Stunde im Feuerschein der herunterbrennenden Birkenscheite sitzen. Zum ersten Male, seit er von Mirjam Kirkstone gekommen war, hatte er Gelegenheit nachzudenken, und beim Nachdenken fand er sein Gehirn voll von kalten und gefühlsfernen Tatsachen. Er sah seine Lüge in ihrem nackten Frevelmut. Und dennoch bereute er nicht, daß er gelogen hatte. Er hatte Connistons Absichten, er hatte sich selbst, und er hatte Connistons Schwester verteidigt, er hatte Mary Josephine für sich gerettet, um sie zu lieben, für sie zu kämpfen, sie zu beschützen. Es war keine Judaslüge gewesen, sondern eine Lüge, zu der er stand, mit seinem Herzen, seiner Seele und mit seiner ganzen Männlichkeit. Die Wahrheit zu sagen, hätte ihn zu seinem eigenen Henker gemacht, es wäre ein Verrat an dem toten Engländer gewesen, der ihm seinen Namen und alles, was er besaß, gegeben hatte, und es würde das Herz eines Mädchens, dem nun die Sonne noch hell schien, in abgrundtiefen Gram hinuntergezerrt haben. Keine Reue erhob sich in ihm, er fühlte keine Scham. Was er allein erwog, war der Kampf, der fürchterliche Kampf, den es zu kämpfen galt, um als Conniston sich richtig zu benehmen, die Rolle als Conniston so zu spielen, wie sie eines Conniston würdig war. Der alte Wunsch, den der Wind aus den westlichen Bergen in seinem Herzen angefacht hatte, faßte ihn wieder. Er würde sein Haus an der Quelle des Flusses bauen, wie er beschlossen, ehe McDowell ihm von Mirjam Kirkstone und Shan Tung erzählt hatte. Und er würde nicht allein nach dem Westen gehen. Mary Josephine würde mit ihm kommen!

Es war Mitternacht, als er sich aus dem Lehnsessel erhob und in sein Schlafzimmer ging. Die Tür war geschlossen. Er öffnete sie und trat ein. Gleich als seine Hand nach dem Schalter an der Wand tastete, saugten seine Nasenflügel einen Geruch ein, der ihm bekannt war, der aber trotzdem hier nicht hätte sein dürfen. Der gleiche Geruch, den er in der Vorhalle im Hause der Kirkstones gerochen hatte, füllte sein Schlafzimmer, dieser fast Uebelkeit erregende, schwere Geruch von Aloe, das in einer Zigarette verbrannt worden war; wie schwere Weihrauchwolken hing er in die Luft.

Keiths Augen funkelten wild, als er sich bei Licht im Raum umsah und fast darauf gefaßt war, Shan Tung hier wartend in einem Stuhl sitzen zu finden. Das Zimmer war leer. Seine Blicke sprangen zu den zwei Fenstern. Der Vorhang des einen war zugezogen, der zweite Vorhang war offen, und das Schiebefenster stand ein oder zwei Zoll über dem Fensterbrett. Keith hielt seine Pistole in der Hand, als er ans Fenster trat und den Vorhang zuzog; dann wandte er sich dem Tisch zu, auf dem die Leselampe stand und Bradys Pfeifen und die Bücher und Zeitschriften lagen. Auf einem Aschenbecher lag der Stummel einer vor kurzem gerauchten Zigarette. Shan Tung war im geheimen gekommen, aber er hatte keine Anstrengungen gemacht, ihm seine Anwesenheit verborgen zu halten.

Jetzt erst entdeckte Keith etwas auf dem Tisch, das zuvor nicht dagewesen war, ein kleines rechteckiges Kästchen aus indischem Eichenholz, nicht größer als sein halber Handteller. Er hatte früher an diesem Abend bemerkt, daß Mirjam Kirkstones nervöse Finger mit genau dem gleichen Kästchen gespielt hatten. Das harte Holz war mit einer fein ausgeführten orintalischen Schnitzerei bedeckt und so gefärbt und poliert, daß es wie Ebenholz schimmerte. Zuerst schoß ihm der Gedanke durch den Kopf, daß dies Mirjam Kirkstones Kästchen sein müsse, und daß sie es mit Shan Tung als Boten gesandt hatte. Er hatte diese absurde Vorstellung noch nicht aufgegeben, als er nach einer kleinen Karte griff, die auf dem Kästchen lag. Die nach oben sehende Seite der Karte war unbeschrieben, auf der unteren Seite stand in einer Schrift, die an Feinheit und Zierlichkeit der Schnitzerei nichts nachgab:

Mit den besten Empfehlungen von Shan Tung!

Im nächsten Augenblick hatte Keith das Kästchen geöffnet. Ein sorgfältig zusammengefaltetes Stück Papier lag darinnen, und auf diesem Papier stand eine Zeile in der gleichen makellosen Handschrift. Keiths Herz setzte aus, sein Blut rann eisig durch die Adern, als er las, was da für ihn geschrieben stand. Eine Unheilsbotschaft von Shan Tung in neun Worten:

„Was ist Derwent Conniston zugestoßen? Haben Sie ihn getötet?"

XI

Von einem Schreck erschüttert, der für ein paar Minuten Körper und Geist völlig lähmte, stand John Keith mit dem Streifen weißen Papier in der Hand da. Er war entdeckt! Das war der einzige Gedanke, der wie ein Hammer dröhnend auf sein Hirn einschlug. Er war entdeckt, entdeckt in der Stunde seines Triumphes, seines Frohlockens, just dann, als die Welt ihm wieder die Pforten der Freude und Hoffnung geöffnet hatte, da das Leben nach vier Jahren Hölle wieder anfing lebenswert zu werden. Wäre der Schlag ein paar Stunden zuvor auf ihn niedergesauft, er würde ihn anders aufgenommen haben; da war er noch gewappnet gewesen. Er war vorbereitet darauf, als er McDowells Büro zum ersten Male betrat, auch noch nachher hatte er damit gerechnet. Entdeckung, Fehlschlag und Tod waren Möglichkeiten des gewagten Spiels, das er spielte, und er hatte nicht zurückgescheut davor, weil er nur sein Leben zu verlieren hatte, ein Leben, das nicht viel mehr wert war, als bestenfalls ein herrenloses Wrack. Jetzt war das alles anders geworden. Mary Josephine war zu ihm gekommen, wie der wundertätige Stein der Weisen, um für ihn alles Blei in pures Gold zu verwandeln; in ein paar Minuten hatte sie die Welt umgeschmolzen; sie hatte das wilde Chaos, gegen das er seinen hoffnungslosen Kampf gekämpft hatte, zu seliger Harmonie geläutert und seine Zukunft mit der Glut einer noch größeren Verheißung überflutet. Auf seinen Lippen fühlte er noch den süßen Schauer ihres letzten Kusses, um seinen Hals spürte er kosend den Druck ihrer weichen Arme. Es konnte sein, daß sie noch gar nicht schlief; da neben ihm in dem andern Zimmer dachte sie an ihn, liebte ihn, vielleicht lag sie auf den Knien und betete für ihn — gerade jetzt, da er in verkrampften Fingern Shan Tungs Unheilsbotschaft hielt.

Der erste Antrieb, der ihn beschlich, war der der Flucht, — der selbstsüchtige Impuls zu seiner persönlichen Rettung. Noch konnte er weg. Die Nacht würde ihn verschlucken. Im nächsten Augenblick schon ging er hart mit sich ins Gericht wegen der Treulosigkeit dieses Impulses gegen Mary Josephine. Seine taumelnden Sinne begannen, sich wieder etwas zu sammeln und zu fassen. Warum hatte Shan Tung ihm diese Warnung zukommen lassen? Warum war er nicht geradewegs zu Inspektor McDowell gegangen mit der erstaunlichen Eröffnung, daß der Mann, von dem man annahm, daß er Derwent Conniston sei, John Keith, der Mörder von Mirjam Kirkstones Vater war.

Die Frage durchschauerte Keith mit neuem Entsetzen. Er las die Botschaft nochmals. Es war die

Kirch- und Schulfeier in Wiemelhausen.

Der gestrige Sonntag war ein Festtag besonderer Art für die St. Johannisgemeinde, die in festlicher Weise das 60jährige Bestehen der Kirchengemeinde und der katholischen Schule beging. Am Sonntag vormittag fand zur Einleitung ein feierliches Levitenamt statt. Am Nachmittag war im Grunewald eine große Festfeier. Die Beteiligung war überaus groß. Viele Besucher mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Die auserwählte, etwas reichliche Festfolge wurde mit einem Chorlied, vorgetragen von dem Kirchenchor unter Leitung des Dirigenten Moog, eingeleitet. Pfarrer Spielmann entbot den Anwesenden namens der Kirchengemeinde den Willkommensgruß, im besonderen Schulrat Fischerworring, Gesellenpräses Fischer, den Festredner Rektor Kleff, das Lehrerkollegium beider Schulen und die Elternbeiräte. Probstdechant Ehrendomherr Dr. Fröling hatte sich wegen Unpäßlichkeit entschuldigt und herzliche Glückwünsche übermittelt. Wie in einer großen Gemeinde besondere Anlässe festlich begangen würden, so wolle die Kirchen- und Schulgemeinde ebenfalls in würdiger Weise das 60jährige Bestehen der Kirche und Schule feiern. Zum Schluß verlas er ein Schreiben des Bischofs von Paderborn, der der scheidenden Konrektorin Beisken für ihre vorbildliche Jugenderziehung den bischöflichen Segen übermittelte. Nach einigen weiteren Darbietungen nahm der Festredner, Rektor Kleff, das Wort zu seiner tiefschürfenden Festrede. In seiner reichen Kenntnis der engeren Heimatgeschichte (er hat selber seine Jugendjahre in der Pfarrei verlebt), schilderte er in humorvoller Weise die Geschichte der Kirche und Schule in Wiemelhausen. Er verstand es, die Verdienste der Geistlichen und der Lehrerschaft ins rechte Licht zu setzen. Besonders gedachte er der Konrektorin Beisken, die nach 44jähriger Dienstzeit in Wiemelhausen nunmehr aus dem Dienst scheide. Der Dank der Eltern und der Schüler sei der scheidenden Lehrerin das Beste an diesem Tag. (Der Elternbeirat der beiden Schulen hatte bereits am Samstag den Dank der Elternschaft übermittelt.) Das Festprogramm sah in der weiteren Folge gemeinschaftliche Lieder, Deklamationen und Gesangvorträge vor. So verlief die Jubelfeier der St. Johannisgemeinde in erhebender und würdiger Weise. sch.

Landheim-Weihe

des Bibelkreises der Schüler höherer Lehranstalten Bochums.

Unsere heranwachsende Jugend, besonders die des Industriegebietes mit seinen steinernen Häusermeeren, braucht Licht, Luft und Sonne. Aus dieser Erkenntnis heraus hat der genannte Bibelkreis sich in Niederholthausen auf dem alten Ueberhorstschen Hof ein idyllisch am Waldrande und am Hang zur Ruhrebene mit dem Blick nach Hattingen gelegenes Häuschen gesichert, das man „Landheim" nannte. Und wirklich ist aus dem ehemaligen alten Wirtschaftsgebäude des Hofes dank der Rührigkeit der Bibelkreisler und ihrer Freunde jetzt dort ein Quartier entstanden, das mit vollstem Recht und Stolz die Bibelkreisler ihr „Landheim" nennen dürfen. Eine große geräumige Küche, ein kleines Kabinettchen für den Leiter, ein kleiner, aber nicht zu beengter Schlafraum mit 23 Strohsäcken als Lagerstatt, alles wohleingerichtet dank der eigenen Mitarbeit und der hochherzigen Spenden von vielen gebefreudigen Kreisen, das also ist das von den Bibelkreislern der Kreise Bochum, Herne, Hattingen (die Stämme Goten und Sigambrer) aus eigenster Kraft geschaffene „Landheim".

Am gestrigen Sonntag — bei herrlichstem Spätherbstwetter — hatten die Goten und Sigambrer zur Weihe gerufen. Zahlreich war man diesem Ruf gefolgt. Jugendpfleger und Lagerleiter W. Siebert begrüßte vor den Pforten des Lagers und Heimes die Gäste mit herzlichem Willkomm. Im Mai 1928 habe man dieses stille Winkelchen, inmitten herrlichster Ruhrberg-Waldungen, nahe der Großstadt und doch so abgeschieden von ihr, gefunden, gemietet und mit wochenlang währendem Eifer hergerichtet. Es mußte von den treuen Mannen der beiden Stämme gezimmert, gekleistert, geschlossert werden. Nun aber steht ds Häuslein fertig da, schmuck und eine Zierde für die Bewohner.

Namens der Mütter der Bibelkreis-Jugend ergriff Frau Landgerichtsrat Gerstein das Wort zu besten Wünschen für dies Heim auf roter Erde, auf der Scholle eines westfälischen alten Bauernhofes. Die Wünsche der Mütter seien die Sorge um das seelische und körperliche Wohl ihrer Jungens. Möchte immer reicher innerer und äußerer Segen sich ergießen auf alle, die das Heim beträten. Für die Väter der Knaben, die mit leuchtenden Augen diesen Wunschworten zuhorchten, sprach Amtsgerichtsrat Dr. Vollmer. Es gelte die Heranbildung auf christlicher Grundlage, in christlichem Geiste. Der Bibelkreis werde, das wisse er, die Jungens zu lebens- und tatenfrohen Menschen heranbilden helfen. Es schlossen sich dann mit weiteren Glückwünschen ein Vertreter des Bürgermeisters von Blankenstein und Hattingen an, weiter Pfarrer Hardt von Bochum sowie ein Vertreter der christlichen Pfadfinderschaft, die so Manches mit den Bibelkreislern gemeinsam haben, im Auftrage der ganzen Reichsorganisation. Auch Vertreter der einzelnen Gaue betonten die Hoffnung für das Kommende. Warmer, überzeugter Dank klang aus den Worten des Jugendpflegers Siebert, der dann in teils ernster, teils launiger Weise vom Heim, seinem Leben, den frühmorgendlichen Sonntagskirchgängen, den gemeinsamen Lagernächten sprach und endlich dem Vater im Himmel dankte für dieses Häuslein, das er seinen Jungen hergerichtet habe. Allein aus dem Landesverband gingen in diesem Jahr 700 Knaben auf Ferienfahrten. Für das Presbyterium Hattingen sprach Pfarrer Schallenberg, der bereitwilligste Förderung zusagte und in tiefen Worten vom Ineinanderwachsen zur großen Gemeinschaft sprach. Ein herzliches Grußwort galt dem „Bochumer Anzeiger", dann wurde die Menge der eingegangenen schriftlichen Glück- und Segenswünsche verlesen, angefangen von dem des Reichs-Bibelkreis-Wartes bis zu all denen, die die begeisterten Freunde und Bibelkreisler gemeinsamer Wanderfahrten gesandt hatten, der Ravensberger, des Wandervogels Bochum und der Querenburger Heiminhaber, der Frauenvereine usf. Unter den Gästen sah man dann namhafte Vertreter der einzelnen Schulleitungen, so Studienrat Dr. Frohberg, solche der Leitung der Herner Anstalten u. v. a.

Indes die Geladenen einen Rundgang durch das kleine, aber blitzblanke und schmucke Heim machten und sich von der emsigen Arbeit überzeugten, die die Bibelkreis-Jungens zum Gemütlichmachen ihres Häuschens aufgewendet hatten, bereiteten diese selbst oben inmitten der Waldlichtung eine Freilichtaufführung mit einem Auszug aus dem Wallensteinschen Lager vor. Auf improvisierten Plätzen sah man dort die Knaben mimen, mit Begeisterung und edlem Feuer.

Noch einmal ein paar gemütliche Plauderworte mit dem Heimleiter Siebert, der leider Pfarrer Falkenroth wegen dessen dienstlicher Behinderung nicht hatte begrüßen können, dann ging's heimwärts. Ein Teil der Bibelkreisler aber blieb im Lager. Unbesorgt konnten die Eltern ihre Jungens zurücklassen, wissen sie doch, in welch guten Händen sich jene befinden. —h—

Die Umstellung bei den Fahrkartenschaltern.

Das Reichsbahn-Verkehrsamt schreibt uns:

Aus Anlaß der Umgestaltung der Personentarife herrschte bei den Fahrkartenausgaben fieberhafte Tätigkeit, um alles für die Umstellung für Mitternacht zum 7. Oktober vorzubereiten. Eine solche Aenderung verursachte naturgemäß ein unvergleichlich höheres Maß von Arbeiten an jeder einzelnen davon berührten Stelle, als z. B. eine Aenderung der Posttarife oder selbst der Gütertarife, wie sie u. a. am 1. Oktober in Kraft getreten ist, weil die für letztere Aenderungen in Betracht kommenden Schalter während der Nacht geschlossen sind, also ausreichend Zeit für die Umstellung zur Verfügung haben.

Anders bei den Fahrkartenausgaben. Die Fahrkarten gelten nicht wie z. B. die Briefmarken einheitlich von jedem Ort im ganzen Reich, sie müssen vielmehr für alle Verkehrsbeziehungen, d. h. also von jeder Station nach jeder Station besonders berechnet und (das ist das Ausschlaggebende) neu angefertigt werden.

Bei den Fahrkartenausgaben, die zum 7. Oktober über Mitternacht hinaus geöffnet waren, (und das ist überall mit Ausnahme einer geringen Zahl von Stationen an Nebenbahnen der Fall) vollzog sich die Umstellung sozusagen von einer Minute zur andern; denn jeder Reisende hatte das Recht, bis 24 Uhr z. B. eine Fahrkarte vierter Klasse zu dem alten niedrigeren Preis, ab 24 Uhr z. B. Fahrkarten dritter oder zweiter Klasse zu dem neuen niedrigeren Preis zu fordern.

Zur Anfertigung der Hunderttausende verschiedener Fahrkarten waren nun ebensoviele Druckplatten erforderlich, die in so kurzer Zeit nicht geliefert werden konnten. Bei den Fahrkartenausgaben, bei denen fertige Fahrkarten vorliegen (das sind in der Hauptsache die kleineren, für einzelne besondere Fahrkarten auch größere Stationen), mußten deshalb zunächst die alten Fahrkarten zu dem neuen Preis weiterverkauft werden. Um die ordnungsmäßige Verrechnung zu sichern, wurden daher die sämtlichen Bestände an Fahrkarten um Mitternacht festgestellt, ohne daß dadurch eine Stockung in der Abfertigung der Reisenden eintrat.

Ganz besondere Leistungen wurden aber von dem Personal bei größeren Fahrkartenausgaben gefordert, die keine fertig gedruckten Fahrkarten besitzen, sondern Druckmaschinen, mit denen jede gewünschte Fahrkarte von Fall zu Fall erst gedruckt und auf zwei besonderen Kontrollstreifen zwecks Verrechnung der Einnahmen nachgewiesen wird. Hier wurden die alten Druckplatten durch Einsetzung der neuen Fahrpreise ergänzt. Bedenkt man, daß in einer solchen Fahrkarten-Druckmaschine durchschnittlich 2000 bis 2500 verschiedene Fahrkarten mit je einem besonderen Preis angefertigt werden können und die von Mitternacht 6.—7. Oktober an neu gedruckten Fahrkarten auch den neuen Fahrpreis nachweisen mußten, so kann man sich ungefähr einen Begriff von dem Umfang der zu leistenden Arbeit machen. Wenn auch in den letzten Tagen schon da und dort eine Druckmaschine aus dem Verkehr zurückgezogen und mit den Tausenden neuen Preisstücken versehen wurde, so lag der Schwerpunkt doch auf der Nacht zum 7. Oktober. Beispielsweise sind bei der Fahrkartenausgabe Bochum Hbf. für acht Druckmaschinen etwa 20 000 Preisstücke doppelt neu einzusetzen.

*

Die Umstellung auf dem Hauptbahnhof ging unter Leitung des Reichsbahnrats Sell sehr glatt und reibungslos vor sich; denn es war sehr umsichtig und verständig vorgearbeitet worden. Die Kopfschilder über den Schaltern änderten im Augenblick ihr Antlitz, die „vierte Klasse" verschwand durch Ueberdeckung und die neuen Preistafeln wurden besonders für den Sonntagsverkehr, bereits fix und fertig, aufgehängt. Am Hauptbahnhof arbeiteten gestern sofort drei Maschinen für den Sonntagskartenverkehr und am Ausgang Süd eine. Es war Nachtdienst angeordnet und das bewährte sich mit dem tadellos eingearbeiteten Personal vorzüglich. Es dürfte sich daher wohl am Sonntag alles reibungslos abgewickelt haben, jedenfalls funktionierten Auskunft und Fahrkartenschalter ohne Störung, es fehlte nur noch, daß sich auch das Publikum an die neuen Begriffe: Holz- und Polsterklasse, gewöhnt und an die neuen Karten. Um dem Publikum auch diese Einordnung zu erleichtern, sind große bunte Tafeln aufgestellt, auf denen man die neue Art der Karten für Personen-, Eil- und Schnellzüge studieren kann. □

Zusammenhang stehenden Hüttenindustrie durch die Entlassungen am 1. Oktober das Gesamtbild des westfälischen Arbeitsmarktes verschlechtern. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung betrug in der vergangenen Woche 53 151 (gegenüber 52 726 in der Vorwoche) und in der Krisenfürsorge 3735 (gegenüber 3567 in der Vorwoche). Der von zuständige Seite angenommene stärkere Konjunkturrückschlag der deutschen Wirtschaft trat nicht ein. Im ganzen Reich konnte der Beschäftigungsgrad im großen und ganzen auf der Höhe der Vorwochen behauptet werden. Die sich noch ergebenden technisch-organisatorischen Modernisierungsmaßnahmen im Bergbau werden kaum noch einen allzu großen Belegschaftsabbau, sondern nur noch innerberufliche Veränderungen bringen. Die Schwierigkeit des Sortenproblems der Ruhrkohle, die Absatzkrise der Magerkohle, der Gas- und Gasflammkohle, besteht zur Zeit noch fort. Der Massenstreik der Werftarbeiter kann bei längerem Anhalten ungünstige Rückwirkungen auf die Schwerindustrie haben. Die Aussperrung der Textilarbeiter im München-Gladbacher Bezirk bedingt eine Erhöhung der Arbeitsuchenden in den westfälischen Grenzgebieten. Die zum 31. Oktober ausgesprochene Kündigung des Tarifvertrages der nordwestlichen Gruppe der Metallindustrie kann gegensätzliche Wirkungen auslösen: Nach den Berichten der Arbeitsämter besteht infolge des Tarifablaufes eine größere Neigung zur Arbeiterentlassung, umgekehrt kann durch beschleunigten Abruf der Aufträge der nachfolgenden Industrien eine Belebung der Schwerindustrie eintreten. Die Erleichterungen auf dem weiblichen Arbeitsmarkt dürfen nicht als Lösung der besonders gelagerten Frauenberufsfragen im Industriegebiet angesehen werden.

h. **Das Arbeitszeitabkommen für die Gemeindearbeiter.** Die Verhandlungen zwischen den Verbänden und dem Arbeitgeberverband vor der Bezirksschiedsstelle haben zu einer vorläufigen Einigung dahingehend geführt, daß das bisherige Arbeitszeitabkommen (die 51-Stunden-Woche) bis zum 30. April 1929 läuft. Die Arbeitgeber haben sich jedoch damit einverstanden erklärt, daß ab 1. Mai 1929 die achtstündige Arbeitszeit eingeführt wird. Bekanntlich läuft Ende April nächsten Jahres auch der Lohntarif für die Gemeindearbeiter Rheinlands und Westfalens ab.

y **Kundgebung der Ruhrbergbauangestellten.** In einer stark besuchten Kundgebung der Angestellten des Ruhrbergbaus sprach Sonntag morgen im großen Saale des Hotels Vereinshaus in Essen der Vorsitzende der Angestellten-Abteilung der Reichsknappschaft Otto Peters (Berlin) über „Die Zukunft der Knappschaft — Rentenabbau oder sozialer Fortschritt?" Seit dem Jahre 1924 habe die Angestelltenpensionskasse eine Entwicklung durchgemacht, die durchaus günstig genannt werden könne. Der Fehlbetrag sei erst nach der letzten Gesetzesänderung entstanden. Im Jahre 1927 habe das Defizit einen Betrag von 5,5 Millionen Mark erreicht, während heute ein laufender Fehlbetrag von 400 000 Mark pro Monat zu verzeichnen sei. Die Ursachen des finanziellen Niedergangs der Angestellten-Pensionskasse sei zunächst einmal im Weltkrieg zu suchen, der in vielen Fällen durch vorzeitige Auslösung der Pensionen direkt, durch die Auswirkungen des schlechten Gesundheitsstandes der Bevölkerung indirekt und durch die Inflation und namentlich die wirtschaftliche Nachkriegsentwicklung im Bergbau verantwortlich zu machen sei. Die Rationalisierung des Bergbaus habe die Entlassung eines Drittels der Belegschaft zur Folge gehabt. Ein Rückgang der Versichertenzahl sei die natürliche Folge gewesen, während auf der andern Seite die Zahl der Leistungsmitglieder anschwoll. Zur Beseitigung des Defizits würden eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen. Eine Erhöhung der Beiträge, die ein Mißverhältnis zwischen Beitragsleistung und Rentenleistung hervorrufen würde, komme ebenso wenig in Frage, wie ein Rentenabbau. Der einzige Ausweg sei der, daß das Reich ein Einsehen habe und Zuschüsse bewillige. Nachdem Dr. med. Gorm (Berlin), der Chefarzt der Berliner Knappschafts-Krankenanstalten, die Bedeutung der modernen Sozialhygiene für die Arbeitnehmer behandelt hatte, fand die Kundgebung ihren Ausklang in einer einstimmig angenommenen Entschließung, in der es heißt, daß Beitragserhöhung und Leistungsabbau durch die Angestellten des Ruhrbergbaus entschieden abgelehnt werden müßten und daß es Pflicht des Reiches sei, durch Hergabe öffentlicher Mittel die Angestellten-Pensionskasse zu sanieren.

× **Aus dem Stadtteil Weitmar.** Am Samstag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr hielt die Freiwillige Feuerwehr Bochum-Weitmar (Mitte) ihre diesjährige Schlußübung ab, die auf dem Gelände der Lutherschule stattfand. Kurz nach dem Feueralarm rückte die Wehr mit ihrem Spritzenwagen auf dem Schulhofe ein. Einige Mitglieder kletterten nach Anlegung der Leitern mit behender Geschwindigkeit auf das Dach des Schulhauses, schnell waren die Schläuche gelegt, und in wenigen Minuten brauste der erste Wasserstrahl zur Höhe. Die Uebung „klappte". Die als Gäste geladenen freiwilligen Feuerwehren von Weitmar-Süd und Weitmar-West sprachen sich anerkennend über die Schlußübung der Wehr Weitmar-Mitte aus, ebenso Branddirektor Märker von der Bochumer Gesamtwehr. Die Mitgliederzahl der Wehr, die vor 29 Jahren von Gartmann gegründet wurde, beläuft sich auf 47 Mann. Bei der Vergrößerung Weitmars haben sich dann im Laufe der Jahre noch freiwillige Wehren in Weitmar-Süd und Weitmar-West gebildet, so daß die gesamte freiwillige Feuerwehr von Bochum-Weitmar eine Mitgliederzahl von rund 125 Mann aufweist. Regelmäßige Uebungen hält die Wehr in den Monaten April bis Oktober ab, und zwar am ersten Montag eines jeden Monats. Nach der Schlußübung fand ein Abendessen der gesamten Weitmarer Wehren statt, in dessen Verlauf den Wehrmännern Gartmann und Täger Diplome überreicht und sie in Anerkennung ihrer Verdienste um die Freiwillige Feuerwehr Bochum-Mitte zu Ehrenbranddirektoren ernannt wurden. Beide dankten und ermahnten die jüngeren Mitglieder zur Treue. Das Mitglied Falkenstein erhielt infolge seiner 25jährigen Mitgliedschaft die Auszeichnung der Wehr. Dann blieb man noch einige Stunden gemütlich beim Bier sitzen.

::: **Konzert des evangelischen Kirchenchores Bochum-Hamme.** Der evangelische Kirchenchor „Wegescheid" veranstaltete am Sonntag im neuen schmucken evangelischen Gemeindehaus in Bochum-Hamme eine Musik-Aufführung, betitelt „Die Zigeuner". Wie groß das Interesse der Hammer Bevölkerung an diesem Konzert war, bewies der bis auf den letzten Platz besetzte große Gemeindehaussaal. Die Musikaufführung „Die Zigeuner" war als Ganzes für alle Hörer eine Ueberraschung und die gesanglichen und musikalischen Leistungen des evangelischen Kirchenchores „Wegescheid" und seines rührigen Dirigenten Chr. Rühl verdienen darum volle Anerkennung. Das von dem Komponisten J. Becker zusammengestellte weltliche Oratorium „Die Zigeuner", man könnte es auch als Rhapsodie bezeichnen, veranschaulicht als Tongemälde das Leben, sein Lieben, Leiden und Sterben des getretenen, nur zu oft verkannten Volkes der Zigeuner. Von gleicher Wichtigkeit sind in der Rhapsodie die Chor-, Solo-Gesangs- und Orchesterpartien, nicht minder aber auch die rezitatorischen Verbindungen zwischen den einzelnen Gesängen. Der die Lieder verbindende von Kurt Geißler verfaßte Text schildert in dichterischer, zum Schlusse sich dramatisch zuspitzender Form den Lebensweg eines jungen Försters, in dessen Adern Zigeunerblut rollt, der nach vielen Irrfahrten und seelischem Zwiespalt das auch von ihm anfänglich gehaßte Zigeunervolk wieder lieben lernt. E. Kaiser verstand es, die Dichtung in packendem und mitreißendem Vortrage ganz auszuschöpfen und den Lauschern nahe zu bringen. Die Orchesterpartie hat vornehmlich illustrierenden Charakter und das auf 17 Mann verstärkte Orchester folgte willig und spielfreudig der Leitung des Dirigenten. Helle Freude lösten die Darbietungen des Kirchenchores aus, besonders aber der Vortrag des Liedes „Zigeunerleben" von Robert Schumann, in dem die Männerstimmen wuchtig und voll zur Geltung kamen. Die Solo-Partien lagen in den Händen von Fräulein H. Middelmann (Sopran) und F. Hungerige (Baß-Bariton). In dem „Wiegenlied" von J. Becker erfreute der beseelte Ton der schönen Sopranstimme der Sängerin. Ueber eine wohltönende Weichheit und Kraft zugleich verfügt das Organ des Baritonisten F. Hungerige. Bis zum Schluß folgten die Hörer dem Werk mit ungeteilter Aufmerksamkeit und der herzliche und anhaltende Beifall nach beendetem Konzert galt allen Mitwirkenden, dem Dirigenten, den Solisten, den Chormitgliedern und dem Orchester zu gleichen Teilen.

p **Wiedersehenstag der 190er.** Zum drittenmale nach dem Weltkriege fanden sich die Kriegsteilnehmer des früheren Infanterieregiments Nr. 190 zusammen; diesesmal in Bochum. Schon am Samstagabend konnte die hiesige Ortsgruppe im evangelischen Vereinshause zahlreiche auswärtige Gäste begrüßen. Oberstleutnant Molle (Duisburg) hielt eine kernige, von kameradschaftlichem Geiste erfüllte Ansprache. Musikvorträge und gemeinsam gesungene alte Soldatenlieder umrahmten die Rede. Am Sonntagmorgen traten die Abgeordneten zu einer Besprechung zusammen. In dieser wurde beschlossen, im Jahre 1930 in Essen ein Ehrenmal für die gefallenen Regimentskameraden zu errichten. Wie mitgeteilt wurde, sind zehn weitere Ortsgruppen gebildet worden. Oberstleutnant Schütz (Wiesbaden) verbreitete sich in längerer Rede über Aufgaben und Ziele der Vereinigung und mahnte zum festen Zusammenhalt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen traten die Gruppen nach Kompagnien geordnet zum Abmarsch zum Ehrenmal im Rechener Busch an. Die Gefallenenehrung gab der Wiedersehensfeier erst tiefen Wert und inneren Gehalt. Vikar Dieckmann hielt eine ergreifende Gedächtnisrede, in der er der für Familie, Heimat, Freiheit und Vaterland gefallenen Helden gedachte. Der Gesangverein „Sängerbund" trug zu Beginn und Schluß der Feier weihevolle Lieder vor. An die Ehrung, an der auch zahlreiche Hinterbliebene von Gefallenen teilnahmen, schloß sich ein Vorbeimarsch von etwa 450 Regimentsangehörigen. Ein kameradschaftliches Beisammensein, dem sich abends ein Tanz anreihe, beendete den ohne jeden Mißton in echter Herzlichkeit verlaufenen Wiedersehenstag. Heute wollen die noch hier befindlichen auswärtigen Gäste die Burg Blankenstein besuchen; der Abschied wird nach der Rückkehr im Gasthof Fork gefeiert.

(*) **Auf dem Fluge nach Berlin.** Das spanische Windmühlenflugzeug, bei dem die Propeller statt vor der Maschine über ihr liegen, überflog am Samstag vormittag auf der Fahrt nach Berlin zur Luftfahrtausstellung Bochum und wurde viel bewundert. Ein Flugzeug der Lufthansa flog voraus, um dem fremden Gaste den Weg zu weisen.

⊡ **Entfesselte Wasserkräfte.** Bei den Straßenarbeiten an der Schützenbahn gab es am Samstag abend gegen 7 Uhr einen feuchten Zwischenfall. Der Abschluß eines Hydranten schien schadhaft geworden zu sein und ließ sich nicht verschließen, trieb vielmehr den Verschluß hoch, und ein armdicker Wasserstrahl schoß mit riesiger Gewalt in die Höhe, er durchnäßte die schöne neue Front des „Bügeleisens" bis zum dritten Stock hinauf. Da die Absperrung des Haupthydranten natürlich nicht so schnell gelang, gab es einen recht kräftigen Straßenspringbrunnen, dessen Gewässer in die neuen Läden eindrangen und dort wohl auch Schaden stifteten. Die Polizei sperrte die Straße ab. Natürlich war der Vorfall zugleich auch Ursache für gewaltige Menschenansammlungen.

rs **Wenn das Licht erlöscht.** Am Samstag abend ½7 Uhr versagte in einigen Stadtteilen plötzlich der elektrische Strom, so daß alles in Dunkel gehüllt war. Einige Geschäfte, die nicht auf Gas eingestellt waren, mußten vorzeitig schließen. Wie uns die städtischen Beleuchtungswerke mitteilen, sind die Störungen in der Strombeziehung an Drehstrombezieher auf Störungen bei den Ver. Elektrizitätswerken „Westfalen" (den Lieferanten der städtischen Beleuchtungswerke) zurückzuführen.

✣ **Wer ist die Kindesmörderin?** Zu dem am 1. Oktober mitgeteilten Mord an einem neugeborenen Kinde, dessen Leiche am genannten Tage am Block Wilhelm aus dem Hüllerbach gelandet worden ist, wird ergänzend mitgeteilt, daß nach erfolgter Obduktion der Leiche einwandfrei feststeht, daß das Kind gelebt hat und etwa 14 Tage alt war. Wie weiter festgestellt, ist in dem Dorneburger Bach westlich der Schlachthofstraße in Wanne-Eickel ein sogenannter Polder eingebaut, so daß die Leiche auf Wanner Gebiet nur unterhalb der genannten Stelle in den Dorneburger Bach und den Hüller Bach von dem oberhalb des Zusammenflusses liegenden Bochumer, Wanner oder dem westlich angrenzenden Gelsenkirchener Gebiet in das Gewässersystem gelangt sein kann. Bis jetzt fehlt noch jeder Anhalt über die Kindesmutter. Angesichts der Scheußlichkeit der Tat wird das Publikum um tatkräftige Mitarbeit und um Ermittlung der Schuldigen gebeten. Sachdienliche Mitteilungen nehmen die Kriminaldirektion in Bochum oder die örtlichen Kriminalwachen entgegen.

* **Verkehrsunfälle.** Am 5. Oktober ist auf der Wattenscheider Straße ein Personenkraftwagen mit einem Motorradfahrer zusammengestoßen. Eine auf dem Soziussitz des Motorrades befindliche Frau erlitt Quetschungen am rechten Fuß. — Eine Frau wurde am 5. Oktober an der Ecke Allee- und Königstraße von einem Lieferkraftwagen angefahren und am rechten Unterschenkel leicht verletzt.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

✱ **Operetten-Theater.** Der Spielplan für die kommende Woche ist folgender: Bis einschließlich Mittwoch die erfolgreiche große Ausstattungs-Operette „Gräfin Mariza". Donnerstag und Freitag zwei auswärtige Gastspiele mit dem urkomischen Schwank „Meisterboxer" in glänzender Besetzung. Am Samstag, 13. Oktober, geht erstmalig die beliebte und gemütvolle Operette „Schwarzwaldmädel" von Leon Jessel, unter der Regie von Direktor Theo Bachenheimer, in Szene. Von Dienstag, 9. Oktober, bis Sonntag, 14. Oktober, finden nachmittags Märchengastspiele der bekannten Märchendarstellerin Klein-Erika Graf mit ihrem Ensemble statt. Zur Aufführung gelangen die Märchen „Frau Holle", „Max und Moritz", „Hänsel und Gretel", „Rotkäppchen", „Struwelpeter" und „Goldhärchen". (Siehe Anzeige).

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Musikverein.** Heute (Montag) findet im Haus Rechen eine Chorprobe statt. Die Probe beginnt für Damen um 7½ Uhr, für Herren um 9 Uhr. Leitung: Generalmusikdirektor Reichwein.

(:) **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Der Verband veranstaltet heute, Montag, abend 8 Uhr im Evangelischen Vereinshaus einen Filmabend mit zwei guten Filmen. (Siehe Anzeige).

* **Christliches Gewerkschaftskartell.** Am Mittwoch, 10. Oktober, abends 8 Uhr, im katholischen Gesellenhaus, Marienstraße 14, der Gewerkschaftsfilm „Leute vom Bau" zur Aufführung. Es sei besonders darauf hingewiesen.

---

mit Bestimmtheit vorgebrachte Feststellung einer Tatsache und keine Vermutung. Shan Tung hatte nicht auf den Busch geklopft, nicht nur eine Annahme angedeutet. Er wußte. Er wußte mit tödlicher Gewißheit, daß er nicht Derwent Conniston war, sondern John Keith, und er glaubte, daß er den Engländer getötet habe, um dessen Indentität zu stehlen. Und mit diesem Wissen und diesem Glauben war er trotzdem nicht zu McDowell gegangen. Keiths Augen fielen auf die Karte. Abermals las er: Mit den besten Empfehlungen von Shan Tung! Was hatten diese Worte zu bedeuten, warum hatte sie Shan Tung geschrieben, wenn er nicht gleichzeitig mit seinen Empfehlungen ihm eine Warnung zukommen lassen, ihm die Möglichkeit, sich zu retten, geben wollte!

Keiths fiebernde Erregung ließ etwas nach. Je länger er den Zettel betrachtete, desto fester war er davon überzeugt, daß der unergründliche Shan Tung in aller Welt am wenigsten der Mann dazu war, ein Melodrama zu inszenieren, ohne seine guten Gründe dafür zu haben. Da blieb nur eine mögliche Schlußfolgerung zu ziehen: auch der Chinese spielte für sich selbst irgendein halsbrecherisches Spiel, und er hatte diesen ungewöhnlichen Weg gewählt, Keith zu bedeuten, daß er gut täte, sich aus dem Staub zu machen, solange er ihm diesen Weg noch frei ließe. So wenigstens sah Keith die Sache nach seinem ersten **Eindruck ein.** (Fortsetzung folgt.)



Unterhaltung Wissen Leben

Wüstenkönigin.

Der Lebensroman einer klugen, schönen Lothringerin.

Von
Edward Brandt.

In dem kleinen lothringischen Städtchen Arc-en-Barreis lebt eine achtzigjährige Frau. Die Geschichte ihrer bewegten Vergangenheit klingt wie eine Romanze, die ein Freiligrath in klingende Strophen gesperrt haben könnte.

Aurelie Picard, wie sie einst mit ihrem Mädchennamen hieß. Aus der fernen Erinnerung erzählt uns Martha Bessenno heute deren Lebenslauf.

Gewandtheit, Energie und Geduld sind die Führerinnen auf dem Wege gewesen, der am Nordrand der Sahara sein Ziel fand. Aus diesem Grunde nennen die Franzosen Aurelie Picard „la Princesse des Sables!" Und die Araber haben sie wie eine Göttin verehrt.

Aurelie Picard ist aus sehr bescheidenen Verhältnissen hervorgegangen. Im Jahre 1871 nach dem deutschen Siege, als sich die Regierung der nationalen Verteidigung in Bordeaux befand, war Aurelie in dieser Stadt Gesellschafterin bei der Frau des Postdirektors Steenackers.

Und hier lernte sie ihr Schicksal in Sid Ahmed kennen. Der war ein blutjunger Scheik, den die kriegerischen Ereignisse in den Südwesten Frankreichs verschlagen hatten und der gerade drauf und dran war, seinen Vater in der Herrschaft über den muselmanischen Stamm zu folgen.

Seine Stellung war der eines Geisels nicht ganz unähnlich, haftete er doch mit seinem Aufenthalt in Frankreich sozusagen persönlich für die Loyalität seiner Volksgenossen, die den Süden der Kolonie Algier bewohnen.

Und nun hebt Aurelie Picards Geschichte an. Der Scheik und absolute Herrscher der Tedjanias, verliebte sich bis über die Ohren in die weiße Hanowa und bewarb sich um ihre Hand. Aurelie schenkte den Bitten ihres Asra Gehör. Die bald feurigen, bald sanften Blicke aus den tiefdunklen Augen des jungen Arabers waren ihr Beweis seiner Leidenschaft und Treue. Alles widerriet ihr diese Ehe, sogar der Gouverneur in Algier legte sich ins Mittel. Es fruchtete nichts. Aurelie Picard bestand auf ihrem Vorhaben. Zusammen mit ihrem Scheik schiffte sie sich in Marseille ein und erreichte Ain-Mahdi, die heilige Stadt, wo der Halbmond des Propheten über dem goldenen Thronsessel des Beherrschers der Tedjania stand. Vor seiner Abreise hatte Sid Ahmed seiner französischen Frau einen Eid geleistet, daß sie die einzige wäre und daß er den Harem in seiner Residenz auflösen und entlassen würde.

Und dieser Scheik hielt in der Tat seinen Schwur.

Aurelie Tedjania, wie sich die kleine Picard selbst nannte . . . die Araber titulierten sie Lalla Yaneeria — hat ihren Schritt nicht bereut. Sie wurde die rechte Hand, der weibliche Ministerpräsident ihres Gatten und sie, die Katholikin, hat jahrelang durch ihre echt weibliche Güte alle Anhänger Mahenets und alle Untertanen Sid Ahmeds restlos für sich gefangen genommen.

Sie ging so weit, in Ain-Mahdi, der heiligen Stadt, eine koranische Gemeinschaft zu begründen, in der infolge ihrer diplomatischen Begabung ihr Einfluß ein grenzenloser war. Alle gouvernementalen Maßnahmen ihres Gatten wurden in letzter Instanz durch sie bestimmt.

In dieser ungleichen Ehe feierten moderner und arabischer Geist zum Besten eines in rückständigen Verhältnissen lebenden Stammes wahre Triumphe.

Lalla Yaneeria hat dem Stamme der Tedjania die Segnungen der abendländischen Kultur gebracht. Verbesserung der Bodenkultur, Anlage von Verkehrsstraßen, Gründung von Landgütern, sind im Süden Algeriens auf ihre Initiative zurückzuführen.

So war das Adoptivvaterland Aurelie Picards ihre eigentliche Heimat geworden. In ihm war die kleine Wüstenkönigin aus Frankreich souverän. Als weiser Mann hat Sid Ahmed alle ihre Ratschläge befolgt und die ihr beim Schließen der Ehe gegebenen Versprechungen treulich gehalten.

Er starb im Jahre 1897, und Aurelie Picard zog sich in die Stadt Algier zurück. Sid-el-Badrir folgte seinem Bruder auf den Thron. Er war ein hilfloser Mann, und die Einflußreichen in Ain-Mahdi drängten auf Lallas Rückkehr. Und das Wunder geschah.

Ihrer Pflicht bewußt, erschien Aurelie Picard zum zweiten Male inmitten der Tedjanias, und zwar diesmal als Gattin des neuen Scheiks. War ihre erste Ehe eine Liebesheirat gewesen, so kann man die zweite nur als das Werk der Staatskunst bezeichnen, denn Lalla hat als Frau Sid-el-Badrirs noch zwölf Jahre lang über den Wüstenstamm geherrscht.

Erst als der zweite Gatte einem Schlaganfall erlag, zog sich die Wüstenkönigin aus der glühenden Sonne des afrikanischen Nordens in die lothringische Heimat zurück . . . und nun leben Märchen und Romanze ihrer Jugendliebe, die sich mit der Geschichte eines Beduinenstammes verquicken sollten, nur noch als unwahrscheinliche Erinnerung in dem Kopfe einer Greisin auf.

Zwei preisgekrönte Prachtexemplare.



Die Edelsten unter Tausenden.
Auf einer Londoner Hunde-Ausstellung trugen zwei Prachtexemplare der echt englischen Rasse, der Mastiffs, den ersten Preis davon.

Die FT-Kabine des „Graf Zeppelin."

Immer vollkommener werden die technischen Einrichtungen der Lenkluftschiffe. Ihre Tragfähigkeit, ihre Schnelligkeit, ihre Sicherheit, ihre Bequemlichkeit und ihre Möglichkeiten zu ständiger Nachrichtenverbindung mit der Erde, wachsen mit jedem neuen Schiffstyp. Zu den zahlreichen nautischen Instrumenten, die sich an Bord des neuen Zeppelin, der mit seinem Gasinhalt von 105 000 Kubikmetern und einer Gesamtlänge von 236,6 Metern das größte moderne Fahrzeug dieser Art ist, befinden, gehört natürlich auch eine vollkommen zuverlässige Funkanlage, d. h. ein Gerät, das sowohl zum Senden als auch zum Empfangen jederzeit bereit ist.

Die Station, die in einer besonderen Funkkabine untergebracht ist, enthält folgende Geräte: einen fremdgesteuerten Telefunken-Telephonie- und Telegraphie-Röhrensender von 120/140 Watt Leistung, mit einem kontinuierlich abstimmbaren Wellenbereich von 500 bis 3000 Metern. Außerdem hat ein 70-Watt-Röhrensender ähnlicher Konstruktion (Notsender) mit einem Wellenbereich von 300 bis 1300 Metern neben dem Hauptsender seinen Platz gefunden. Die beiden Sender unterscheiden sich praktisch nur durch ihre Leistung und die Zahl der verwendeten Senderöhren. Beide arbeiten mit sogenannter Fremdsteuerung, d. h. ein geschlossener Röhrenschwingungskreis erzeugt die seiner Abstimmung entsprechende Frequenz, die über Koppelungsmittel auf den Energieverstärker oder Hauptsender übertragen wird. Dieser wird dadurch gezwungen, unabhängig von Aenderungen der Antennenkapazität, stets die gleiche gewünschte Wellenlänge zu erzeugen und über die Antenne auszustrahlen. Diese Tatsache ist für den Funkverkehr auf Luft- und Seefahrzeugen von ganz besonderer Wichtigkeit. Nur auf diese Weise ist es möglich, die in Anbetracht der verhältnismäßig geringen Sendeenergie erstaunlich hoch zu nennende Telegraphier-Reichweite von 1500 bis 2000 Kilometer bei großem Sender und 600 Kilometer beim kleinen Sender zu garantieren. Beide Sender werden durch einen Generator angetrieben, der sowohl die Anodengleichspannung von 1500 Volt, als auch den Heizstrom für die Röhren liefert. Der Generator wird mit Hilfe eines selbstregulierenden Propellers durch den Fahrwind angetrieben und ist deshalb auf einem Metallgestell links außen an der Luftschiffgondel befestigt. Um den Generator während der Betriebspausen und bei Bodenmanövern vor Beschädigungen zu schützen, ist er ein- und ausschwenkbar angeordnet.

Um die Möglichkeit zu haben, auch beim Stillstand des Luftschiffes senden zu können, ist ein zweiter Generator vorgesehen, der aus der für Beleuchtungszwecke und dergleichen vorhandenen Akkumulatorenbatterie gespeist wird. Die Ladung dieser Batterie kann auf zweifache Weise geschehen, nämlich für gewöhnlich durch einen vom Fahrwind angetriebenen Propeller-Generator und außerdem in Notfällen durch ein Benzinaggregat.

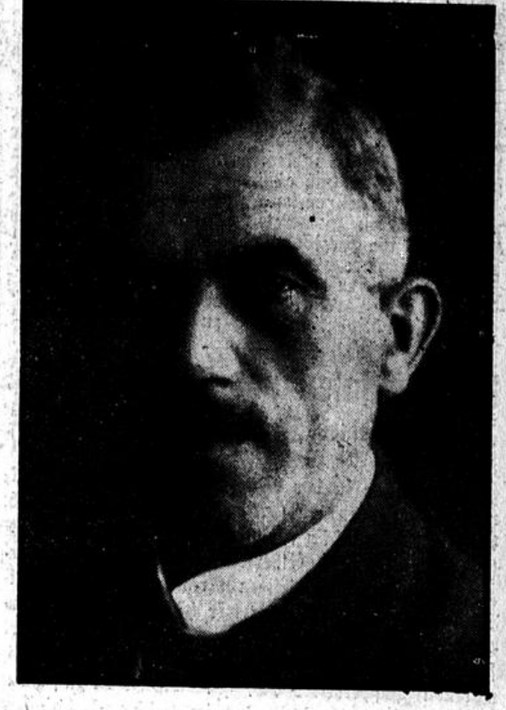
Die zur Station gehörende Empfangsanlage besteht aus drei modernen Telefunken-Empfängern mit dreikreisiger Abstimmung, die zusammen einen Wellenbereich von 120 bis 25 000 Metern erfassen. Um auch den heutzutage sehr wichtigen Kurzwellenbetrieb zu seinem Rechte kommen zu lassen, wurde eine Kurzwellen-Empfangsanlage, bestehend aus einem Audiongerät mit einem Wellenbereich von 10 bis 280 Metern und einem Zweifach-Niederfrequenzverstärker in der Funkkabine aufgestellt.

Als Antenne für die Sende-Empfansanlage dienen zwei Antennenlitzen von je 120 Metern Länge, die durch isolierende Schächte durch den Boden der Gondel hindurchgeführt und an ihrem Ende mit Gewichten beschwert sind. Um das Auf- und Abwickeln dieser langen Antennendrähte zu erleichtern, ist die Antennenraspel mit einem Elektromotor ausgestattet.

Ein weiterer sehr wichtiger Teil der Luftschiff-Funkanlage ist der Bordpeiler. Der zu der Bordpeilanlage gehörige Telefunken-Peilempfänger, mit einem Wellenbereich von 300 bis 4000 Metern ist, neben der Eingangstür der Funkkabine befestigt. Das zur Drehung des Peilrahmens nötige Handrad mit Ablesefskala befindet sich auf einem Tisch dicht vor dem Peilempfänger. Die Uebertragung der Drehbewegung vom Handrade zu dem Peilrahmen, der unterhalb der Gondel in dem sogenannten Landungspuffer befestigt ist, geschieht durch einen Seilzug. Diese von der sonst üblichen Anordnung abweichende Aufstellungsweise des Peilrahmens unterhalb des Fahrzeuges war deshalb notwendig, weil der Rahmen nur auf diese Weise die drahtlosen Wellen ungehindert aufnehmen kann.

Dr. Ludwig Dürr.

Das neue deutsche Riesenluftschiff „Graf Zeppelin" ist das geistige Eigentum und die Konstruktion Dr. Ing. h. c. Ludwig Dürrs. Dürr, der heute technischer Direktor der Zeppelin-Luftschiffbau-Werke ist, war der damalige erste Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, dem er seinerzeit, als finanzielle Schwierigkeiten zur Weiterarbeit an dem begonnenen Werk, das damals noch von vielen angezweifelt wurde, auftraten, treu zur Seite gestanden hat.



Einige Zahlen aus der „Deutschen Flugspende".

Was zunächst in die Augen fällt — natürlich —, das sind die Zahlen mit den vielen Nullen. Die Größe imponiert ja immer. Wenn wir die Spenden des Norddeutschen Lloyd, der vier D-Banken, der Commerz- und Privatbank betrachten, die je 10 000 Mark auf den Tisch des Hauses gelegt haben, wenn wir sehen, daß der Siemens-Konzern 5000 Mark, das Bankhaus Mendelssohn und die Dürener Metallwerke je 2000 Mark gestiftet haben, da sehen wir gewöhnlich auf die kleineren Spenden geringschätzig herab.

Und doch — wären solche Summen auch gewaltig — aber wenn wir die Sache nicht nur rein mathematisch, sondern ethisch betrachten, so sind diese Zahlen nicht die wichtigsten und wertvollsten, sondern die kleinen Summen, die beinahe pfennigweise von den Armen und Aermsten gespendet worden sind, ferner die Beträge, die Deutsche im Auslande für das Mutterland gesandt haben. Hier sprechen Imponderabilien mit, die auf wahre Opferwilligkeit schließen lassen, solche Beiträge sind nicht mit kalter Hand, sondern aus vollem, warmen Herzen gegeben worden. Wenn wir z. B. lesen, daß die Bevölkerung von Flinsberg und Bad Schwarzbach, von Freiberg in Westpreußen, von Betsche in Treptow an der Rega Beträge von 30 bis 72 Mark gesammelt haben, Orte, die gar keine direkten Beziehungen zum Flugwesen haben, und wo vielleicht so mancher Spender noch nicht einmal ein Flugzeug gesehen hat, so hat eine solche Opferwilligkeit unbedingt etwas Rührendes. Etwas eigenartig mutet in diesem Zusammenhange allerdings an, daß die „Bevölkerung" von Leipzig ganze 29 Mark aufgebracht hat. Wo bleibt übrigens hier das Messe-Amt der Stadt Leipzig?

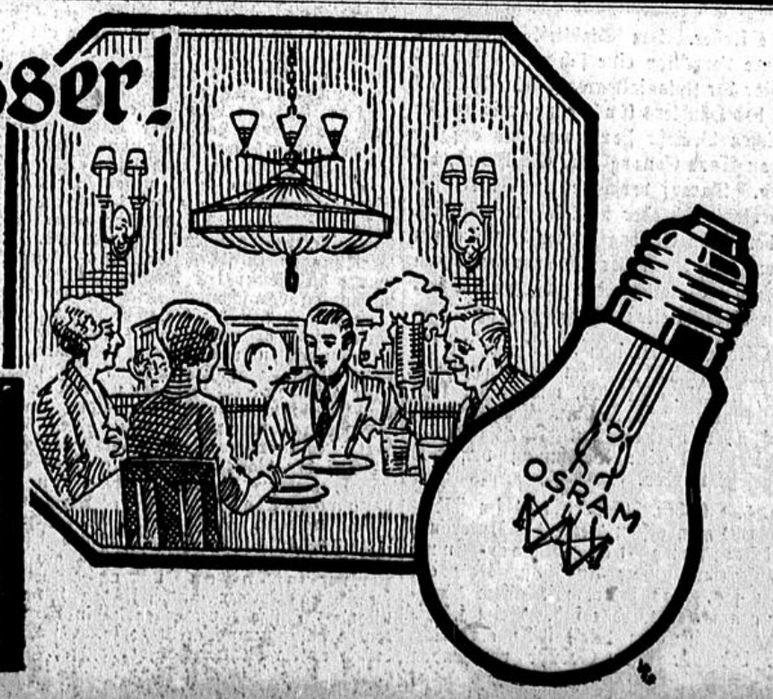
Das feine Cocos-Speisefett PALMIN
Nur echt mit dem Namenszug Dr. Schlinck

Beleuchte Dein Heim besser!

Zu den notwendigen Annehmlichkeiten der Wohnung gehört es, daß sie ausreichend und gut beleuchtet ist. Nirgends darf aber das Licht blenden.

Die elektrischen Lampen müssen stets von lichtstreuenden Umhüllungen aus Glas oder Stoff umgeben sein, oder es müssen Osram-Opal-Lampen verwendet werden.

Auskunft über die richtige Verwendung des elektrischen Lichtes erhalten Sie bei den Osram-Verkaufsstellen, dem Elektrizitätswerk und sonstigen Elektrofachgeschäften.



OSRAM

Die Metallarbeiter zu den Lohnverhandlungen.

Zu den Lohnverhandlungen in der Nordwestgruppe äußern sich nunmehr die Bezirksleiter der drei Metallarbeiterverbände. Sofort nach Einreichung der Forderungen seitens der Gewerkschaften habe in der dem Unternehmertum nahestehenden Tagespresse der Kampf gegen die Gewerkschaften begonnen. Obgleich im Jahre 1928 eine zweimalige Eisenpreiserhöhung vorgenommen wurde, erklärten die Unternehmer während der Verhandlungen, daß sie keine Lohnaufbesserung geben könnten. Der letzte Lohnschiedsspruch, der den 21jährigen Facharbeitern zwei Pfennig je Stunde Erhöhung bringen sollte, sei unbefriedigend gewesen. Die Großeisenindustrie im Kölner Gebiet habe im Frühjahr 1928 in freier Vereinbarung die Tariflöhne je acht Pfennig je Stunde erhöht, und diese betragen zur Zeit 86 Pfennig gegenüber 78 Pfennig in der Nordwestgruppe. Auch sei in den Verhandlungen nachgewiesen worden, daß von 32 Tarifgebieten des Reiches 23 mit der Lohnhöhe über Nordwest liegen. Die Behauptung der Unternehmer, es käme nicht auf die Höhe des Tariflohnes, sondern auf die Gesamtverdienste an, sei von den Gewerkschaften durch den Nachweis widerlegt worden, daß auch in anderen Tarifgebieten, wo in Akkord gearbeitet wird, ein höherer Durchschnittsverdienst erzielt wurde als wie bei der Nordwestgruppe. Gegenüber dem Einwurf der Unternehmer, daß die Konkurrenz des Auslandes es nicht gestatte, höhere Löhne als bisher zu zahlen, sei von den Bezirksleitern festgestellt worden, daß auch die Produktionsleistungen in Belgien und Luxemburg z. B. nicht mit der deutschen Produktion zu vergleichen seien. Zum Schluß wenden sich die Bezirksleiter an die Arbeiter der Großeisenindustrie und betonen, daß die Situation außerordentlich ernst ist. Die Mitglieder werden aufgefordert, den Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband die nötige Beachtung zu schenken.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Absturz eines Flugzeuges bei Gesekе.

Gesekе, 7. Oktober.

Hier stürzte in der Nähe der Westdeutschen Kalkwerke aus unbekannten Gründen ein Flugzeug ab. Der Pilot Mensing aus Barmen und sein Mitfahrer Krahn aus Elberfeld wurden in schwerverletztem Zustand dem hiesigen Krankenhaus zum Heiligen Geist zugeführt. Wie wir hören, sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Das Flugzeug ist stark beschädigt. — Wie weiter bekannt wird, handelt es sich um einen Doppelbecker „D. 387" des Bergischen Vereins für Luftfahrt in Elberfeld, der an der Zuverlässigkeitsfahrt 1928 teilnehmen sollte. Infolge Benzinmangels mußte die Maschine eine Notlandung vornehmen. Wegen der Dunkelheit setzte das Flugzeug stark auf dem Boden auf und überschlug sich. Der Pilot hat eine schwere Schädelverletzung davon getragen, doch besteht weder bei ihm, noch bei seinem Mitfahrer Lebensgefahr.

✦

□ **Hagen**, 8. Oktober. Die Hagener Jugendherberge erfreut sich einer ständig steigenden Beliebtheit. Im Jahre 1927 wurde sie für 2173 Uebernachtungen in Anspruch genommen, dagegen allein in den abgelaufenen neun Monaten dieses Jahres bereits für 2458. — Der Mörder des Tischlergesellen Paul Linke, der 22 Jahre alte Arbeiter Anton Heinz, ist hier ermittelt und festgenommen worden. Heinz ist geständig, Linke am 16. September auf der Landstraße zwischen Rostock und Stralsund überfallen und erstochen zu haben. Bei Heinz wurden noch Papiere und einige Wertsachen des Ermordeten gefunden.

Gladbeck, 6. Oktober. Beim Bau einer Wasserleitung brach beim Einlassen eines schweren Leitungsrohres eine Stützungsmauer zusammen. Die Mauertrümmer fielen in den Baugraben der Wasserleitung und verschütteten dort zwei Arbeiter. Beide wurden erheblich verletzt und mußten dem Krankenhaus überwiesen werden.

*** Münster**, 7. Oktober. Schon vor einiger Zeit war unter bisher völlig unaufgeklärten Umständen die sieben Kilogramm schwere massiv goldene sogenannte Galensche Strahlenmonstranz, die auf der Spitze einen 15 Karat schweren Rubin trägt, aus dem Dom gestohlen worden. Vor einigen Tagen entdeckte der Domküster beim Staubwischen in den Galenschen Kapellen des Doms, daß von den beiden Kruzifixen der Altäre der alte Elfenbeinkörper entfernt und an seiner Stelle neue Gipskörper angebracht waren. Bei den gefälschten Figuren handelt es sich um Kölner Fabrikate. Die entwendeten Figuren stammen wie die Monstranz aus der Barockzeit, sind eine wertvolle Arbeit und etwa zwanzig Zentimeter lang. Der Rubin der Dommonstranz war vor einiger Zeit Objekt eines groß angelegten Schwindels. Ein Antwerpener Juwelenhändler bot einem Amsterdamer Kaufmann den Rubin der geraubten Galenschen Monstranz, den er von einem Hehler erworben haben wollte, als „Occasion" für mehrere tausend Gulden an. Der Amsterdamer Kaufmann zahlte auf den Rubin einen großen Vorschuß, mußte aber bei dem Versuch, ihn in Paris bei einem Händler zu verkaufen, feststellen, daß es sich bei dem haselnußgroßen Stein um einen synthetischen Rubin handelte.

Essen, 6. Oktober. **Im Stadtteil Essen-Nord ereignete sich heute vormittag eine schwere Bluttat. Dort erschien der Kolonialwarenhändler Jäckel in der Wohnung des Händlers Collong, mit dem er im freundschaftlichen Verkehr stand, und gab auf die anwesende Ehefrau Anna Collong zwei Schüsse ab, die tödlich wirkten. Darauf versuchte der Täter, sich selbst zu töten, verletzte sich aber nicht lebensgefährlich. Jäckel soll mit der Frau Collong intime Beziehungen unterhalten haben, von denen der Ehemann erfahren hatte, sodaß es schon am Freitagabend zwischen den beiden Männern zu Streitigkeiten kam.**

*** Essen**, 7. Oktober. Seit dem 3. Oktober ist der Hilfszusteller Peter Stötzel, der im Bezirk Holsterhausen tätig war, flüchtig. St. hat, wie bisher festgestellt werden konnte, von Postanweisungsgeldern 3000 Reichsmark unterschlagen. Für die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 200 Reichsmark ausgesetzt worden.

() **Duisburg**, 5. Oktober. Gestern trat im städtischen Gesundheitsamt zum ersten Male der Unterausschuß zur Bekämpfung der Rauch- und Rußplage zusammen. Der Ausschuß legte ein Arbeitsprogramm fest, das sofort mit allem Nachdruck in Angriff genommen werden soll. Beim städtischen Gesundheitsamt ist eine Meldestelle eingerichtet worden, bei der alle über Gebühr rauchenden Schornsteine, Schiffe, Lokomotiven, die mehr qualmen als unbedingt notwendig ist, gemeldet werden sollen. Die Polizeibeamten haben Anweisung erhalten, alle über Gebühr qualmenden Schornsteine und Kamine sofort zu melden. Auch erhielten sie Anweisung, die Rauch- und Rußverbreitung durch Autos und Motorräder festzustellen.

)!(**Düsseldorf**, 6. Oktober. Bei der Zweigstelle der Städtischen Sparkasse in Oberkassel sind Unterschlagungen aufgedeckt worden. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, ist ein Betrag von 15 000 Mark veruntreut worden. Der schuldige Beamte, Sparkassenassistent Röhrig und die mitbeteiligte Verwaltungsgehilfin Granderath wurden festgenommen. Es wird vermutet, daß der veruntreute Betrag 15 000 Mark überschreitet und daß vielleicht auch noch weitere Konten gefälscht und zur Abhebung von Geldbeträgen mißbräuchlich benutzt worden sind. — Auf einem industriellen Werk in Ratingen wurde ein Angestellter festgenommen, der eine größere Summe Lohngelder unterschlagen hatte. Er stand im Begriff, in das Ausland zu flüchten.

*** Jülich**, 7. Oktober. Die Stadtverordneten in Jülich bewilligten für den Bahnhofsneubau in Jülich 280 000 Reichsmark. Es sollen Mittel und Wege gefunden werden, um diese Summe im Verlauf von 40 Jahren zu tilgen.

**** Kleine Provinznachrichten.** Auf Schacht 8 der Zeche „Dahlbusch" in Gelsenkirchen-Rotthausen geriet ein Bergmann unter herabfallende Gesteinsmassen. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus eingeliefert, doch ist er auf dem Wege dorthin bereits gestorben. — Auf der Zeche „Graf Schwerin" in Castrop-Rauxel wurde ein Bergmann von hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet und konnte nur als Leiche geborgen werden. — In Rünthe warf sich ein junges Mädchen aus Liebeskummer in den Kanal und ertrank. — Auf der Landstraße von Greven nach Schmedehausen fuhr ein Motorrad gegen einen Baum. Der Motorradfahrer wurde getötet. — In Greven wurde eine Frau von einem Motorrad angefahren und schwer verletzt. — Durch ein Feuer wurde in Lippborg die Besitzung eines Landwirts bis auf die Grundmauern vernichtet. Das Inventar konnte gerettet werden. — In Burgsteinfurt wurde eine landwirtschaftliche Besitzung durch ein Feuer eingeäschert. Die ganze Ernte sowie ein Teil des Viehs wurden ein Raub der Flammen. — In Paderborn wurde ein Bauunternehmer von einem Auto überfahren und getötet. — Auf einer Baustelle in Essen kam ein Arbeiter einer Starkstromleitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet. — In Camp-Lintfort fuhr ein Invalide mit seinem Fuhrwerk gegen den Anhänger eines Lastwagens. Er kam zu Fall und geriet unter die Räder des Anhängers, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. — In Rheine fingen die Kleider einer Frau, die den Schweinekessel in Brand setzen wollte, Feuer. An den Verletzungen ist sie gestorben. — Durch einen Brand wurde in Neuß der Dachstuhl des Alexianerklosters vollständig vernichtet. Die Höhe des Schadens dürfte groß sein. — Auf der Chaussee von Bienen nach Rees geriet ein Personenauto ins Schleudern, fuhr in den Straßengraben und wurde vollkommen zertrümmert. Eine 60jährige Frau erlitt den Tod, während ein Ehepaar schwere Verletzungen davontrug. — Bei der Besichtigung eines Gebäudes in Köln stürzte Stadtbaurat Klewitz von einer 5 Meter hohen Leiter und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — Auf der Polizei in Köln erschien ein Mann, der angab, mehrere Kornschober in Kempen in Brand gesetzt zu haben. Da seine Angaben bestätigt wurden, wurde er in Haft genommen. — In Boppard fiel ein vierjähriges Mädchen in den Rhein und ertrank. — Als ein 70 Jahre alter Rentner in Aachen mit einer Petroleumlampe in sein Schlafzimmer ging, fingen seine Kleider Feuer und das ganze Zimmer geriet in Brand. Er selbst wurde betäubt und erlitt so schwere Verletzungen, an denen er im Krankenhause verschied.

Die Religionspädagogische Tagung in Essen.

Von
Adolf Sellmann.

Jeder, der die religionspädagogische Tagung am 4. und 5. Oktober in Essen mitmachte, sei es als Lehrer oder als Geistlicher, oder als interessierter Laie, wird mit besonderer Befriedigung darauf zurückblicken. Es war doch eine wirklich große und zu begrüßende Sache, daß sich hier einmal Schul- und Kirchenbehörden, Lehrer- und Pfarrerorganisationen, Vertreter verschiedener Richtungen zusammenfanden, um sich hier gegenseitig anzuregen und bekannt zu machen. Mit Schlagworten und lauttönender Agitation kommt man an einer solchen Stelle nicht weiter. Man muß in die Tiefe gehen, man darf die Schwierigkeiten nicht verdecken, man muß sich gegenseitig ganz ernst nehmen. Das Mittelalter hatte große Disputationen, die moderne Zeit braucht auch solche Kampfplätze, wo man ernst um Weltanschauungs- und Erziehungsfragen miteinander ringt. Neben den großen Sportplätzen vor den Mauern unserer Städte brauchen wir auch solche Kampfplätze, wo ernst um geistige und religiöse Wahrheiten gerungen wird. Die mehr als 500 Teilnehmer an dieser religionspädagogischen Tagung hatten den starken Eindruck, daß es sich im Religionsunterrichte und bei der religiösen Erziehung um äußerst wichtige, aber auch äußerst schwierige Fragen handelt. Das Ergebnis der zweitägigen Verhandlung mit den sieben Vorträgen und den darauf folgenden lebhaften Aussprachen war ein dreifaches:

1. Jeder Religionsunterricht muß kindheits- und jugendgemäß sein. Die seelische Entwicklung des Kindes und des jugendlichen Menschen muß berücksichtigt werden. Man kann nicht von werdenden Menschen verlangen, was für den Erwachsenen zu schwierig ist. Wer über zweifelnde Jugend entsetzt sein sollte, der versteht jugendliches Seelenleben nicht und ist ungeschickt für religiöse Unterweisung.

2. Der religiöse Erzieher muß unbedingt ehrlich und wahrhaftig in seinem Tun sein. Er kann nur dann Erlebnisunterricht erfolgreich erteilen, wenn er selbst all das innerlich erlebt hat, von dem er erzählt, wenn er selbst der Gottheit begegnet ist, selbst die Gottheit geschaut hat.

3. Die religiöse Unterweisung darf sich nimmermehr verlieren in bloßem Relativismus, in lauter Subjektivismus. Das Ewige, das Objektive, das Absolute, das Transzendente muß bestehen bleiben. „Verbum Dei manet in aeternum", das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit. Und wir müssen zu diesem Gotteswort die rechte Stellung gewinnen. Wir müssen, wie Luther es so schlicht und einfach sagt, Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Weil man sich über diese drei Punkte einig war, so ergab sich noch ein Viertes: Die geistige Gemeinschaft wurde gestärkt. Die verschiedenen Richtungen und Instanzen kamen sich näher, die gegenseitige Achtung und Anerkennung wurde gestärkt. Religion, wirklich in der Tiefe erfaßt, trennt nicht, sondern einigt.

Die Leitung der Tagung lag in den Händen des Geheimrats Oberstudiendirektors i. R. Dr. Marcks (Wesel). Veranstaltet war die Tagung von dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Zweigstelle Essen und der Gesellschaft für evangelische Pädagogik, die sich vereinigt hatten mit der Evangelischen Schulvereinigung, dem Reichsbund für Religionsunterricht und religiöse Erziehung, dem Verband akademisch gebildeter Religionslehrer an höheren Schulen Deutschlands, dem Verband Deutscher Evangelischer Lehrer- und Lehrerinnenvereine und dem Verband deutscher evangelischer Pfarrervereine. Dann hatten auch die Kirchen- und Schulbehörden ihre Vertreter geschickt. Eine Reihe von Schul- und Konsistorialräten waren anwesend. Im Namen des Rheinischen Provinzialschulkollegiums und der Regierungen zu Münster, Minden, Arnsberg und Düsseldorf begrüßte Geheimrat Dr. Ewerding (Koblenz) die Versammlung. Für das Rheinische Konsistorium sprach Konsistorialrat D. Greven, für das Westfälische Konsistorium Konsistorialrat Koch (Münster). An den Namen dieser Behörden und Organisationen erkennt man, daß die Essener religionspädagogische Tagung eine Veranstaltung großen Stils sein sollte. Das war sie auch. Aus allen Teilen Rheinlands und Westfalens, auch aus dem Saargebiete waren zahlreiche Religionslehrer und Pfarrer, außerdem auch für religionspädagogische Fragen interessierte Laien herbeigeeilt.

Der erste Vortrag des Oberstudiendirektors Dr. Schlemmer (Frankfurt a. O.) über die Frage: „Was erwartet die Jugend vom evangelischen Religionsunterrichte? war so recht geeignet, gleich mitten hinein in all die Schwierigkeiten einzuführen, die heute dem Religionslehrer bei der Erteilung des Religionsunterrichtes entgegenstehen. Er gab dann einen klaren Ueberblick über die psychologische Entwicklung des Kindes und des Jugendlichen, um daraus die Arbeitsmethode zu entwickeln, die man bei der religiösen Beeinflussung anwenden müsse. Er wies dabei auf die vielen Schwierigkeiten hin, die sich daraus ergeben. Vor allem erwartet der jugendliche Mensch, daß der Religionslehrer den jugendlichen Zweifel in jeder Weise ernst nehmen müsse. Der Zweifel sei etwas Jugendgemäßes, etwa mit dem zwölften Lebensjahr beginnend, und ein Nichtzweifeln junger Menschen sei unter Umständen eine bedenkliche Erscheinung. Eine Reihe von Vorträgen beschäftigten sich mit den Religionsunterrichtlichen Fragen in den verschiedenen Schulgattungen. Rektor Kessel (Godesberg) sprach über den Religionsunterricht in den Volksschulen, Professor Dr. Schuster (Hannover) über den Religionsunterricht in den Höheren Schulen, Pfarrer Schloßmacher (Düsseldorf) über den lebenskundlichen Charakter des Religionsunterrichtes in den Berufsschulen, Privatdozent Lic. Dr. Werbermann (Berlin) über Gemeinschaftserziehung im Konfirmandenunterricht. Den Abschluß des Lehrganges machte Professor D. Hupfeld (Rostock), der das Verhältnis zwischen evangelischen Religionsunterricht und Kirche behandelte. Die große Beteiligung und die lebhafte Anteilnahme an dieser Religions-pädagogischen Tagung haben zur Folge, daß bald eine zweite Religions-pädagogische Tagung für Westdeutschland nachfolgen wird.

Aus dem Gerichtssaal.

Rabiater Geselle.

§a Bochum, 6. Oktober. Drei Schwerverbrecherin Zuchthauskleidung gaben sich vor der Kleinen Strafkammer des Bochumer Landgerichtes ein Stelldichein. Der aus dem Zuchthause vorgeführte Arbeiter Gorba war vom erweiterten Schöffengerichte wegen rückfälligen schweren Diebstahles mit 1½ Jahren Zuchthaus belegt worden. Gegen das Urteil hatte er Berufung eingelegt. Da Gorba als rabiat bekannt ist, hatte man zwei Polizeibeamte zum Schutze im Gerichtssaale, von denen einer zur Seite des Angeklagten auf der Anklagebank Platz nahm. Fragen und Einwände des Gerichtsvorsitzenden und des Staatsanwaltes begleitete er mit anmaßenden Erklärungen. Mit zynischem Lächeln meinte er, er habe doch schon 18½ Jahre Zuchthaus, mit einer neuen Strafe könne man ihm nichts antun. Die fortgesetzt teilweise mit lauter Stimme erhobenen Anwürfe gegen die Zuchthausleitung und die Justiz blieben im Gerichtssaal ohne Eindruck, was dem Angeklagten auffallend nicht behagte. Zum Schluß der Verhandlung wurde der Angeklagte in seinen persönlichen Anwürfen derart rabiat, daß ihn der Gerichtsvorsitzende durch die Polizei zeitweilig abführen ließ. Das Gericht hielt den Angeklagten zwar für höchst verdächtig, den Diebstahl mit anderen Genossen ausgeführt zu haben, kam aber doch zu einer Aufhebung des Urteils und zur Freisprechung des Angeklagten, weil die gegebenen Feststellungen und die Aussagen der aus dem Zuchthause vorgeführten Zeugen Schröder und Schäfer nicht zur vollen Ueberführung des Angeklagten ausreichten.

✦

§a Bochum, 6. Oktober. Der Vorleger Papenhof von Wanne-Eickel war vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden. Die Berufung blieb ohne Erfolg.

äß Laer, 7. Oktober. Vor dem Schöffengericht in Bochum stand am 4. Oktober der Arbeiter Friedrich H. aus Laer, der angeklagt war, am 2. August gelegentlich einer Auseinandersetzung auf dem hiesigen Wohlfahrtsamte einen tätlichen Angriff auf einen Beamten verübt zu haben. Vom Gericht wurde festgestellt, daß H. absolut keine Ursache zu einer derartigen Handlung hatte, da man ihm in jeder Weise entgegengekommen war. Das Gericht vertrat den Standpunkt, daß die Beamten gegen derartige verwerflichen Uebergriffe geschützt werden müssen und verurteilte den Angeklagten H. zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat mit Bewährungsfrist und zu einer Geldbuße von 50 Mark.

§a. Laer, 6. Oktober. Der Bergmann Gustav B. von hier wurde wegen gemeinsamen Hausfriedensbruches und Sachbeschädigung in der Silvesternacht zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

§ Dortmund, 5 Oktober. Hier wurde der Kaufmann Fett verhaftet. Die Verbindlichkeiten der Firma Fett und Höntsch belaufen sich auf über 100 000 Mark. Der Hauptgläubiger ist ein Dortmunder Rechtsanwalt, der sich immer wieder zur Hergabe von Krediten an Fett herbeiließ, die insgesamt 47 000 Mark betragen. Außerdem hat dieser Rechtsanwalt eine Bürgschaft von 50 000 Mark übernommen. Das Geschäft war in der letzten Zeit bedeutend zurückgegangen. Gegen die frühere Prokuristin Exner ist ein Haftbefehl erlassen. Höntsch hat mit der Firma nichts mehr zu tun.

§ Paderborn, 5. Oktober. Die große Strafkammer in Paderborn verhandelte gegen den Studienrat K. aus Lippstadt wegen Sittlichkeitsverbrechens. Während K. in der ersten Instanz zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt war, wurde er von der großen Strafkammer freigesprochen.

Aus und mit dem Publikum.

Die Pflichtversicherung der höheren Angestelltengruppen.

In einer der letzten Nummern dieser Zeitung stand eine Erklärung des Deutschen Bürobeamtinnen-Verbandes, die sich mit der Heraufsetzung der Pflichtversicherungsgrenze der Angestellten beschäftigte und in der sogar die Pflichtversicherung sämtlicher im Angestelltenverhältnis Befindlicher gefordert wurde, wie dies ja auch in schon früher in dieser Zeitung abgedruckten Entschließungen anderer Angestelltenverbände geschehen ist. Von Seiten der tatsächlich durch diese Heraufsetzung Betroffenen hat aber bisher keine Aeußerung hier Platz gefunden. Warum wohl? Hierauf gibt es nur die eine Antwort, daß diese zu einem großen Teil sich als eine von der Majorität einfach vergewaltigte Minorität betrachten und sich still in ihr Schicksal zu fügen müssen glauben.

Wenn gegen diesen Angriff von mancher Seite vielleicht Sturm gelaufen wird, und er mit Entrüstung zurückgewiesen werden sollte, so kann ich demgegenüber feststellen, daß bei einer hiesigen größeren privaten Verwaltung etwa 10 Herren unter dies neue Gesetz fallen und sie sämtlich nicht damit einverstanden sind. Wie hoch sind nun die Sätze, die den Einzelnen einbehalten werden? Auch darüber dürfte die Allgemeinheit kaum richtig unterrichtet sein. Ein Angestellter z. B. mit 300 bis 400 Mark Monatseinkommen muß hiervon monatlich RM. 28,80 bezahlen, ein Angestellter mit 600 bis 700 Mark Einkommen muß jetzt RM. 54 zahlen. Hierzu kommt als Abzug natürlich noch die Steuer mit 10 Prozent vom Bruttoeinkommen, sodaß der Angestellte tatsächlich für seine Familie nur etwa 80 Prozent seines Einkommens mit nach Hause nimmt. Und das bei Gehältern, die wirklich in der heutigen Zeit nicht als übermäßig hoch angesprochen werden können.

Als weiterer Punkt kommt nun noch folgendes hinzu: Wenn ein solcher Angestellter aus seinem Angestelltenverhältnis ausscheidet, und in einen freien Beruf übergeht, bekommt er keinen Pfennig der ihm abgezogenen Beträge zurück, sie sind sämtlich für ihn vollkommen verloren. Eine private Versicherungsgesellschaft, die eine derartige Klausel in ihre Bedingungen aufnehmen würde, bekäme wohl kein einziges zahlendes Mitglied.

Diese Zustände klipp und klar einmal darzustellen, erscheint wohl dringend notwendig. **Schu.**

*

Rekord.

Rekord es Parole, Rekord es Moude,
Rekord föhrt us noch fröih toum Doude;
wie wa dä Welt füs sou schöin,
me liäwen sachte, gemütlik un fein.

Vandage kann't sie, Sport oder Spiäll, —
Rekord, Rekord — dat es dat Ziel ;
sä jaget dohän, im Unverstand,
drückt manken Menschen an dä Wand.

Gäihs du dörch dä Stadt — kiek hän un hiär,
füs jagt sä di üm, as wk sou 'n Dier;
lott nicks an di häil, kein Flaisch unkäin Knuocken,
liggs in dä Guotte, dä Staalen tebruocken. **F. B.**



F. v. d. Qu. Bierflecken entfernt man aus Kleidungsstücken, indem man einen Schwamm wiederholt in lauwarmes Wasser taucht und solange damit von links nach rechts über die fleckigen Stellen streicht, bis die Flecken verschwunden sind.

V. 6. Allgemein haftet die Krankenkasse nur für die Dauer von 26 Wochen. Krankengeld erhalten Sie täglich 4,50 oder 6,75 Mark. Das richtet sich aber nach den gezahlten Beiträgen. Erwerbslosengeld erhalten Sie für 26 Wochen. Dann werden Sie für 39 Wochen der Krisenfürsorge überwiesen. Sind Sie über 40 Jahre, so werden diese 39 Wochen auf 52 verlängert. Wie der Unfall gerechnet wird, wieviel Unfallrente Sie erhalten, und ob Sie Knappschaftsinvalide werden können, entzieht sich unserer Kenntnis, da uns die nötigen Unterlagen fehlen. Wenden Sie sich an die zuständigen Stellen.

Recht oder Unrecht. Sie hätten gut daran getan, nach Erhalt des Strafmandats den Direktor der Berufsschule über die wahre Sachlage aufzuklären. Das Strafmandat wäre dann vielleicht zurückgezogen worden oder dem Meister übersandt worden. Die Schule hält sich natürlich zuerst an den Vater, nicht an den Lehrherrn. Daß der Lehrherr Ihnen gegenüber so saumselig war, ist bedauerlich. Vielleicht klären Sie den Direktor der Berufsschule noch nachträglich auf. Ob Sie freilich die 4 Mark zurückerhalten können, ist fraglich. Die Forderung gegen den Meister wäre zwar moralisch berechtigt, läßt sich juristisch aber schlecht durchführen.

O. S. 15. Wenn Sie sich zum Bezug auf ein Jahr verpflichtet haben, können Sie diesen Vertrag nicht einseitig aufheben, sondern müssen — falls nicht der andere Teil mit der Aufhebung einverstanden ist — den Vertrag erfüllen.

Aufwertung. Ob in Ihrem Falle eine Aufwertung stattfindet, ist uns zweifelhaft, weil uns gleichliegende Entscheidungen noch nicht bekannt geworden sind. Fordern Sie die Gesellschaft zur Erklärung binnen kurzer Frist, unter Einschreiben, bei Androhung der Klage auf. Ihre Policenummer ist anzugeben.

Kurt G. in Bochum. Nach Paragraph 1603,2 BGB. sind die Eltern verpflichtet, ihren minderjährigen, unverheirateten Kindern gegenüber alle verfügbaren Mittel zu ihrem und der Kinder Unterhalte gleichmäßig zu verwenden. Es gibt demnach für diesen Fall keine Lohnpfändungsgrenze, vielmehr ist der ganze Lohn pfändbar. Nach Ihren Angaben können Sie die Kinder kurzer Hand in Ihren Haushalt zurückholen, da doch Sie und nicht Ihre Frau die elterliche Gewalt über die Kinder besitzen.

Chr. R. Sie brauchen nur dem für Ihren Pfarrbezirk zuständigen Seelsorger zu melden, daß Sie sich wieder der Landeskirche anzuschließen gedenken.

G. Sch., Dorstener Straße. Der Code-Napoleon verbot die Nachforschungen nach der Vaterschaft. Das Gesetz galt in den linksrheinischen Teilen Deutschlands (preußische Rheinlande, Rheinhessen, bayrische Rheinpfalz und Elsaß-Lothringen) bis zum 1. Januar 1901, dem Tage des Inkrafttretens der Bürgerlichen Gesetzbuches.

Rose 1100. Die Schichtung bei der zweiten Heirat des Vaters betraf nur Ihr mütterliches Erbteil. Da nunmehr der Vater gestorben ist, geht sein Vermögen zum ein Viertel auf Ihre Stiefmutter, zu drei Viertel auf Sie und Ihre Geschwister über.

A. W. 100. Wenn Sie einen Vertrag unterschrieben haben, dann sind Sie zur Abnahme des Bildes verpflichtet und müssen es auch auf Grund Ihrer Schlüsselgewalt bezahlen. Was Sie mit dem Reisenden mündlich besprochen haben, fällt dabei kaum mehr ins Gewicht; lesen Sie sich nach dieser Richtung den Bestellschein einmal genauer durch.

H. F. Wenden Sie sich an das Mieteinigungsamt.

Chlorodont beseit. üblen Mundgeruch u. häßlich gefärbt. Zahnbelag

Oppermann enttäuscht.

Die Radrennen auf der Rütt-Arena.

Berlin, 7. Oktober.

Der Start des australischen Meisterfahrers Hubert Oppermann, der im Rufe eines Wunderfahrers steht, hatte der Rütt-Arena einen Massenbesuch beschert. Leider war an der Fahrweise des Australiers wenig Wunderbares zu entdecken, er mußte sich in der eigens auf seinen Wunsch eingelegten 100 Kilometer Einzelfahr-Prüfung mit einem sehr bescheidenen Plätzchen begnügen. Besseres sah man schon von Kroschel, der das Feld zuguterletzt sprengte und dadurch Leben in den Kampf brachte. Die Ergebnisse:

100 Kilometer-Einzelfahren: 1. Faudet (Frankreich) 2,33,42, 38 P., 2. Ehmer 19 P., 3. Mouton (Frankreich), 13 P., 4. Kroll 10 P., 5. Kroschel 2 P., 6. Behrendt 1 P., 7. und 8. Oppermann und Miethe 0 P. Eine Runde zurück: Rütt 1 P., 10. Tietz 12 P., 11. Bauer 6 P. Zwei Runden zurück: 12. Wette, 13. Kühl. Vier Runden zurück: Mazairac (Holl.).

*

Linart siegt in Paris.

Paris, 7. Oktober.

Mit dem klassischen 100 Kilometer-Rennen um den Großen Preis von Boulogne, für den 10 der besten europäischen Dauerfahrer verpflichtet waren, beschloß die Pariser Prinzenpark-Bahn die französische Radsportsaison auf offenen Bahnen. Bis zu 40 Kilometern lagen Paillard, Benoit, Linart, Bréau sowie die beiden Deutschen Möller und Krewer in einer Runde. Dann hatte Krewer Motordefekt und hinter einem Ersatzschrittmacher verlor er Runde um Runde. Möller, der nicht auf der Höhe seiner Form zu sein schien, verausgabte sich in den Positionskämpfen mit Linart, Bréau und Benoit und büßte ebenfalls mehrere Runden ein. Aus dem Rennen ging schließlich der Belgier Linart in 1:24:25,4 als Sieger hervor. Möller folgte an fünfter und Krewer an siebenter Stelle mit 5 bezw. 8 Runden zurück.

Ergebnisse: 1. Linart 1,24,25,4, 2. Breau 100 Meter zurück, 3. Benoit 500 Meter zurück, 4. Torricelli drei Runden zurück, 5. Möller fünf Runden zurück, 6. Grassin sechs Runden zurück, 7. Krewer acht Runden zurück, 8. Catudal acht Runden und 150 Meter zurück.

*

Kehraus in Braunschweig.

Vor 8000 Zuschauern kam der letzte Renntag der Saison bei ausgezeichneter Besetzung zum Austrag. Weltmeister Sawall gewann den 25 Kilometer-Lauf, hatte aber für den 75 Kilometer-Lauf eine zu große Uebersetzung gewählt, die ihm mit dem Radwechsel 6 Runden kostete. Ergebnisse:

25 Kilometer: 1. Sawall 22,12 M., 2. Thollembeck 280 Meter, 3. Saldow 300, 4. Maronnier 575, Snoek 600 Meter. **75 Kilometer:** 1. Maronnier 1,02,20 Std., 2. Saldow 1030, 3. Sawall 2970, 4. Thollembeck 5030 und Snoek 5450.

Hauptfahren der Flieger: 1. Fricke, 2. Frankenstein, 3. Buschenhagen. Vorgabefahren: 1. Einsiedel (30 Meter Vorgabe), 2. Frankenstein (10), 3. Colles (70 Meter).

einem Duell zwischen Treis (Köln) und Jansen (Düsseldorf) zu, aus dem der stets führende Kölner schließlich in mäßiger Zeit mit Körperlänge Vorsprung als Sieger hervorging. Im Senior-Springen kam Frieling (Köln) erwartungsgemäß an die erste Stelle, während im 100-Meter-Damen-Freistilschwimmen ebenso erwartet die deutsche Meisterschwimmerin Reni Erkens (Oberhausen) Frl. Wescott (Elberfeld) sicher auf den zweiten Platz verwies. Ein Wasserballspiel zwischen dem neuen westdeutschen Meister „Schwimmsportfreunde"-Barmen und der Mannschaft des Veranstalters, das überraschenderweise mit dem 3:1- (2:1) Siege der Krefelder endete, bildete den Beschluß des Festes.

Westdeutschlands Pokal-Elf

gegen den Baltenverband.

Der Spielausschuß des Westdeutschen Spielverbandes mußte seine Pokalmannschaft für das am kommenden Sonntag in Stettin stattfindende Spiel gegen den Baltenverband nochmals einer Aenderung unterziehen. Nunmehr soll folgende Elf die westdeutschen Farben in Stettin vertreten:

Pesch (Düsseldorf); Weber (Kassel), Wiedenbusch (Essen); Müller (Düsseldorf), Flick (Duisburg), Winkler (Altenessen); Albrecht (Düsseldorf), Czepan (Schalke), Schlösser (Barmen), Kuzorra (Schalke), Kreß (Kassel). Als Ersatzspieler wurden Heuken (Essen) und Hoffmann (Altenessen) aufgestellt.

*

Das Spiel Schalke 04 — „Germania 06"-Bochum fand nicht statt, da sich die Gegner mit Rücksicht auf eine Verletzung Kuzorras, die aus dem Länderspiel gegen Schweden herrührt, auf eine Verschiebung des Spiel geeinigt hatten.

Ruhrknappschaft gegen „Gabo"-Bochum 4:1. Beide 1. und 2. Mannschaften obiger Vereine trafen sich auf dem V. f. B.-Spielplatz zu Freundschaftsspielen. Nachdem die 2. Mannschaften vorher ein flottes Spiel mit 3:4 für „Gabo" beendet hatten, begann das Hauptspiel der 1. Mannschaften. Körperlich war „Knappschaft" überlegen, sie konnte bei der nicht besonders guten Verteidigung des Gegners vier unhaltbare Bälle einsenden, während der gute „Gabo"-Sturm an der Knappschafts-Verteidigung zerschellte. Der Unparteiische leitete das Spiel zur Zufriedenheit. Eckenverhältnis 5:3.

Weitere internationale Spiele:

Oesterreich — Ungarn 4:1,
Wien — Budapest 8:2,
Trier — Luxemburg 1:2.

Deutsche Tenniserfolge in Meran.

Die am internationalen Tennisturnier in Meran beteiligten Deutschen konnten auch am vierten Tage schöne Erfolge erringen. Bemerkenswert ist vor allem der Sieg des jungen Rheinländers Kuhlmann, der den österreichischen Davispokalspieler Artens 6:4, 4:6, 6:4 bezwang. Hartz (Berlin) schlug den Tschechen Sojka 6:0, 6:4, zog aber dann gegen Altmeister Froitzheim mit 4:6, 3:6 den Kürzeren. Der Leipziger Heine setzte sich gegen v. Kehrling mächtig zur Wehr, mußte aber doch dem Ungarn einen sicheren 6:3, 7:5-Sieg überlassen. v. Müller (München) siegte 6:3, 6,3 über Simon, Dr. Kehrling gab sich erst nach Kampf 6:3, 5:7, 6:2 von dem Wiener Mateika geschlagen. Im Herren-Einzelspiel sind nunmehr die letzten Acht ermittelt. Es sind dies Froitzheim, Moldenhauer, v. Müller, Mateika, v. Kehrling, der Spanier Mayer und de Morpurgo. Auch unsere Damen hielten sich recht tapfer. Frau Friedleben war 6:4, 6:2 über Frl. Kuhlmann, Frau v. Reznicek 6:2, 6:4 über die Wienerin Frau Ellissen, Frl. Rost mit 6:4, 6:3 über Frl. Cramer und Frau Ledig 6:3, 6:2 über Frl. Meinzinger erfolgreich. Frau Fritsch (Leipzig) unterlag mit 2:6, 3:6 gegen die Spanierin Frau Ponz. Im Herrenvierer schalteten die Berliner Hartz-Jänecke die routinierten Gebr. Del Martino (Italien) 8:6, 7:5 aus, die Oesterreicher Artens-Mateika wurden überraschend von dem spanischen Paar Mayer-Tajada mit 4:6, 6:1, 6:4 geschlagen. Der gemischte Vierer sah Frau von Reznicek-Moldenhauer 8:6, 6:0 über Frau Schmedes-Hausmann sowie Frau Friedleben-Aron 2:6, 6:1, 6:3 über Frau Neppach-Meier und 6:3, 6:2 über Frau Deutsch-Soni erfolgreich.

Niederlagen am Sonntag.

Meran, 7. Oktober.

Die Meraner Meisterschaft geht ihrem Ende entgegen. Im Herreneinzel sind die deutschen Teilnehmer ausgeschieden. Moldenhauer verlor überraschend glatt gegen v. Kehrling 2:6, 4:6 und auch Froitzheim mußte sich, nachdem er Mateika 7:5, 6:3 geschlagen hatte, dem Italiener de Morpurgo 8:6, 2:6 beugen. De Morpurgo war insofern besser daran, als er vorher den nicht so spielstarken Spanier Maher zum Gegner hatte, den er mit dem gleichen Ergebnis abfertigte. Bei den Damen kam Frau Friedleben, die Frl. Kallmeyer schlug, bereits in die Vorschlußrunde und auch in den Doppelspielen liegen die Deutschen noch günstig.

Der Boxabend der „Faustkämpfer".

Am Freitag standen sich im Schützenhofsaale verschiedene der besten Boxer Westdeutschlands des A. A. V. D. gegenüber. Die Veranstaltung des V. S. K. „Faustkämpfer"-Bochum konnte vollauf befriedigen. Im Namen des Bundes begrüßte Marek (Essen) die zahlreich erschienenen Gäste. Dann stellten sich die beiden Leichtgewichtler Reppin, Deutscher Meister, und Schreiner (Dortmund) dem Ringrichter Müller (Hagen). Der Meister war von vornherein seinem Gegner stark überlegen, bereits in der zweiten Runde warfen die Sekundanten Schreiners das Handtuch. Rattert im Weltergewicht hatte alle Mühe, sich des

stürmisch angreifenden Bochumers Görs

zu erwehren. Görs, in blendender Form, mußte sich in der zweiten Runde dem Elberfelder beugen. Ein genau hereingebrachter Magenhaken bereitete dem schönen Kampf ein Ende. Einen flotten und technisch schönen Kampf lieferten sich Leerke I und der Landesmeister Vogel. Die beiden ersten Runden waren ausgeglichen, in der letzten Runde hatte Vogel ein kleines Plus für sich. Sieger: Vogel nach Punkten. Einen besonders harten Kampf lieferten sich im Schwergewicht der deutsche Meister Uffelmann und der Landesmeister Freudenberg (Essen). Freudenberg legte eine unheimliche Härte im Nehmen an den Tag. Der Meister erlaubte sich viele Foulschläge und erhielt zwei Verwarnungen. In der fünften Runde wurde Uffelmann disqualifiziert, so daß Freudenberg, der sich die größten Sympathien des Publikums erworben hatte, als Sieger den Ring verließ. Nach der Pause kletterten Burdinski II und Saul (Essen) in den Ring. Durch linken Daumenbruch wurde Burdinski gezwungen, den Kampf aufzugeben. Den

schönsten Kampf des Abends

lieferten Wilkendorf II (Bochum) und Böhnke, 1. Kampfspielsieger von Finnland. Wilkendorf hatte seinen besten Tag, er hatte den Kampf immer in der Hand, schlug aus allen Lagen und konnte, obwohl er ein kleines Plus für sich hatte, den Kampf unentschieden gestalten. In der fünften Runde sogar hatte Böhnke alle Hände voll zu tun, um dem k. o. zu entgehen. Das Unentschieden entsprach nicht dem Kampfverlauf. Im zweiten Mittelgewichtskampf trafen sich Burdinski I (Bochum) und der deutsche Meister Seekircher (Düsseldorf) zusammen. Seekircher, ein Konterboxer, verlegte sich auf Abwarten. In der vierten und fünften Runde mußte Burdinski mehrmals zu Boden. Für seine Härte im Nehmen stürmisch beklatscht, verließ Burdinski als Unterlegener den Ring. Sieger: Seekircher (Düsseldorf). Damit nahm die Veranstaltung ihr Ende. Der Kampfrichter konnte nicht immer befriedigen.

*

Deutsche Polizei-Boxmeisterschaften

Hamburg, 7. Oktober.

Bei den hier heute durchgeführten Kämpfen um die deutsche Polizeimeisterschaft gab es bei annehmbarem Besuch interessante Kämpfe, die bis auf einen alle nach Punkten entschieden wurden. Im Bantam schlug Lund (Hamburg) Blümel (Berlin), im Welter Thoren (Berlin) Kopperschmidt (Oldenburg), im Mittel Lautz (Anklam) Schiewe (Berlin) und im Halbschwer Gaikowski (Berlin) Ansorg (Berlin). Nur im Schwergewicht siegte Daniel (Berlin) über Warbneek (Sachsen) in der ersten Runde durch Aufgabe des Gegners.

*

Die I. B. U. wird konsequent.

Jack Walker — Domgörgen illusorisch.

Die Internationale Box-Union achtet jetzt streng darauf, daß die Europameister ihre Titel innerhalb der festgesetzten Frist verteidigen. Tritt der Titelhalter gegen seinen offiziellen Herausforderer nicht an, so wird der Titel für frei erklärt und ein neuer Meisterschaftswettbewerb ausgeschrieben. So ist es erst unlängst dem Federgewichts-Europameister Luis Rayo (Spanien), der gegen Paul Zjirson kämpfen sollte, gegangen, neuerdings hat die I. B. U. auch die Europameisterschaften im Mittel- und Bantamgewicht ausgeschrieben, da die betreffenden Titelhalter, die Italiener Jack Walker bezw. Bernasconi, nicht bis zum 30. September ihre Meisterwürden verteidigt haben. Diese Maßnahme zeigt, daß die I. B. U. gewillt ist, konsequent zu bleiben; denn sie sprach Jack Walker und Bernasconi die Titel ab, obgleich die Meisterschaftskämpfe Jack Walker — Domgörgen bezw. Bernasconi — Verbist bereits abgeschlossen waren.

Aditja siegt im Stutenpreis.

Hamburg, 7. Oktober.

Im Mittelpunkt des letzten Renntages der Derby-Bahn in Hamburg-Horn stand der deutsche Stutenpreis. Der Ablauf am Derby-Start gelang auf Anhieb. Contessa Maddalena drängte sofort an die Spitze. Zu Beginn der Gegenseite hatte Contessa etwa 4 Längen Vorsprung vor Drachenschlucht, Lotos und Aditja. Ende der gegenüberliegenden Seite rückte Aditja schnell auf. Da Aditja in Front unwillig galoppierte, konnte Contessa noch einige Male aufschließen, schließlich zog Aditja aber davon, um überlegen zu gewinnen.

1. Rennen. 1. Hehes und Rodewalds Andreas Hofer, 2. Staub, 3. Churfürst. 4 Pferde liefen. Toto: 25. Platz: 13, 14.

2. Rennen. 1. Pahls Prünas (Zehmisch), 2. Presüra, 3. Burgwart. 5 Pferde liefen. Toto: 98. Platz: 29, 15.

3. Rennen. 1. Nunbergs Mumm, 2. Bundschuh, 3. Lago. 8 Pferde liefen. Toto: 58. Platz: 14, 12.

4. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Francks Perlenfischer und Graf Seidlitz-Sandretzkis Offensive (Ludwig), 2. Schneeberg. 11 Pferde liefen. Toto: 341, 60. Platz: 124, 41, 31.

5. Rennen. (Deutscher Stutenpreis.) 1. Altefelds Aditja (Huguenin), 2. Contessa Maddalena, 3. Herzkönigin. 6 Pferde liefen. Toto: 16. Platz: 14, 19.

6. Rennen. 1. Dombrowskys Westerwald, 2. Andovera, 3. Pedrillo. 10 Pferde liefen. Toto: 26. Platz: 14, 24, 25.

7. Rennen. 1. O. Blumenfelds und R. Samsons Orlamünde (Hannes), 2. Lichtstrahl II, 3. Radio. 6 Pferde liefen. Toto: 49. Platz: 18, 15.

*

Rennen zu Düsseldorf.

Sonntag, 7. Oktober.

1. Rennen. 1. Pudenz' Pinelle (Eiche), 2. Kapitain Graalfs, 3. Lausejunge. 7 Pferde liefen. Toto: 124. Platz: 17, 12, 14.

2. Rennen. 1. Lauvenburgs Julfest (Printen), 2. Cordelia, 3. Laertes. 5 Pferde liefen. Toto: 61. Platz: 20, 20.

3. Rennen. 1. Butzkes Fürst Emmo (Grabsch), 2. Samita, 3. Truchseß. 7 Pferde liefen. Toto: 19. Platz: 16, 25, 14.

4. Rennen. (Rhein-Preis.) 1. Böhms Meisterpolier (Grabsch), 2. Gutenberg, 3. Volfino. 10 Pferde liefen. Toto: 48. Platz: 21, 48, 24.

5. Rennen. (Rheinisches Hürdenrennen.) 1. Mydlinghovens Prellstein (Derschug), 2. Majesto, 3. Krautjunker. 5 Pferde liefen. Toto: 19. Platz: 12, 12.

6. Rennen. 1. Morawes' Rhenania (Lommatzsch), 2. Malvolia, 3. Gerd. 18 Pferde liefen. Toto: 72. Platz: 25, 45, 35.

7. Rennen. (1. Abteilung.) 1. Böhms Wegweiser (Grabsch), 2. Wilhelm Tell, 3. Königstreu. 11 Pferde liefen. Toto: 23. Platz: 18, 21, 35.

7. Rennen. (2. Abteilung.) 1. Veltens Agrippa (Varga), 2. Reiherbeize, 3. Lichtelfe. 11 Pferde liefen. Toto: 344. Platz: 63, 22, 19.

Trab-Rennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, 7. Oktober.

1. Rennen. 1. Ottens Loblied (Skerhut), 2. Prinzeß Jah Lu, 3. Glasformer. 13 Pferde liefen. Toto: 189. Platz: 60, 32, 51.

2. Rennen. 1. Kocks Friede M. (Frerich), 2. Glasperle, 3. Prachtkerl. 16 Pferde liefen. Toto: 22. Platz: 16, 25, 15.

3. Rennen. 1. Stall Rheingolds Volker (Weller), 2. Mary L., 3. Hilda Kuser. 11 Pferde liefen. Toto: 16. Platz: 13, 31, 31.

4. Rennen. 1. Nelchens Lady Duffy (Besitzer), 2. Tinchen, 3. Ulrich. 12 Pferde liefen. Toto: 35. Platz: 21, 16, 20.

5. Rennen. 1. Abels Bernardus (Forthmann), 2. Handfest, 3. Natalis. 12 Pferde liefen. Toto: 26. Platz: 13, 17, 14.

6. Rennen. 1. Bönninghausens Monika (Cramer), 2. Dolina, 3. Hannes. 8 Pferde liefen. Toto: 23. Platz: 15, 15, 29.

7. Rennen. 1. Kramers Bidasson (Tißmann), 2. Frl. Starnberg, 3. Diktat. 11 Pferde liefen. Toto: 35. Platz: 16, 23, 35.

Rennen zu Frankfurt a. M.

Sonntag, 7. Oktober.

1. Rennen. 1. v. Issekutz Nador (Narr), 2. Pan Robert, 3. Dollar. 7 Pferde liefen; Toto: 13; Platz: 12, 20, 14.

2. Rennen. 1. Wagens Thermidor (Moritz), allein im Ziel. Toto: 17, Platz: 22.

3. Rennen. 1. Bresges Feuerprobe (H. Schmidt), 2. Avitus, 3. Sternecl. 7 Pferde liefen; Toto: 44; Platz: 14, 12, 30.

4. Rennen. 1. Bodmers Glürnisch (Machan), 2. Milan III, 3. Wingolf. 7 Pferde liefen; Toto: 27; Platz: 13, 18, 22.

5. Rennen. 1. A. und C. von Weinbergs Lampos (O. Schmidt), 2. Original. 2 Pferde liefen; Toto: 11.

6. Rennen. 1. Schlüfkes Bertram, 2. Eleonore, 3. Südwind. 7 Pferde liefen; Toto: 50; Platz: 22, 32, 18.

7. Rennen. 1. Blatts Pedro (Vinzenz), 2. Thalysia, 3. Patriotin. 12 Pferde liefen; Toto: 69; Platz: 21, 23, 16.

Einweihung der Deutschen Turnschule.

Mit der Errichtung einer eigenen Turnschule hat die Deutsche Turnerschaft einen neuen Beweis ihrer Größe und Kraft gegeben. Massig und wuchtig ragt der rote Block aus den Grunewald-Kiefern heraus, auch als ein Zeugnis neuzeitlicher Bauweise und Architektur. Die Einweihung der Deutschen Turnschule, in der Vorturner, Turnwarte, Mitarbeiter und Führer herangebildet werden sollen, erfolgte am Samstag in Gegenwart des gesamten Vorstandes der Turnerschaft, im Beisein der Vertreter von Staat und Reich, Landtag und Reichstag, Stadt und Behörden, Sport und Wissenschaft. In dem mit frischem Grün geschmückten Festsaal der Turnschule auf dem Gelände des Berliner Sportforums hatten sich die Ehrengäste versammelt, Gesangsvorträge leiteten die schlichte Feier ein. Zunächst sprach Professor Dr. Berger, der Vorsitzende der D. T., nach ihm sprachen Kommerzienrat Haberland, Oberturnwart Steding, der Direktor der Turnschule Ohnesorge, Ministerialrat Pellengahr als Vertreter der Reichsregierung, der Rektor der Berliner Universität, die Reichstagsabgeordnete Frau Kulessa u. a. m. An den eigentlichen Festakt schloß sich ein Rundgang durch die Räume an.

Kurze Sportschau.

Deutsch-belgischer Boxabend. Die 20. Veranstaltung des Boxrings in der „Neuen Welt", Berlin, brachte vier deutsch-belgische Kämpfe über je acht Runden. Die Weltergewichte Bolze (Duisburg) und Sips (Belgien) trennten sich unentschieden. Der Bantamgewichtler Peelmans (Belgien) errang einen knappen Punktsieg über Allmeroth (Kassel). Pöhnisch (Leipzig) zeigte sich als Sieger gegen Outrive stark verbessert. Ein schnelles Ende nahm das Schwergewichtstreffen zwischen Stief und dem belgischen Eramateur van Gool. Dem klar überlegenen Stief unterlief in der zweiten Runde ein Tiefschlag, der seine sofortige Disqualifikation zur Folge hatte.

Handel / Gewerbe / Industrie

Günstiges Geschäft der Vereinigten Stahlwerke.

Steigende Erzeugung. — Erhöhter Erlös am Inlands- und Auslandsgeschäft.

Die Menge der wichtigsten Erzeugnisse des Konzerns der Vereinigten Stahlwerke, A.-G. (Düsseldorf), stellt sich im letzten Vierteljahr des vom 1. Oktober 1927 bis 30. September 1928 laufenden Geschäftsjahres im Vergleich zu dem vorhergehenden Vierteljahr wie folgt:

	4. Vierteljahr Juli bis September	3. Vierteljahr April bis Juni
Kohle	6 600 310 t	6 289 600 t
Koks	2 482 618 t	2 301 959 t
Roheisen	1 547 987 t	1 541 871 t
Rohstahl	1 652 311 t	1 619 150 t

Die Zahl der Arbeiter und Angestellten hat sich wie folgt entwickelt:

	am 30. 9. 1928	am 30. 6. 1928
Arbeiter:		
Ver. Stahlwerke insges.	172 595	177 090
Davon Steinkohlenbergbau	82 404	85 520
Angestellte:		
Ver. Stahlwerke insges.	15 894	15 530
Davon Steinkohlenbergbau	4 988	5 047

Der Gesamtumsatz beläuft sich im 4. Geschäftsquartal 1928 auf 368 542 241 (340 182 481) Millionen Mark; davon entfallen auf Abnehmer im Inlande 231 751 149 (215 621 185) Millionen Mark und auf Abnehmer im Auslande 136 791 092 (124 561 296) Millionen Mark.

In den obigen Zahlen ist der Umsatz zwischen den einzelnen Abteilungen der Vereinigten Stahlwerke und der Umsatz der zum Konzern der Vereinigten Stahlwerke gehörenden Beteiligungen nicht enthalten. Die spezifizierten Auftragsbestände der Hüttenwerke und Verfeinerungsbetriebe an Eisen- und Stahlerzeugnissen, die am 30. September 1928 in den Büchern der Vereinigten Stahlwerke standen, machen etwa 68,1 % des entsprechenden Auftragsbestandes am 30. September 1927 aus. Am 1. Juli 1928 betrug der Bestand 89,4 %. Im Berichtsvierteljahr mußten die Zeche Holstein am 1. August, die Zeche Rhein I am 30. September 1928 stillgelegt werden. Auf den Hütten wurden vier Siemens-Martinöfen außer Betrieb gesetzt.

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 23. bis 29. September im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 187 432 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 206 747 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 574 944 Tonnen gegen 562 582 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 77 314 Tonen gegen 74 285 Tonnen in sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 23. bis 29. September 364 572 Tonnen gegen 367 791 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 82 135 Tonnen (80 369), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 12 886 Tonnen (12 381).

Wegen Absatzmangels wurden in der Berichtswoche 68 216 (arbeitstäglich 11 369) Feierschichten eingelegt gegen 52 053 (8 676) in der Vorwoche.

Börsenbericht.

* **Berliner Börse fest.** Die Berliner Börse am Samstag schloß die Woche bei lebhafterem Geschäft (Beteiligung des Auslandes und des Inlandes) in fester Haltung. Besondere Anregung gaben große Prämienkäufe am Montanmarkt sowie die Aufwärtsbewegung der alten Favoriten. Daher blieb ein Kurssturz der Daimler-Aktie (—7%) bis auf 85% lokalisiert. Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte. Die Börse schloß freundlich, obgleich die Kulisse Gewinnsicherungen vornahm.

Banken.

* **Konkurs einer Genossenschaftsbank.** Die von der „Volksrechtspartei", der Aufwertungsgruppe des Grafen Posadowsky, gegründete Genossenschaftsbank „Sparerselbsthilfe G. m. b. H." des Schutzverbandes der Hypothekengläubiger und Sparer für das Deutsche Reich, Landesverband Schlesien, hat Konkurs anmelden müssen. Zu den Gläubigern der Bank gehören vorwiegend kleine Sparer.

* **Deutsche Verkehrskreditbank in Berlin.** Die Generalversammlung der Gesellschaft, bekanntlich das Finanzinstitut der Reichsbank, setzte die Dividende auf 12% fest.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Glückauf-Brauerei A.-G. in Gelsenkirchen.** In einer demnächst einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung wird der Abschluß eines vom 1. Oktober 1928 auf 20 Jahre laufenden Interessengemeinschaftsvertrages mit der Dortmunder Ritter-Brauerei A.-G. vorgeschlagen werden. Der Vertrag sieht vor, daß den Glückauf-Aktionären durch die Ritter-Brauerei unter Garantie der Bank für Brauindustrie eine Dividende von 10% während der Vertragsdauer und eine Auslosung des Gelsenkirchener Aktienkapitals innerhalb 20 Jahren zum Kurs von 175% gewährleistet wird. Der Betrieb in Gelsenkirchen soll aufrechterhalten und weiter gefördert werden. Für das abgelaufene Geschäftsjahr wird die Glückauf-Brauerei voraussichtlich wieder 7½% Dividende vorschlagen.

* **Rheinisch-Westfälische Kalkwerke A.-G. in Dornap.** Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von wieder 8 % bei erhöhten Abschreibungen vorzuschlagen.

* **Gewerkschaft Bellerhammer in Frechen bei Köln.** Die Gewerkenversammlung der der Rheinischen A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation nahestehenden Gewerkschaft genehmigte den Abschluß für 1927/28 mit einer Ausbeute von 100 Mark je Kux. Am 20. Dezember 1928 werden die Gewerken von der Rheinischen Braunkohlen-A.-G. als Mindestausbeute für das laufende Geschäftsjahr vorweg 70 Mark je Kux erhalten.

* **Maschinenbau A.-G. vormals Beck & Henkel in Kassel.** Die Hauptversammlung genehmigte den dividendenlosen Abschluß für 1927/28. Das ungünstige Ergebnis ist vor allem darauf zurückzuführen, daß eine komplizierte Neukonstruktion mehrfache Um- und Erweiterungsbauten nötig machte. Der Kranbau ist durch die große Konkurrenz ein Verlustgeschäft. Der Schlachthofbau, früher ein Reservat der Gesellschaft, wird heute von vielen kleineren Firmen ausgeführt, weil die Patente der Gesellschaft erloschen sind. Die Beschäftigung ist im laufenden Jahre besser als im Vorjahre, im Oktober sogar um rund 25 Prozent, so daß mit einem besseren Ergebnis zu rechnen ist.

* **G. Seebeck, A.-G., Schiffswerft, Maschinenfabrik und Trockendock in Bremen.** Die Generalversammlung genehmigte ohne Erörterung den bekannten dividendenlosen Abschluß des Geschäftsjahres 1927/28 sowie den mit der Deutsche Schiffs- und Maschinenbau A.-G. abgeschlossenen Fusionsvertrag, wonach das Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation als ganzes auf die Deschimag übertragen wird, mit der Maßgabe, daß die Aktionäre der Seebeck A.-G. für ihre Aktien den gleichen Betrag in Aktien der übertragenden Gesellschaft erhalten. Eine Kapitalerhöhung der Deschimag findet nicht statt.

* **Neckarsulmer Vereinigte Fahrzeugfabriken A.-G. in Ulm.** Von der Dresdner Bank wird über den bisherigen Verlauf der Sanierungsarbeiten folgende Mitteilung verbreitet: Die Verhandlungen wegen Herausnahme der nicht zum Fabrikationsbetrieb der Neckarsulmer Vereinigte Fahrzeugfabriken gehörenden Tochterunternehmungen und Grundstücke durch eine der Gesellschaft nahestehende Gruppe, zu einem Gesamtpreis von über 20 Millionen Mark sind nunmehr vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung zum Abschluß gelangt. Auch ist die Finanzierung dieser Transkation sicher gestellt. Von der Verwaltung werden gegenwärtig die Verhandlungen wegen Fusion mit anderen Unternehmungen der Branche weitergeführt. Auch im Falle eines Scheiterns dieser Verhandlungen ist Vorsorge getroffen, um eine Sanierung der Gesellschaft sicherzustellen, da dies ebenso wie die Fusion die Vorbedingung für die Herausnahme der genannten Aktivposten ist.

Ich bin geheilt — Auch Ihnen hilft bei Stoffwechselleiden (Gicht, Rheuma, Zucker, Harnsäure) die bewährte Hauskur mit Liborius Heilquelle

Turnen und Sport.

Ein Tag der Rekorde in Berlin.

Hähnel wieder deutscher Gehermeister. — Oleander in Paris geschlagen. — Aditja vor Contessa. Kehraus im Radsport.

Der Fußball des Sonntags.

Ruhr-Bezirk.

Gruppe A:
SV. Essen 99 — Schwarz-Weiß Essen 1:2.
Preußen Essen — Alemannia Dortmund 3:2.
Preußen Bochum — MBV. Linden 4:5.
Schalke 96 — Union Gelsenkirchen 1:0.

Gruppe B:
Horst-Emscher — Sportfreunde Essen 5:0.
FC. 95 Dortmund — Germania Herne 2:1.
Castrop 02 — Gelsenkirchen 07 3:1.

Niederrhein.
Union Krefeld Sp.-Vg. Oberhausen 2:2.
Sp.-C. Osterfeld — VfB. Speldorf 6:2.
Union Hamborn — Sp.-V. Rheinhausen 1:2.

2. Bezirksklasse.

1. Gruppe.
S. C. Dahlhausen — TuS-Bochum 1:6,
Witten 92 — „Westfalia"-Bochum 3:0,
SV. Hattingen — Ehrenfeld 2:1.

2. Gruppe.
„Rasensport"-Bochum — Lütgendortmund 3:3,
S. u. S. Gerthe — Merklinde 04 4:2,
STV. Werne — „Phönix"-Bochum 7:0.

3. Gruppe.
Wattenscheid 09 — TV. Eickel 1:3,
Röllinghausen — Höntrop 1:6,
Castrop 1911 — „Westfalia"-Herne 1:5.

4. Gruppe.
Dortmund 08 — „Borussia"-Dortmund 2:1,
Sp. Fr. 06 Dortmund — Hombruch 09 4:1,
S. u. S. Derne SC. Hörde 1:0.

Gesellschaftsspiele:
L. F. C. Laer — Polizei-Bochum 2:4,
S. u. S. Stiepel — Hordel 4:4.

Berlin.
BSC. Minerva 93 — Hertha BSC. 3:5.
Berliner Kickers — SC. Wacker 04 0:1.
SV. Norden-Nordwest — VfC. Allemania 90 2:2.
HFC. Südstern 08 — HFC. Tasmania 5:2.
Adlershofer BC. 08 — 1. F. C. Neukölln 5:2.
VfL. Luckenwalde — Tennis-Borussia 1:3.
Spandauer SV. — SC. Charlottenburg 2:1.
Weißenseer FC. 1900 — VfC. Preußen 3:3.
Alemannia Hasselhorst — Union Oberschöneweide 1:4.

Süddeutschland.
1. FC. Nürnberg — F.-V. 04 Würzburg 3:1.
Bayern Hof — Sp. Vgg. Fürth 1:2.
1. FC. Bayreuth — ASV. Nürnberg 1:4.
Franken Nürnberg — VfR. Fürth 1:6.
Bayern München — DSV. München 3:1.
Schwaben Ulm — 1860 München 2:6.
Wacker München — Schwaben Augsburg 0:5.

Der Stand der I. Ruhrbezirksklasse.

Tabellenstand

Gruppe A:

	Sp.	gew.	verl.	unent.	Tore	P.
MBV. Linden	3	3	—	—	11:6	6:0
Schwarz-Weiß Essen	3	2	—	1	4:2	4:2
Erle 08	1	1	—	—	11:0	2:0
Schalke 96	1	1	—	—	1:0	2:0
Preußen Essen	2	1	—	1	4:0	2:2
Union Gelsenkirchen	3	1	—	2	4:5	2:4
Preußen Bochum	3	1	—	2	7:8	2:4
Essen 99	3	1	—	2	3:5	2:4
VfB. Alemannia Dortmund	3	—	—	3	3:6	0:6
Gruppe B:						
Gelsenkirchen 07	3	2	—	1	9:9	4:2
Castrop 02	2	1	1	—	4:2	3:1
SC. Schalke 04	1	1	—	—	3:0	2:0
Horst-Emscher	1	1	—	—	5:0	2:0
Dortmund 95	1	1	—	—	2:1	2:0
BV. Altenessen	2	1	—	1	6:5	2:2
Germania Bochum	2	—	1	1	7:8	1:3
Sportfreunde Essen	2	—	1	1	4:9	1:3
Germania Herne	3	—	1	2	1:2	0:5

*

Castrop 02 — S. C. 07 Gelsenkirchen 3:1.

Diese beiden alten Widersacher aus dem Vorjahre standen sich heute zum fälligen Meisterschaftsspiel in Castrop gegenüber. Die Castroper Mannschaft übertraf sich selbst und landete einen verdienten 3:1-Sieg. In der ersten Spielhälfte lagen die Castroper stets im Angriff und konnten zwei Angriffe erfolgreich abschließen. In der zweiten Halbzeit drängte der Gast zeitweilig und konnte ein Tor aufholen; alle weiteren Angriffe endeten schon bei der gegnerischen Verteidigung. Gegen Schluß kommt Castrop wieder auf und stellt den Sieg durch ein drittes Tor sicher.

Die weiteren Spiele.

Ueberraschend kommt die hohe Niederlage der Essener „Sportfreunde", die sich von ihrem Gastgeber, dem Neuling Horst-Emscher, mit nicht weniger als 5:0 hereinlegen ließen. Die Horster, die ihr erstes Meisterschaftsspiel absolvierten, waren in jeder Beziehung die Besseren und siegten verdient. Das mit Spannung erwartete Lokalderby zwischen Essener Sportverein und „Schwarz-Weiß" Essen endete mit einem 2:1-Sieg der letzteren, während das Treffen der beiden alten Lokalgegner Schalke 96 und „Union" Gelsenkirchen erstere knapp mit 1:0 gewinnen konnten. Einen verzweifelten Kampf um die Punkte gab es zwischen „Preußen" Essen und „Alemannia" Dortmund. Mit 3:2 behielt hier der Platzbesitzer die Oberhand.

Die „Märker" schlagen „Preußen".

M. B. V. Linden siegt 5:4 und bleibt weiter an der Spitze der Gruppe A.

Ein erbittertes Ringen.

Bochum, 7. Oktober.

Das erste neue Meisterschaftstreffen dieser beiden Kampfmannschaften wurde zu einem temperamentvollen Gefecht, in dem letzten Endes die härtere Stehkraft der „Märker" nach wechselvollem Verlauf den Ausschlag gab. Lange schwankte Fortuna zwischen den beiden Parteien, und es wäre noch einige Minuten vor Schluß vermessen gewesen, zu sagen, wohin sich das Zünglein an der Waage endgültig neigen würde. Die eigentlich überraschend hohe Torziffer sagt dem Kenner schon hinreichend den Charakter dieses Spieles an, das ein unaufhörliches Auf und Ab,

ein belebter, mitreißender Kampf

war, wie man es gewohnt ist, wenn „Preußen" gegen „Märker" stehen. Nur immer solchen hingebungsvollen Kampf, und wir werden auch am Platze das Interesse an den Fußballgeschehnissen wieder aufblühen sehen wie in weiter zurückliegenden Jahren, in denen wir gewohnt waren, die Zuschauer bei den Kämpfen der ersten Klasse nur nach Tausenden zu zählen. Dieser Kampf hatte großen Besuch, verdientermaßen. Man merkte auch, daß die „Preußen" heuer eine starke Gefolgschaft haben.

Die Mannschaften waren im wesentlichen gleichwertig, obwohl sie in der Struktur und in der Art des Spiels völlig verschieden waren. Während des Spiels hörte man viel das etwas oberflächliche Urteil vom „Durchbruchsspiel" der Lindener. Das stimmt nicht ganz.

Die weitmaschigen Angriffe der „Märker",

in die dann jeweils alles hineingelegt wird, haben gegenüber dem viel auf Zufälligkeit zugeschnittenen Durchbruchsspiel das Plus der Zielstrebigkeit und des festgelegten Systems, das im Moment die gesamte Hintermannschaft des Gegners zerreißen kann. Dafür hatten die „Märker" einen guten Sturmführer in Mohr, der sein Quintett zu handhaben wußte, allerdings mitunter im persönlichen Kampf weit schneller sein dürfte. Gute Arbeit leistete wieder der linke Flügel. Die Halbreihe stand annehmbar, der Mittelposten wechselte allerdings etwas häufig auf Kosten der Gesamtführung. Die Abwehr hat viel Verdienst um den Sieg, ganz besonders

Ernst Bogun, der alte Kämpe,

der mehr als einmal Retter in Nöten war und immer wieder dem vehementen Angriff der „Preußen" beherzt entgegentrat. So wie in besten Tagen. Auch Simons im Tore hatte gute Momente. „Preußen" pflegte das flüssigere Angriffsspiel, verfiel jedoch manchmal in den Fehler der Uebertreibung. Die Schnelligkeit der einzelnen Stürmer bewirkte zuweilen manchen Vorteil im Nahgefecht. Die Leistung war vorn ziemlich abgerundet, obwohl der rechte Flügel nicht auf voller Höhe war. Entschlossen war die Mitte. Sehr gut gefiel uns Scheidemantel I als Mittelläufer, der große Arbeit verrichtete und bewies, daß er auch schnell abspielen kann. Bei den „Märkern" kann man sich ja auch

kein langes Fackeln

erlauben. In der Verteidigung, die elastisch war und sich gut auf die wechselvollen Momente einstellen konnte, standen Hoy und Scheidemantel II. Der Bessere war Hoy, dessen großes Verteidigerkönnen wir schon einmal besonders unterstrichen. Der Torhüter zeigte mitunter große Sicherheit und Entschlossenheit, um dann wieder im nächsten Moment diese Eigenschaften ins Gegenteil umzukehren. Alles in allem: Wir glauben, daß sowohl Sieger als auch Besiegte ihren Weg machen werden.

Lindens Tor fiel schon in der ersten Minute, als „Preußens" Hüter einen Ball verloren hatte, den Lindens Halbrechter aus fast unmöglichem Winkel eingab. Zehn Minuten später fiel der Ausgleich nach schönem Rechtsangriff durch „Preußens" Mittelstürmer. Doch wieder zehn Minuten später hieß es 2:1 für die „Märker", deren Führer Mohr ein schnelles Vorspiel nach Flanke des Rechtsaußen zielsicher abschloß.

Trotz starken Kampfes ging „Preußen" bis zum Wechsel leer aus.

Erst fünf Minuten nach dem Wechsel konnte P. Szepanek durch Verwandeln eines Handelfmeters den Gleichstand herstellen und wenig später sogar durch Hoy, den es im Augenblick nicht in der Verteidigung hielt, den Führungstreffer erzielen. Doch Linden gab sich nicht geschlagen, wenige Minuten, und der Halblinke Mertens trat ein drittes Tor, dem jedoch fast unmittelbar „Preußens" viertes Tor durch Mittelstürmer O. Szepanek folgte. Wieder setzten die „Märker" den Hebel an und wieder war die Partie remis; denn Mohr fand abermals mit prächtigem Schuß eine Lücke im Rahmen. Ueberraschend entschied dann Rechtsaußen Erdmann

für Linden das Spiel etwa acht Minuten vor Schluß

mit dem fünften Tor, das „Preußen" trotz großer Hingabe nicht mehr wettmachen konnte.

Bei allem kämpferischem Charakter blieb das Treffen frei von Unsportlichkeiten, eine Tatsache, die beide Mannschaften auszeichnet. Schiedsrichter Riffel (Oberhausen) bewies stets Streben nach objektiver Leitung. Kleine Schnitzer sagen nichts; schließlich sind wir alle Menschen.... F. C.

Drei Weltrekorde und zwei deutsche Rekorde

Glänzende Ausbeute des Charlottenburger Nurmi-Meetings. — Dr. Peltzers verunglückte Revanche.

Und abermals siegte Nurmi.

Eigene Drahtung.

Berlin, 7. Oktober.

15 000 Zuschauer, die voll auf ihre Kosten kamen, bildeten am Sonntag den Rahmen für das internationale Sportfest des S. C. Charlottenburg, der damit die Berliner Leichtathletik-Saison zum Abschluß brachte. Die ausgezeichnete sportliche Ausbeute des Tages kommt am besten dadurch zum Ausdruck, daß

drei Weltrekorde und zwei deutsche Rekorde ihr Leben lassen mußten.

Die Ereignisse gruppierten sich um den großen Finnen Paavo Nurmi, der im Stundenlaufen antrat. Auch hier machte natürlich Nurmi, der mit gleichmäßigem Schritt Runde um Runde zurücklegte, „Die Stunde" zu seiner ureigensten Angelegenheit. In der üblichen Art seinen Lauf allein mit der Uhr kontrollierend, lief er das Rennen unangefochten nach Hause. Sehr gut hielten sich Husen (Hamburg) und der Finne Matilainen, die aber auf die Dauer Nurmis Angriffen nicht gewachsen waren und auch beim 10. Kilometer den Finnen vorbeilassen mußten. Nach 16 Kilometern erfolgte die zweite Ueberrundung. Schon bei 15 Kilometern hatte Nurmi mit 47:49,5 Minuten die alte Weltrekordleistung des im Kriege gefallenen Franzosen Jan Bouin (47:18,6) wesentlich unterboten. Erfreulich, daß

auch Husen mit 48:50,6 einen neuen deutschen Rekord schuf.

Einen weiteren Weltrekord erzielte Nurmi über zehn englische Meilen (16 090 Meter) mit 50:15, und der Stundenschuß sah „Der Welt besten Läufer" mit der eindrucksvollen Weltbestleistung von 19,210,82 Kilometern als Sieger vor Husen (Hamburg), dessen Leistung von 18,211,20 Kilometern neuen deutschen Rekord bedeutet.

Die abermalige Begegnung Dr. Peltzers mit seinem mehrmaligen Besieger Larva (Finnland), diesmal über 1500 Meter, brachte dem Stettiner Doktor wiederum nicht die erhoffte Revanche. Der Stettiner machte anfangs zwar eine recht gute Figur, er führte vor dem Berliner Schmidt, während der finnische Olympia-Sieger an zweitletzter Stelle lag. Bei 400 Metern ging Larva in Führung und verschärfte das Tempo, dem nur der Turnermeister Wichmann (Karlshorst) gewachsen war. Dieser ging sogar in der letzten Runde an dem Finnen vorbei, alles glaubte schon an eine bevorstehende Ueberraschung, doch am Schluß war

Wichmann dem energischen Endspurt Larvas nicht gewachsen,

der den tapferen Karlshorster mit etwa 3 Metern niederrang. Böcher wurde Dritter, während Dr. Peltzer unterwegs die Waffen gestreckt hatte. Der 5000 Meter-Lauf sah Luokuola als ziemlich unangefochtenen Sieger vor Schaumburg (Hünxte). Ueber 200 Meter hatte der deutsche Meister Körnig nichts zu schlagen. Er siegte in 21,9 vor Borgmeyer (Münster) und Krüger (Charlottenburg). Die Ergebnisse:

Stundenlaufen: 1. Nurmi (Finnland) 19,210,82 Kilometer neuer Weltrekord (alter Rekord: Bouin, Frankreich, 19,021 Kilometer), 2. Husen (Hamburg) 18,211 Kilometer neuer deutscher Rekord, 3. Mattileinen (Finnland) 18,180, 4. Dreckmann (Hamburg) 17,720 Kilometer, 5. Brauch (Potsdam) 17 570 Kilometer.

1500 Meter: 1. Larva (Finnland) 3,52 Minuten; 2. Wichmann (Karlshorst) 3,52,6 Minuten; 3. Böcher 3,55 Minuten.

5000 Meter: 1. Loukola (Finnland) 14,59, 2. Schaumburg (Münster) 15,07,9; 3. Kilp (Düsseldorf) 15,14,2.

Diskuswerfen: 1. Kivi (Finnland) 44,35 Meter; 2. Hoffmeister (Münster) 44,11 Meter; 3. Hirschfeld (Allenstein) 42,38 Meter.

Kugelstoßen: 1. Hirschfeld 15,47 Meter, 2. Seraidaris (Dresden) 14,26 Meter.

400 Meter: 1. Storz (Halle) 50 Sek.; 2. Schmidt (Berlin) und Wiese (BSC.) 50,1.

200 Meter: 1. Körnig (SCC.) 21,9 Sekunden; 2. Bürgmeyer (Münster) 4 Meter.

*

Hähnel wieder Gehermeister.

Nürnberg, 7. Oktober.

Durch den T. S. V. Nürnberg-Mühlhof gelangte am Sonntag die deutsche Gehermeisterschaft über 50 Kilomter zum Austrag. Der mehrmalige deutsche Meister Hähnel (Erfurt) war wieder eine Klasse für sich und wiederholte seinen vorjährigen Sieg ebenso wie der S. C. Charlottenburg im Mannschaftsbewerb. Das Ergebnis:

Einzelwettbewerb: 1. Hähnel (Erfurt) 5:01,21,3, 2. Reichel (München) 5:06,59, 3. Preßler (Flensburg) 5:12,27,5. **Mannschaftswettbewerb:** 1. S. C. Charlottenburg, 2. Turn- u. Sportv. 03 Mühlhof, 3. Sportvereinigung der A. E. G. Berlin.

*

Oleander nur Fünfter.

Der „Prix de l'Arc de Triomphe" wird von Kantar gewonnen.

Eigene Drahtung.

Paris, 7. Oktober.

Die Schlacht im klassischen „Prix de l'Arc de Triomphe" zu Paris ist geschlagen. Der voll Vertrauen nach Paris entsandte Oleander konnte die ihm gestellte Aufgabe zwar nicht erfolgreich lösen, immerhin hat der deutsche Vollblüter im Kampfe mit der Elite der europäischen Zuchten eine gute Figur gemacht. Der Start gelang auf Anhieb. Jockey Varga sicherte Oleander, der beim Abspringen etwa eine Länge eingebüßt hatte, bald einen guten Platz. Bubbles strebte sofort an die Spitze und führte in strammer Fahrt vor Mourad, Cri de Guerre, Rialto und Oleander. Dahinter folgte der Rest. Im Einlaufbogen schloß Cri de Guerre mit dem führenden Bubbles auf, dahinter galoppierten Mourad, Oleander und Rialto. Ende des Bogens schloß sich das Feld dicht zusammen, wobei Oleander in eine ungünstige Position geriet. Varga überblickte jedoch schnell die Situation und ging mit seinem Hengst nach der Außenseite. Nach Erreichen der Geraden schoß dann Rialto in Front. Auf der Außenseite rückte Finglas auf. In der Mitte wurde Kantar vorgeworfen. Zwischen diesen drei Pferden entspann sich ein scharfer Kampf, den der dreijährige Kantar schließlich noch leicht zu seinen Gunsten entschied. Rialto besetzte ¾ Längen dahinter den zweiten Platz vor dem Engländer Finglas. Oleander hatte in der Geraden vergeblich mehrmals versucht, an die vorderen Pferde heranzurücken. Er passierte schließlich als Fünfter das Ziel hinter Motrico.

*

Jonath läuft wieder 10,5!

Bei den Vereinsmeisterschaften des SC. 95 Dortmund am Sonntag stellte der junge Sprinter Jonath seine Fähigkeiten erneut unter Beweis, da er trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit und trotz der schwachen Konkurrenz die 100-Meter-Strecke in der hervorragenden Zeit von 10,5 Sekunden zurücklegte.

Dänemarks 14. Schwedensieg.

Dänemark — Schweden 3:1 (3:1).

Kopenhagen, 7. Oktober.

Die 21. Begegnung zwischen den beiden spielstärksten skandinavischen Staaten, die heute in Kopenhagen durchgeführt wurde, hatte etwa 30 000 Zuschauer angelockt. Es kam unter der ausgezeichneten Leitung des Deutschen Sprenger (Glauchau) zu einem spannenden Kampfe, der die Dänen als die bessere Partei sah. Beide Mannschaften waren in ähnlicher Aufstellung wie gegen Deutschland angetreten. Wie erinnerlich, schlug Deutschland kürzlich die Dänen, unterlag aber am vorigen Sonntag gegen Schweden 0:2.

Küppers verbessert den 100 Meter-Rückenrekord.

Jubiläums-Schwimmwettkämpfe im Krefelder Stadtbad.

Anläßlich der Jubiläums-Schwimmwettkämpfe von Krefeld 93 hatte das Krefelder Stadtbad am Sonntag starken Besuch aufzuweisen, ein Besuch, der sich durch die Güte der sportlichen Leistungen gelohnt sah. Das Ereignis der Kämpfe war der neue deutsche Rekord im 100-Meter-Rückenschwimmen, den der deutsche Meister und Olympiakämpfer Ernst Küppers (Viersen) aufstellte. Küppers verbesserte seinen eigenen, im vorigen Jahre in Düsseldorf aufgestellten Rekord von 1:12 Min. in 1:11,2 Minuten, nachdem seine kürzliche Leistung von 1:11,4 Minuten im Berliner Lunaparkbade nicht unter den vorgeschriebenen Bedingungen erzielt worden war. Nach der guten Form, die Küppers am letzten September-Sonntag in Rheydt gezeigt hatte, waren diesmal die Vorbereitungen sorgfältig getroffen worden und 3 Zeitnehmer unter der Kontrolle des Kreis-Schwimmwarts Ochsemann (Elberfeld) nahmen die gleiche Zeit von 1:11,2 Min., so daß dem auf der 25-Meter-Bahn des Krefelder Bades aufgestellten neuen Rekord die Anerkennung nicht versagt bleiben wird. Günther (Gelsenkirchen) schwamm in diesem Rennen hervorragend, ohne indessen Küppers' Sieg gefährden zu können. Das 200-Meter-Senior-Freistilschwimmen spitzte sich zu



Gesundes Haar durch Dr. Dralle's Birkenwasser

Das unerreichte, wissenschaftl. begründete Mittel für den Haarwuchs. Ärztlich empfohlen gegen Haarausfall und Kopfschuppen. Zugleich das erfrischende und ideale Pflegemittel für die Frisur, von höchster Eigenart der Duftkomposition.



Preis: 2.20 und 3.75, ½ Ltr. 6.–, 1 Ltr. 10.50

Tunneys romantische Laufbahn.

Die Londoner Zeitungen haben sich sehr eingehend mit der romantischen Laufbahn Tunneys, des jetzigen Weltmeisters im Schwergewichtsboxen, beschäftigt, der am Mittwoch in Rom kirchlich und bürgerlich mit Josephine Lauther, der 50-Millionen-Dollar-Erbin, getraut wurde. Tunneys Laufbahn war in der Tat romantisch genug. Noch vor wenigen Jahren war Tunney ein armer Einwanderer aus Irland, von Beruf ein Büroangestellter bei einer Schiffahrtsgesellschaft und einige Zeit Gemeiner bei den amerikanischen Marinesoldaten, bei denen er während des Krieges diente. Heute ist er nicht nur der Weltmeister im Schwergewichtsboxen, sondern besitzt auch ein eigenes Vermögen von zehn Millionen Dollar, das er im Ring erworben hat, und ist der Gemahl einer Erbin eines Vermögens, das auf 50 Millionen Dollar geschätzt wird. Miß Lauther ist ein schönes Mädchen von 21 Jahren, eine Großnichte von Carnegie. Tunney machte ihre Bekanntschaft in Neuyork, als er sich noch darauf konzentrierte, die Weltmeisterschaft im Ring zu gewinnen, wobei er offen erklärte, er sehe im Boxen nur ein Mittel zum Zweck, sich eine unabhängige Stellung zu verschaffen, eine Erklärung, die ihm die amerikanische Sportpresse schwer verübelte. Seine Werbung um Miß Lauther dauerte wenig über ein Jahr, bis die Mutter des Mädchens die Verlobung veröffentlichte, eine Anzeige, die Tunney mit einem Schlage bei den Amerikanern zu einem Nationalhelden machte. Wie Tunney selbst, so studiert auch seine junge Frau eifrig Literatur und Philosophie.

Neues aus aller Welt.

Kommunistenstreich am Rundfunk.

Sie entführen den angesagten sozialdemokratischen Sprecher.

Samstag abend spielte sich in Berlin ein toller Streich der Kommunisten ab. Im Rundfunk war ein Vortrag des Redakteurs des „Vorwärts". Wolfgang Schwarz, angesetzt über das Thema „Probleme der Friedenssicherung". Zur festgesetzten Zeit erschien ein Herr, der sich als Redakteur Schwarz vorstellte, worauf ihm das Manuskript des Vortrages ausgehändigt wurde. Während der Ansager am Telephon beschäftigt war, begann der Redner und zwar mit ganz kurzen Worten seinen Vortrag, ging aber sofort auf das politische Gebiet über, und zwar auf die Panzerkreuzerfrage, wobei er lebhaft für das Volksbegehren und das Verbot des Panzerkreuzerbaues agitierte. Als er nach seinem Vortrag das Honorar erhalten sollte, erklärte er: „Ich bin garnicht Schwarz" und verschwand. Schwarz selbst war Samstag vormittag telephonisch angerufen worden mit der Angabe, die Funkstunde werde ihn im Auto zu dem Vortrag abholen. Der Kraftwagen erschien auch zur festgesetzten Zeit, doch fiel es auf, daß die Fenster des Wagens verhängt waren. Schwarz war kaum an den Wagen herangetreten, als ihn drei Männer mit vorgehaltenem Revolver aufforderten, sich ruhig zu verhalten. Man wolle ihn nur an seinem Vortrag verhindern. Das Auto, das in rasender Fahrt davonfuhr, brachte Schwarz nach dem etwa 40 Kilometer von Berlin entfernten Ort Groß-Kiethen, wo Schwarz aus dem Auto abgesetzt wurde. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Täter festzustellen.

*

Nächtlicher Zusammenstoß im Norden Berlins.

In der Samstagnacht wurde im Norden Berlins ein Passant aus noch ungeklärter Ursache von etwa zehn jungen Leuten überfallen und zu Boden geschlagen. Ein zu Hilfe eilender Polizeibeamter erhielt von einem der Täter mit einem Bierglas einen Schlag ins Gesicht, so daß er eine klaffende Wunde davontrug. Darauf ergriffen die Täter durch mehrere Straßen die Flucht, wobei einer von ihnen auf den verfolgenden Beamten zwei scharfe Schüsse abgab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Der Beamte folgte der Bande in ein Lokal, in das sie sich zurückgezogen hatte, und legitimierte sich als Polizeibeamter. In diesem Augenblick erlosch das Licht, und man fiel über den Beamten her, schlug ihn zu Boden und würgte ihn. In dieser höchsten Not gab der Beamte vier Schüsse ab, wobei ein 18jähriger und ein 20jähriger Arbeiter schwer verletzt wurden. Ein dritter Angreifer, der nochmals auf den Beamten eindrang, erhielt einen Schlag mit dem Pistolenkolben auf den Kopf. Auf die Schüsse eilte ein Streifkommando der Schutzpolizei herbei und nahm vier der Täter fest.

*

Freispruch im Treiber-Prozeß.

Im Dresdener Gattenmordprozeß wurde am Samstag abend das Urteil gefällt. Nach 1½stündiger Beratung verkündigte Landgerichtsdirektor Knoth folgenden Spruch: „Der Angeklagte wird kostenlos freigesprochen." In der sehr kurzen Begründung, die eigentlich nur aus einem einzigen Satz bestand, erklärte der Vorsitzende: „Das Schwurgericht kann sich nach eingeender Prüfung aller Verhältnisse doch nicht der Möglichkeit verschließen, daß Frau Treiber vielleicht einem Unfall zum Opfer gefallen ist." Der Staatsanwalt hate die Todesstrafe beantragt, während der Verteidiger auf Freispruch plädiert hatte.

*

Bei 25 Dollar fliegen Sie . . .!

Jeder Käufer bekommt eine Luftreise gratis.

In dem Städtchen Valparaiso im Staate Indiana der Vereinigten Staaten kam Mac Morris, der Besitzer eines Lebensmittelgeschäftes, auf einen schlauen Einfall, um seinen Umsatz an Konservenspargel, Würfelzucker und sauren Heringen zu heben und alle Konkurrenten aus dem Felde zu schlagen. Eines Morgens prangte im Schaufenster, vor den Augen aller Hausfrauen, die seine Preise mit denen der Konkurrenz verglichen, ein Paket, in dem Morris der Kundschaft mitteilte, daß auf alle Bareinkäufe im Werte von mindestens 25 Dollar gratis eine 25 Meilenfahrt im Flugzeuge gewährt wird. Ueber Nacht wurde Valparaiso vom Flugfieber gepackt.

Wer 25 Dollar Bargeld hatte, versorgte sich mit einem gehörigen Vorrat an Lebensmitteln — und flog. Auch aus den Nachbarorten, in denen sich schnell diese Nachricht von dem zugegebenen Fluge verbreitet hatte, erschienen Käufer und Käuferinnen. Sie kauften — und flogen. „Ich habe meinem Geschäft Flügel verliehen", sagte der smarte Morris angesichts dieser riesigen Steigerung seines Umsatzes.

*

„Al" Smiths Leiden.

Ein amerikanischer Präsidentschaftskandidat ist wahrhaftig nicht zu beneiden. Selbst seine intimsten Angewohnheiten werden an die Oeffentlichkeit gezerrt, und er muß bereitwilligst jedem Frager Rede und Antwort stehen. Die Popularität verpflichtet aber noch zu ganz anderen Dingen. Wer Präsident werden will, wird von Seiten seiner unbekannten Verehrer mit nutzlosen Geschenken förmlich überschüttet. Oft sind diese Geschenke recht kurios. Der Präsidentschaftskandidat muß sich dennoch in einem höflichen Brief für die Aufmerksamkeit bedanken, und erst nach der vollzogenen Wahl (oder Nichtwahl) darf er diese Geschenke in der Rumpelkammer auf Nimmerwiedersehen verschwinden lassen. „Al" E. Smith erhielt z. B., wie er einem Journalisten mitteilte, in den letzten Wochen folgende Geschenke: Eine Baumwurzel aus Harrising in Pennsylvanien, deren Ende gerade so geformt ist wie der Buchstabe „A". Und da er aus Kingman im Staat Arizona vor einigen Wochen ebenfalls eine Baumwurzel, den Buchstaben „E" darstellend, bekommen hat erwartet er jetzt den Buchstaben „S", damit die Kollektion vollständig wird. Ein 80 Jahres altes Mütterchen sandte ihm ein Paar Strümpfe zum Golfspielen. Aus Birmingham im Staate Alabama hat er eine Schildkröte verehrt bekommen. New Jersey überraschte ihn mit einem kleinen Esel. Aus dem Staat Minesota war ihm zwei vierblätterige Kleeblätter im Wertbrief eingesandt. Es kommen aber auch praktische Geschenke, hauptsächlich allerlei Herrenbekleidungsartikel. Dutzendweise flattern ihm Seidenhemden, seidene Taschentücher, Strümpfe und allerlei andere Bekleidungsartikel ins Haus. Lächelnd erklärte Smith den Journalisten: „Schon heute könnte ich getrost ein Geschäft mit Herrenartikel eröffnen. Und was wird erst nach den Wahlen sein?"

*

Verhinderte Brandstiftung. In der Nacht zu Samstag rotteten sich auf dem Georgenkirchplatz in Berlin verschiedene Leute zusammen, die versuchten, die beim Bau der Untergrundbahn beschäftigten Arbeiter zu behindern, und auch daran gingen, die auf dem Platz lagernden, für den Bau bestimmten Holzmassen in Brand zu stecken. Sie wurden durch herbeigerufene Polizei im letzten Augenblick davon abgehalten. Zwölf Personen wurden zwangsgestellt und der Abteilung Ia zugeführt.

Frauenmord. Auf den Wiesen von Lippershofen wurde an einem Baume hängend die Leiche der Dienstmagd Walpurga Bauer aus Lippershofen aufgefunden. Man nahm anfangs Selbstmord an. Die Untersuchung ergab jedoch, daß an dem Mädchen ein Mord verübt worden sei. Unter dem Verdacht der Tat wurde der Liebhaber der Bauer, der 35 Jahre alte Dienstknecht Sebastian Trini von Eitensheim, verhaftet. Er hat ein Geständnis abgelegt und angegeben, die Bauer nach Streitigkeiten erdrosselt und, um einen Selbstmord vorzutäuschen, an dem Baum aufgehängt zu haben. Trini wurde in das Amtsgefängnis Eichstätt eingeliefert.

Grauenvoller Mord. In einem Laden in einer belebten Straße Laubans (Schlesien) wurde der etwa 70 Jahre alte Seilermeister Hieronymus Hannak ermordet. Die Ehefrau war zur Post gegangen und fand, als sie zurückkam, die Tür des Ladens verschlossen. Auf ihre Erkundigung bei dem Hausmeister eines nahen Hotels, ob ihr Mann fortgegangen sei, und den Schlüssel abgegeben habe, wurde ihr eine verneinende Antwort zuteil. Als sie wieder zum Laden zurückkehrte, fand sie die Ladentür offen. Ihrem Manne war die Schädeldecke zertrümmert. Wenige Minuten später verschied Hannak. Der Mörder hatte die Ladenkasse entwendet. Vorläufig fehlt von dem Täter jede Spur.

Die Schweinepest in Schlawa. Aus dem niederschlesischen Städtchen Schlawa (an der polnischen Grenze) wird über ein Schweinemassensterben berichtet. Ueber 1000 Tiere sind von der Schweinepest befallen worden. Es sind schwere Verfehlungen gegen das Viehseuchen- und Nahrungsmittelgesetz festgestellt worden. Eine Molkereigenossenschaft verheimlichte die Krankheit seit Juni und verkaufte eine große Menge der Tiere nach Berlin als Schlachtware. Der tierärztliche Beschauer von Schlawa behauptet, die Krankheit, die bekanntlich sehr leicht erkennbar ist, nicht bemerkt zu haben. Mit der skandalösen Angelegenheit beschäftigt sich nun die Glogauer Staatsanwaltschaft.

22 Hochzeitsgäste an Fleischvergiftung erkrankt. In Ellguth im Kreise Rybnitz erkrankten bei einer Hochzeitsfeier in einem Gasthause 22 Hochzeitsgäste an Fleischvergiftung. Eine Person ist bereits gestorben.

Wiedereröffnung des Memeler Schauspielhauses. Die Deutsche Akademie in München teilt mit: „Am 8. Oktober wird das Schauspielhaus in Memel, das durch eine erfolgreiche Aktion der Deutschen Akademie vor dem endgültigen Zusammenbruch bewahrt worden ist, seine Pforten aufs Neue öffnen. Damit ist dank der Initiative der Deutschen Akademie ein wichtiger deutscher Kulturposten im Osten erhalten geblieben.

Einlaufen des „Krassin" in Leningrad. Von unzähligen Fahrzeugen und Kriegsschiffen begleitet, ist der Eisbrecher „Krassin" heute in Leningrad eingelaufen, wo die Besatzung von Behörden und Abordnungen zahlreicher Organisationen enthusiastisch begrüßt wurde. Dem Empfang wohnten auch die konsularischen Vertreter des Auslandes bei.

Der gefangene Millionendieb.

Eine abenteuerliche Flucht.

Neuyork, 7. Oktober.

Die beinahe unglaubliche Geschichte eines Banditen modernster und zugleich romantischster Art, der in einem Stapel von Matratzen aus dem Zuchthaus entwich, in dem er eine vierzehnjährige Strafe verbüßen sollte, weil er zwei Millionen Mark aus einem Eisenbahnzug gestohlen hatte und dem es glückte, seine bildschöne Frau aus einem anderen Gefängnis, in dem sie an der Schwindsucht im Sterben lag, zu befreien, wird durch die dramatische Wiedergefangennahme von John P. Carroll enthüllt, der hier zu Lande allgemein als „der Millionendieb" bekannt ist.

Diese Geschichte übertrifft die abenteuerlichsten und phantastischsten Dramen der Filmdichter. Carroll, der noch über sehr viele andere Namen verfügte, entfloh aus dem Leavenworthzuchthaus in Kansas, von dem es hieß, es sei „fluchtsicher". Er ist aber kürzlich wieder verhaftet worden, als er für eine wertvolle Uhr einen wertlosen Scheck in Zahlung gab. Es herrschte unter den Polizeibehörden große Freude, als der Gefangene als der entwichene „Millionendieb" identifiziert wurde, dem die gesamte Polizeimacht der Vereinigten Staaten monatelang aufgelauert hatte, und auf dessen Wiedergefangennahme

Belohnungen in der Höhe von 50 000 Mark

und mehr ausgesetzt worden waren. Carrolls erstaunliche Erzählung von seiner Flucht und der Zeit, die ihr folgte, wurde Stück auf Stück durch Detektive aus ihm herausgelockt, nachdem sich einer von ihnen als Mitsträfling ausgegeben und sich in die Zelle, die an die des Carroll anschließt, hatte einsperren lassen. Die beiden wurden gute Freunde und faßten den Plan, gemeinsam zu fliehen, Carroll versprach seinem vermeintlichen Mitgefangenen ein Vermögen, von dem er behauptete, daß er es versteckt habe für den Fall, daß er ihm helfe, wieder ein freier Mann zu werden. Er erzählte, daß er entflohen sei, indem er sich zwischen den Matratzen versteckt habe, die aus Leavenworth wegtransportiert worden seien, und er habe dabei nur im Sinne gehabt, seine junge Frau aus dem Frauenstaatsgefängnis zu Missouri zu befreien, wo sie ebenfalls wegen ihrer Teilnahme an dem sensationellen Raub aus dem Eisenbahnzug eine Strafe abzubüßen hatte. Sein einziger Wunsch war, wie er sagte, daß seine schöne Frau glücklich sterben solle. Carroll saß also, wie er weiter erzählte, eines Abends in seiner Gefängniszelle zu Leavenworth, als er eine mit Bleistift gekritzelte und auf den Rücken einer Küchenschabe geklebte Botschaft erhielt, mit der ihm ein neuangekommener Mitgefangener benachrichtigen ließ, daß Frau Carroll in dem Gefängnis zu Missouri langsam an der Schwindsucht sterbe und daß sie wohl nur noch einige Monate leben werde. Als er das erfuhr, bestach Carroll nach verschiedenen vergeblichen Fluchtversuchen einen der Gefängnischauffeure mit dem Versprechen, ihm 16 000 Mark auszuzahlen, die er auf einer nahegelegenen Farm einkassieren wolle, so daß dieser ihn, verborgen in den Stapel von den in dem Zuchthaus angefertigten Matratzen, hinwegfuhr. Nachdem sich aber Carroll in den nahegelegenen Wäldern aus den Matratzen befreit hatte,

schlug er den Chauffeur bewußtlos und entkam.

Dann stahl er ein Automobil, kaufte sich Kleider und andere notwendige Dinge von einem Teil des Geldes aus dem Eisenbahnraub, das er aus seinem Versteck herausholte und reiste nun nach Missouri. Dort ging er sogleich nach dem Gefängnis, in dem seine Frau saß, erkletterte eine dreißig Fuß hohe Mauer, verständigte sich mit seiner Frau und half ihr, die Fensterstäbe ihrer Zelle zu durchsägen. Schließlich entfloh das Paar in Carrolls Wagen unter den Augen eines Gefängniswächters. Die Hunde, die auf ihre Spur gesetzt wurden, konnten nichts ausrichten. Der Wagen wurde in den Fluß gefahren und versenkt. Das Ehepaar verbarg sich und floh dann in einem Eisenbahnzug weiter. Darauf lebten sie im großen Stile zu Philadelphia. Carroll wußte mit seinem gestohlenen Gelde Eindruck zu machen, verschaffte sich Zugang in die Häuser reicher Leute, befreundete sich mit ihnen und verschmähte es nicht, sie nachher auszurauben. Carrolls Frau aber starb vor einigen Monaten im Glück und in Frieden, und jetzt war dem Banditen sein ferneres Schicksal ziemlich einerlei. Er hat inzwischen zehn Postdiebstähle zugegeben, ferner einen Juwelendiebstahl in Delaware, bei dem er Schmuck im Werte von 16 000 Mark erbeutete, und einen Juwelenraub in Missouri, bei dem sich die Beute auf 80 000 Mark belief. Alle diese Taten aber hat er nach seiner Flucht aus dem Zuchthaus ausgeführt. Die Polizei hat bis jetzt Diebstahlsgut im Werte von einer halben Million Mark wiedergefunden. Es ist anzunehmen, daß Carroll diesmal zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wird.

Der Phosgen-Skandal.

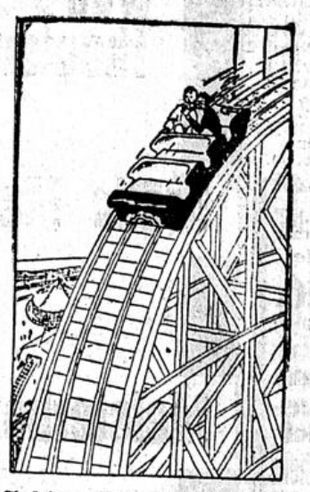
Hamburg beantragt Abweisung der Klage.

Der Hamburger Staat hat, wie aus dem jetzt zur Veröffentlichung gelangenden Schriftsatz hervorgeht, die restlose Abweisung der Klage der Phosgen-Geschädigten beantragt. Die Verhandlung ist auf den 28. Oktober festgesetzt worden. Der Hamburger Staat bestreitet danach das Recht auf Entschädigung, weil die Voraussetzungen des Artikels 131 der Reichsverfassung, Verletzung einer Amtspflicht, nicht gegeben sei. Die Aufbewahrung des Phosgens sei ordnungsmäßig erfolgt und die Aufsichtsbehörden hätten ihrer Pflicht vollauf genügt (!). Lagerung und Aufbewahrung von Phosgen könne an Stellen, die für die chemische Industrie zugänglich seien, nicht verweigert werden. Ueber die Firma Stoltzenberg seien bisher nie irgendwelche Klagen betreffs gesundheitlicher Störungen laut geworden. Es komme auch in diesem Falle nicht auf das Vorhandensein von Sicherheitsvorschriften an, da es sich nur um Lagerbetriebe handele. Chemikalien, die geeignet seien, bei Ausbruch großer Mengen von Phosgen dieses unschädlich zu machen, gäbe es nicht. Rettungs- und Sicherheitsapparate seien in genügender Anzahl vorhanden gewesen. Gegenüber stark anfechtbaren Argumenten beantragt die Kollektivklage der Phosgengeschädigten die Feststellung, daß der Hamburger Staat allen Schaden zu ersetzen habe, der ihnen an Gesundheit usw. aus der Phosgenkatastrophe entstanden sei. Es wird beantragt, das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären und der Beklagten die Kosten des Rechtsstreits aufzuerlegen.

Das Furfurol, ein wichtiges Produkt aus Hafer. Beim Verarbeiten von Hafer zu Haferflocken in Amerika blieben, so schreibt die „Umschau", immer große Mengen von Haferschalen zurück, die sich in die Mühlen anhäuften. Man versuchte diese auf Viehfutter zu verarbeiten und fand dabei, daß sich daraus Furfurol im großen herstellen läßt. Diese Substanz hat sich als Lösungsmittel von weitgehender Anwendungsfähigkeit erwiesen und wird bereits sehr stark bei der Herstellung von synthetischen Harzen und Kunstmassen gebraucht. Vor kurzem wurde ein lichtempfindliches Furfurolharz gewonnen, das für Druckplatten verwendet wird. Furfurol dient zur Verhütung der Gärung von Leim und Dextrinpasten, wie auch zur Herstellung von Desinfektions- und Desodorisierungsmittel.

Massenverhaftungen auf der Bühne. In dem moralischen Säuberungsfeldzug der amerikanischen Theaterzensur gegen die anstößige Bühnenliteratur wurden, wie aus Neuyork gemeldet wird, die gesamte, aus 55 Herren und Damen bestehende Besetzung im Neuyorker Biltmore-Theater aufgeführten Stückes „Pleasure Man" von der in das Theater eindringenden Polizei verhaftet. Die Verhaftung des gesamten Ensembles erfolgte auf der Bühne nach Schluß der Nachmittagsvorstellung unter der Anschuldigung, daß die Herren und Damen an einer unmoralischen und anstößigen Vorstellung als Mitwirkende beteiligt seien. Zu gleicher Zeit wurde Miß Mae Best, die Verfasserin des beanstandeten Stückes in ihrer Garderobe im „Royal Theatre" festgenommen, in dem sie in der Titelrolle eines anderen ihrer Stücke auftritt. Wie verlautet, erfolgten die Massenverhaftungen auf Anordnung des Oberbürgermeisters Walker, der eine polizeiliche Untersuchung verfügt hatte. Die festgenommenen Schauspieler und Schauspielerinnen wurden nach der polizeilichen Vernehmung und nach Erlegung einer Kaution von je 500 Dollar wieder in Freiheit gesetzt.

Heitere Ecke.



Auf der „Berg- und Talbahn".
„Ach Willy! Ich möchte doch lieber oben bleiben!"
(„Life").

*

Marienbader Kur. Auf der Kreuzbrunnenpromenade entreißt ein Kurgast seinem Nachbar die Zeitung aus den Händen und will eilends verschwinden. „Aber es ist doch die Nummer von heute", ruft der Besitzer des Blattes erregt hinterher. — „Bis morgen kann ich nicht warten", schallt es aus der Ferne zurück.

Droht Husten, Grippe, Heiserkeit hall'
Rheila-Perlen
hilfsbereit!
Schachtel Mk. 1.- nur in Apotheken u. Drogerien


ALPURSA
Praliné u. Schokoladen sind frisch im Geschmack- zart schmelzend Köstlichkeiten!
Schokoladen Marken: Alpenmilch, Mokka-Milch, Halb-Bitter, Nuß, Bittersüß.
ALPURSA A.-G. Biessenhofen, bayer. Allgäu.


Herren Stoffe



Auswahl, Qualität, Preiswürdigkeit

Einige Beispiele:

Herren-Kammgarnstoffe marineblau, 140 cm breit . 9.80
Herrenstoffe englisch gemustert, 145 cm breit 16.50
Ulsterstoffe mit Abseite, für Burschen, 140 cm brt. 6.90
Herren-Ulsterstoffe prima Qualität, m. Abseite 10.50

Unsere Hausqualität
Kieler Melton Strapazier-Qual., 140 breit 3.90

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Die besten Stoffe

welche wir in den massgebendsten Fabriken auftreiben konnten!

Modern. Wirkstoff entzückende Herbstneuheiten . . . . Mtr. 1.65 **1.45**
Natté-Travers in aparter Ausmusterung . . . . . Mtr. 1.85 **1.65**
Crêpe Caid doppeltbreit, reine Wolle, in viel. Modefarb., Mtr. 3.25 **2.95**
Mantelstoffe englische Art, 140 cm brt., neue Dessins . . Mtr. 4.90 **3.90**
Mantelstoffe 140 cm breit, moderne Natté- u. Fresko-Bindungen . . . . . Mtr. 4.90 **3.90**
Woll-Crêpe de chine 130 cm breit, reine Wolle, das moderne Gewebe . . . . . Mtr. 7.90 **5.90**
Mantelstoffe einfarbig, 130—140 cm brt., in allen modernen Webarten . . . Mtr. 7.90, 6.90 **5.90**

Kieler-Tuch 145 cm breit Mtr. **3.90**

Marocaine bedruckt, doppelt breit, neue Muster . . Mtr. 3.95, 2.75 **1.65**
Waschsamt einfarbig u. bedruckt, 70 cm breit, beste Köperware . . . . . Mtr. 2.95, 2.40 **1.75**
Crêpe de chine uni, ca. 100 cm breit, in reicher Farbenauswahl . . . . . Mtr. 7.90, 5.90 **3.90**
Veloutine ca. 100 cm breit, in großen Farbsortimenten . . . . . Mtr. 9.75, 7.90 **5.90**
Crêpe de chine bedruckt, ca. 100 cm breit, reizende Herbstneuheiten . . . . . Mtr. 9.75, 8.90 **5.90**
Lindener Samt 70 cm breit, schwarz und in allen Modefarben . . . . . Mtr. 7.90 **5.90**
Crêpe Satin ca. 100 cm breit, elegante Qualität, in neuen Herbstfarben . . Mtr. 11.75, 9.75 **7.90**

Erstaunlich billig

weil wir im „Grossen" einkaufen und grosse Umsätze erzielen!

Billige Regenschirme für Kinder, Damen und Herren, in modernen Ausführungen und bewährten Qualitäten vorrätig . . . . . Mtr. 4.50, 3.90 **2.95**
Futter-Seiden erprobte Fabrikate, zu allen Mantelstoffen passende Farben vorrätig . . . . . Mtr. 2.25, 1.95 **1.35**

KOPPEL GMBH
BOCHUM · HELLWEG 2

Vereinigte **Stadttheater** Bochum - Duisburg

Montag, 8. Oktober
Geschlossen
Dienstag, 9. Okt., 19½ bis geg. 22 Uhr Brauner Ring 1:
Martha
Romantisch-komische Oper von Fr. von Flotow.

Groß-Bochum
Tonhalle
Varieté.
Abends 8 Uhr:
Das internationale Oktober-Programm.
Sensations-Gastspiel
Boorn - Brothers
vom LT2
Kolosseum London

Stempel Schilder
schnell und billig
Bockau & Freese
Bochum,
7 Kaiserstraße 7

Nähmaschinen
neue u. gebrauchte, gegen Teilzahlung. Reuter, Kanalstr. 8, am Schwanenmarkt.

Eßzimmer-Büfett
dunkel gebeizt, bill. zu verkauf. (58821 Hernerstr. 93, II.

Altblei
kauft
Engels, Thomasstr. 6.

Ausklopf-mehl
(rein Weizen- und Roggenmehl) als
Schweinemastfutter
verwendbar gibt ab in jeder Menge
Herner Säckehaus
Gartenstraße 24

Unterricht
Suche Klavierunterricht i. Hause (Weitmar), evtl. außerhalb, zu nehm. Ang. u. M D 59116 an d. Geschst.

Was bietet das Operetten-Theater in dieser Woche ?

Gräfin Mariza
bleibt infolge der immer noch ausverkauften Häuser bis einschl. Mittwoch, den 10. Oktober, auf dem Spielplan.

Meisterboxer
ein urkomisch. Schwank, wird wegen unserer auswärtigen Gastspiele am 11. und 12. Oktober, im Operettentheater gespielt.

6 Märchen-
Gastspiele der kleinen Erika Graf mit ihrem Ensemble: Frau Holle, Max und Moritz, Hänsel und Gretel, Rotkäppchen, Struwelpeter und Goldhärchen, gehen vom 9. bis 14. Oktober in Szene.

Schwarzwaldmädel
die beliebte Operette, wird Samstag, d. 13. Okt., erstmalig aufgeführt. —

Wochentagspreise: 80 Pfg. bis Mk. 4.80
Sonntagspreise: 60 Pfg. bis Mk. 3.90
Märchenpreise: 30 Pfg. bis Mk. 2.00

Beginn der Vorstellungen: nachm. 4 Uhr, abds. 8 Uhr

Filmabend des D. H. V.
Montag, 8. Oktober 1928, abends 8 Uhr, im großen Saale des Evgl. Vereinshauses
„Das Volk der schwarzen Zelte" „Kohlhiesels Töchter"
1. Platz Mk. 0,90, 2. Platz 0,70, 3. Platz 0,50. Karten bei der Gesch.-St. und an der Kasse. Gäste und Kinder zugelassen

Ein unumgänglich notwendiges Hilfsmittel für geschäftliches Vorwärtskommen und darüber hinaus ein kultureller Faktor ist die Zeitungsanzeige. Man denke immer daran, denn sie ist der Schlüssel zu allen geschäftlichen Erfolgen.

Reparaturen an Sprechapparaten
in eigener Werkstatt 58816
Musikhaus Baarz, Marienstraße 18

4 R. 247—28.

Oeffentliche Zustellung

Die **Ehefrau Schachtmeister Friedrich Bojek, in Bochum-Weitmar, Cramerstr. 36** (Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Klute in Bochum) klagt gegen ihren Ehemann, den Schachtmeister Friedrich Bojek, früher in Bochum-Weitmar, auf Ehescheidung aus § 1568 B.G.B. und Schuldigerklärung des Beklagten gemäß § 1574 Abs. 1 B.G.B.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 4. Zivilkammer des Landgerichts in Bochum, Zimm. 39,

auf den 7. November 1928, vormittags 9 Uhr

mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesem Gericht zugelassenen Rechtsanwalt als Prozeßbevollmächtigten vertreten zu lassen.

Bochum, den 4. Oktober 1928.

Die Geschäftsstelle des Landgerichts:
gez. Brod, Justizobersekretär, als Urkundsbeamter.

Zwangsversteigerung

bezüglich des halben Anteils des Bäckermeisters
Wilhelm Dettmar in Stiepel
14 K 32/28

Grundbuch Stiepel, Band 8 Art. 7 Flur 10, Nr. 331/50, Wittenerstr. 1, a bis f, bebauter Hofraum, groß 16.32 a,
Gebäudesteuerrolle 510, Gebäudesteuernutzungswert 545 Mk.
Eigentümer: 1. **Bäckermeister Wilhelm Dettmar**, 2. **Kaufmann Ernst Dettmar, beide zu Stiepel** zu je ½ Anteil.
Versteigerungstermin: 12. Dez. 1928, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Wilhelmsplatz, Zimmer 45.
Bochum, den 15. September 1928

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

14 K 56/28

Grundbuch Bochum, Band 29, Blatt Nr. 1415
Flur 13, Nr. 640/73, a, b, c, Hofraum, groß 4,29 a, Maltheserstr. 24 und Gneisenaustr. 17
Grundsteuermutterrolle 3679, Gebäudesteuerrolle 3774
Gebäudesteuernutzungswert 3632 Mk.
Eigentümer: **Landesproduktenhändler Johann Lenz in Bochum**, am Maarbach 18
Versteigerungstermin: 5. Dez. 1928, vormittags 9⁴⁵ Uhr, an der Gerichtsstelle, hier, Wilhelmsplatz, Zimmer 45.
Bochum, den 3. Oktober 1928

Das Amtsgericht

Das wirksamste und zugleich preiswerteste Werbemittel, das in der mannigfachsten Art verwertet werden kann, ist die gute Anzeige in der Tageszeitung. Die zweckdienliche Abfassung Ihrer Anzeigen und die Veröffentlichung im „Bochumer Anzeiger", sind Gewähr für durchgreifende Verkaufserfolge.

Zwangsversteigerung

14 K 66/28

Grundbuch Harpen, Band 2, Artikel 7 Flur 3 Nr. 369/198 a) bebauter Hofraum, groß 7.86 a, b) im Siepen Nr. 3
Flur 3 Nr. 546/17, Acker auf der Regnik, groß 24.20 a,
Grundsteuermutterrolle 101, Gebäudesteuerrolle 19,
Eigentümer: Bergarbeiter Wilhelm Stackelbeck in Harpen,
Versteigerungstermin: 5. Dezember 1928, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, hier, Wilhelmsplatz, Zimmer 45.
Bochum, den 19. September 1928

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

14 K 49/27

Grundbuch Wiemelhausen, Band 3, Blatt 171
Flur 6 No. 596/12
a) beb. Hofraum, groß 8.26 a
b)
c)
d) Steinstraße 28
Nutzungswert 1726 Mk., Gebäudesteuermutterrolle 592, Gebäudesteuerrolle 729.
Eigentümer: **Witwe Wilhelm Pamp**, Auguste geb. Prenger zu 11/32 und deren Kinder 1. Maria Pamp, 2. Friedrich Pamp, 3. Paul Pamp zu je 7/32, sämtlich in Bochum in ungeteilter Erbengemeinschaft.
Versteigerungstermin: 12. Dezember 1928, vormittags 10 Uhr 15, an der Gerichtsstelle, hier, Wilhelmsplatz, Zimmer 45
Bochum, den 15. September 1928

Das Amtsgericht

Bezirksschornsteinfeger für den 4. Kehrbezirk.

Herrn Bezirksschornsteinfegermstr. **Wilhelm Weirauch** aus Werne, ist seitens des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg die Verwaltung des 4. Kehrbezirks der Stadt Bochum vom 1. Oktober d. Js. ab übertragen worden.

Herr Weirauch wohnt bei Herrn Bezirksschornsteinfegermeister Krasberg, Bochum, Marienstr. Nr. 2.

Bochum, den 4. Oktober 1928.

Die Baupolizeiverwaltung
Der Oberbürgermeister

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, den 9. Oktober 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerthe

2 Schlafzimmer

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Borgmann, Lothringerstr.

Bochum, den 6. Oktober 1928

Milte
Obergerichtsvollzieher in Bochum.
Gneisenaustraße 3

Große Versteigerung!

Am Dienstag, den 9. Oktober, vorm. 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn **Morjan,** Alleestr. 54, folgende gebrauchte Sachen:

1 Speisezimmer
Büfett, Kredenz, Tisch und 4 Stühle,
1 N.h.G. Personenwagen 10/30
1 Theke mit Glasaufsatz und Schubladen,
1 kombin. Tiefbauherd,
1 Kleiderschrank, 1 Trumeauxspiegel, 1 Nußbaum-Vertiko, 1 Schreibmaschine, 1 Drehbank, 2 Strickmaschinen, Waschmaschine, mehrere gute Fahrräder, einige gute Bettstellen, Grammophone, Küchenschränke, Tische, Stühle, Bügelofen, Gasofen, elektr. Kocher, Gasherde, Garderobe, Oefen, Herde, Kinderbetten, Kinderwagen, schöne Bilder, Lehnbank, eich. Koffer, Kleider, Mäntel, Hausgerät usw.

Ferner im Auftrage der Konkursverwalter aus mehreren Konkursmassen:

Anzüge, Mäntel, Hosen, Jacken, Stoffe, Uhren, Ketten, Collier, Broschen, Ringe, Etuis, Anhängsel, Nadeln, Ohringe, Armbänder, div. Stöcke u. sonstige Gold-, Silber- und Alpakawaren, Uhrmacherwerkzeuge, Uhrenersatzteile, 2 Werkbänke, 1 Kasse, 1 Stockständer, 1 Reparaturschrank usw.

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Besichtig. 1 Stunde vorher.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator
Kaiserstraße 10, Telefon 610
Versteigerungsaufträge werden noch angenommen. D. O.

Achtung! Achtung!
Waschmaschinen-Wassermotor
prima Messinggehäuse
3 Jahre Garantie
mit Anbringen RM **32.00**
Josef Jakobi
B.-Altenbochum, Wittenerstr. 220
Telefon 2436

Einige gebrauchte
Pianos
neuwertig,
billigst abzugeben.
Teilzahlung günstigst.
Marks
Pianohaus
Kaiser Wilhelmstraße



Metallbetten
m. Wollmatratzen, ohne Anzahl., 10 Monatsraten. Verl. Sie Preisliste Nr. 1 Textilvertr. Ges. Fortschritt m. b. H., Nürnberg, Zufuhrstr. Nr. 2

Ewige Jugend
auch genannt „Nitol"
Haarfarbe-Wiederherstellg. gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe
Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Herren-Remontoir-Uhr
Silber, mit Goldrand u. Kette, 30 M., 2 starke Kisten a 1,50 M., 3 Obstdörren, zus. 2 M., größere Zinkwaschwanne, 5 M., zu verkaufen. Mühlenstraße 28 b. I. Etg. (Hof geradezu.)

Das
Haus der guten Farben und Lacke
Fritz Papenheim
Dorstenerstr. 11
Nähe Kortländer

STATT KARTEN

Die glückliche Geburt einer

Tochter

zeigen an

Obering. Heinz Puppe u. Frau Paula
geb. Custor

Bochum, den 3. Oktober 1928
Baarestraße 39

STATT KARTEN

LENI SCHOBER
WILLI GIES
VERLOBTE

BOCHUM, DEN 7. OKTOBER 1928

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

Gottfried Fießler
Irmgard Fießler
geb. Geipel

Annaberg i. Erzgeb.
Buchholzerstraße 34

Bochum
Stoodtstraße 14

8. Oktober 1928

Statt Karten!

MATTHIAS BEHENG
MARIA BEHENG
geb. Heiliger
VERMÄHLTE

Bochum, den 8. Oktober 1928
Hermannshöhe 9

Musikalische Veranstaltungen
Bochum

Vormiete: 2. Konzert — Konzertjahr 1928/29

Donnerstag, den 11. Oktober 1928, abends 8 Uhr im Stadttheater

Symphonie-Konzert

Wolfgang Amadeus Mozart: Divertimento, D-dur (Köchels Verz. 334 No. 17
Paul Hindemith: Konzert für Bratsche u. Orchester, op. 36
Peter Tschaikowsky: Symphonie No. 6, op. 74 (Pathétique)

Solist: Paul Hindemith, Berlin
Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10—2 Uhr sowie in den Vorverkaufsstellen Musikalienhandlg. Wicharz, Kortumstr. 6, Verkehrs-Verein, Markt 1, u. Gebr. Alsberg, Hochstr. Telefonische Bestellungen unter Nr. 3614, 3615, 3624.

Für Mitglieder des Städtischen Musikvereins findet der Vorverkauf nur an der Konzertkasse und für Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Volksbühne in ihren Geschäftsstellen statt

---

Neu Eröffnung!

Den verehrten Damen von Hunscheidsfeld und Umgegend hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß mein neuzeitlich eingerichteter

DAMEN-SALON

eröffnet ist. Erstklassige und tadellose Bedienung sichert zu

PAUL LILISCHKIES
Hunscheidstraße 58
Damen- und Herren-Salon



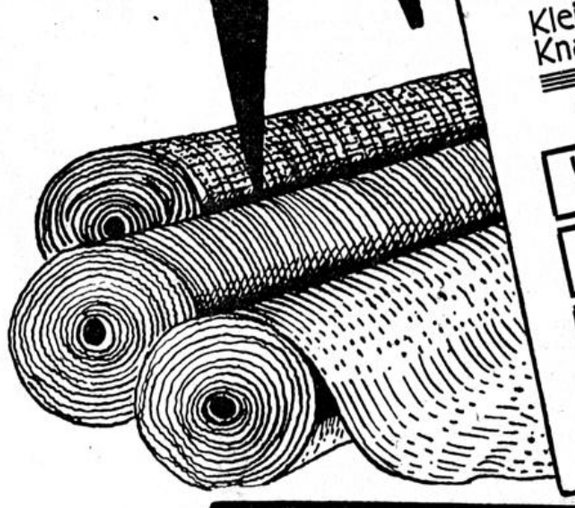
Die gute Tasse Kaffee im Kaffee Goedert
Bochum,
Hellweg 4.

Diese Woche Spezialität
Weintrauben-Torte

Wasch-Samt

Der grosse Artikel
für
Kleider, Morgen-Röcke, Knaben-Anzüge, Spiel-Höschen usw.
In den modernen Bindungen, Farben und Mustern

Waffel Karo	Meter	1.95
Moderne Drucks	Meter	2.45
Fantasie Rippe	Meter	2.75
Lindener „Granit"	Meter	3.60



GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Freitag nachm. 6½ Uhr stand es in Gottes heiligem Ratschluß meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Agnes Middeke
geb. Haremsa

zu sich in den Himmel zu nehmen. Sie starb wohlvorbereitet, gestärkt mit den Heilsmitteln der röm. kath. Kirche im Alter von 37 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Rob. Middeke und Kinder

Bochum, den 6. Oktober 1928

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. Okt. 1928, vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, Marienstr. 20 aus, statt.

Das Seelenamt ist vorher um 8 Uhr in der St. Marienkirche



Unserm Ehren-Vorsitzenden
Ludwig von der Höh
zu seinem 64jähr. Wiegenfest ein
dreifach gut Schuß
Gewidmet vom
Bürger-Schützenverein Boch.-Altenbochum

Zurück!
Dr. Haberkamp, Augenarzt
Bochum, Augustastraße 10.
Sprechstunden von 10—1, 3—5 Uhr

Goldschmied u. Juwelier
Paul Schrader
ABC-Straße 15 Ecke Humboldstraße
Eigene Werkstätten für
Neuarbeiten Reparaturen
Umarbeitungen
Gravierungen

Die überaus starke, allgemeine Verbreitung des „Bochumer Anzeiger" beweist seine Beliebtheit in der ganzen Bürgerschaft. Diese Tatsache kommt auch täglich in seinem Anzeigenteile zum Ausdruck.

Violine Schlagzeug Saxophon
Wer beherrscht eins der vorsteh. Instrumente und beteiligt sich an einer Tanzsport-Kapelle (nicht beruflich)? — Näh. Mitteil. erb. u. B H 59055 an d. Geschst.

Der junge Herr
d. Dienst. abd. 8 Uhr mit ein. braun. Hund am Boch. Hof stehen wollte, w. um seine Adresse gebet. Bekannte Adr. postl.

Verloren
Goldene Damenarmbanduhr Donnerstag in der Nähe d. Stadtparks verloren. Wiederbringer erh. hohe Bel. Schrey, Brüderstraße 17, I.

Entlaufen
Schw. Hund m. genähter Wunde am link. Hinterschenkel. Wiederbring. erhält Belohnung. (59204 Tierarzt Dr. Immisch Wilhelmsplatz 8.

Jung. Schäferhund
auf den Namen Wolf hörend Samstag früh im Ehrenfeld entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Königsallee 20 III

Heirats-Gesuche

2 Freund., Ww., evgl. 39, kath. 38 J., suchen die Bekanntschaft zweier Herren in fest. Lebensst. zw. — Heirat. — Briefe unt. L K 20 postlag. Linden-R.

Kranken-Behandlungen
in Alten-Bochum
durch Herrn Pfarrvik. A. D. A. **Herrmann aus Arnsberg/Westf.**
im Hause des Herrn **Theod. Nöthe,** Alten-Bochum, Buselohstr. 1, Fernruf 5382
am Mittwoch, den 10. Oktober.
Selbst hoffnungslos erscheinende Fälle von Lähmungen, Nervenerkrankungen aller Art, Epilepsie, Rheuma, Gicht, auch andere innere und äußere Krankheiten bieten durch die Methoden des Herrn Vikars noch Aussicht auf Heilung.
Behandlung in Arnsberg nur jeden Donnerstag, Freitag und Samstag in der Woche.
Kurhaus-Verwaltung „Eichholz"
Arnsberg/Westf.

Wichtige Mitteilung
Wir haben unsern Betrieb bedeutend vergrößert u. nach
Hattinger Str. 73 verlegt.
Accumulatoren-Industrie
G. m. b. H.
Auto-Batterien, Radio-Accumulator., Reparatur-Werkstatt :: Großladestation

---

Jetzt Bahnhofstraße 27



Frauen! Der Verkauf der rühmlichst bekannten Kampmanns Patent-Waschmaschinen, Wassermotore usw. ist nur noch Bahnhofstraße 27, Nähe Hauptbahnhof. Achten Sie auf den Namen Kampmann

---

Dienstag, den 9. Oktober, morgens 8 Uhr, findet in der Propsteikirche das

I. Jahresgedächtnis

statt für unsere liebe Verstorbene

Frau August Koenig
Franziska geb. Königstein

Es laden zur Teilnahme freundlichst ein
Die Angehörigen



CONTINENTAL
Die bevorzugte Schreibmaschine
in 380000 Expl.
verbreitet
Alleinverkauf:
Hoffmann & Co.
Wilhelmsplatz 6 / Ruf 3565/66
Gebrauchte Maschinen billig, mit Garantie

Finden Sie nicht auch

daß die Firma **Kaufmann** in diesem Jahre wieder eine ganz enorme **Auswahl** in entzückenden Herbstneuheiten bringt?

Mantelstoffe, Kleiderstoffe, Seidenstoffe

für den einfachen sowie feinsten Geschmack, zu auffallend niedr. Preisen

Köper-Velvet prachtvolle Ware, schwarz, bleu und rot . . . . . Meter **4.90**

Köper-Samt Fabrikat Linden u. Mengers, in allen Modefarben, auch schwarz . . . . . Meter 6.75, **5.90**

Kieler-Tuche 150 cm br. meine langjährige Spezialqual., für Knabenanzüge und Paletots . . . . . Mtr. 7.90, 6.50, 5.80, **3.90**

Knab.-Ulster-Stoffe 145 cm breit, mit angewebter Futterseite, in graubraunen Mustern, Meter 8.75, 6.50, 5.90, **3.90**

Fantasie-Mantelstoffe in geradezu staunend großer Auswahl, mit und ohne □ Rückseite, 150 cm breit . . . . . Mtr. 12.75 bis **4.75**

Für besseres Mantelfutter **Damassé** ca. 85 cm breit, in hübschen Mustern . . . . . Meter 2.75, **1.95**

Duchessé 80/85 cm breit, in den modernen grauen u. beigen Farbtönen, für eleg. Fütterungen . . Meter **3.90**

Woll-Georgettes die große Mode, 130 cm br., in nur mod. Farben, für hocheleg. Kleider, edelstes Material **11.90**

Velour-Chiffon 90 cm br., in feinen Pastellfarben, für das elegante Gesellschaftskleid . . Meter **13.75**

Blaue u. schwarze Ottomane 130/140 cm breit, nur beste, reinwollene Qualitäten, mit gerauhter und Satin-Rückseite . . . . Mtr 14.75, bis **8.90**

Für den vornehmen Mantel **Dufetine** (Affenhaut) 140 cm breit, allerbestes Material, nur moderne Farben, Mtr. **17.50**

Felle für Besatzzwecke alle Arten in sehr großer Auswahl — Biberette, Seal-Electr. Mufflonett, Opossum, Ringtail, Skunksgabeln usw. —

Gustav **Kaufmann** Bochum Kortumstr. 7 Stammgeschäft

Kein Feuer, keine Kohle
Kann brennen so heiß,
Als ein Hühnerauge
Das von „Lebewohl"* nichts weiß

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße and Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken and Drogerien, sicher zu haben bei: Moltke-Drogerie M. Reinhardt, Moltkemarkt 39 und Brüderstraße; C. Balkenhol, Germania-Drogerie, Kaiser-Friedrich-Platz; R. Grasedick, Drogerie z. Engelsburg, Essenerstr., Drogerie J. Kneider, Gr. Beckstr. 11; F. u. L. Knepper, Drogerie, Dorstenerstraße 93; F. W. Störing, Stern-Drogerie, Hellwegstr. 1; Boch.-Hamme: Drogerie Gebr. Kühnel, Amtsplatz 8 und Herner- und Hellgrathstr.-Ecke; in Hofstede: Drogerie W. Chapelier, Poststr. 5

Gompertz
Westdeutschlands führende Pelzwerkstätten
Das Fachgeschäft für Hut und Schirm
Bochum, Friedrichstr. 5

Offene Stellen

Männlich

Leistungsfähige
Krankenkasse
mit niedrigen Tarifen sucht tüchtigen
Außenbeamten
bei guter Verdienstmöglichkeit.
Offerten erbeten unter **D. O. 4162** an **Ala Haasenstein & Vogler, Dortmund** AA2

Der geschäftliche Aufstieg Ihres Unternehmens ist eng verbunden mit dem Anzeigenteil im „Bochumer Anzeiger".

Wurst- u. Fleischwaren-
Vertretung

Wegen Unzuverlässigkeit meines bisherigen Vertreters suche ich sofort für Bochum und Umgegend einen bei Groß- und Kleinhändlern bestens eingeführten Vertreter.
Es kommen nur Herren in Frage, die über einen großen solventen Kundenkreis verfügen und in der Lage sind, regelmäßig große Posten Wurst- und Fleischwaren zu billigsten Tagespreisen abzusetzen. Alter Kundenkreis kann übernommen werden. Herren mit besten Empfehlungen bitte ich Angebote unter gleichzeitiger Aufgabe von Referenzen zu senden an
Johannes Schön
Wurst- u. Fleischwaren-Fabrik
in Preetz, in Holstein

Achtung!
Für einen leicht gangbar, Artikel suchen wir für den Bochumer Bezirk einige
Damen und Herren
Leichte Reisetätigkeit. Persönl. Meldung Montag, den 8. Okt., von 11—4 Uhr, in Bochum, Rest. Hasselkuß, Alleestr. 10

Für unsere großangelegte Abteilung Manufakturwaren, Herren- u. Damen-Konfektion sowie Wäsche aus eigener Fabrik, suchen wir mehrere
tüchtige
Vertreter
für den Verkauf an Private gegen Teilzahlung. Herren, welche bereits mit Erfolg reisetätig waren, wollen sich gefl. melden bei
E. Kümmel G. m. b. H.
Bochum, Hattinger Straße 11

Tüchtiger, gewandter
Zeitungsverkäufer
gesucht. a3916
Rheinisch-Westf. Zeitung (Lueg-Haus)

Tüchtiger
Vertreter
stadtk., z. Vertrieb eines Sicherheitsschlosses DRP. geg. hohe Provision ges. Anfr. gutberufener Herren m. Ang. v. Ref. befördert die Geschäftsstelle dies. Zt. unter O P 3914.

Für erstkl. Personenwagen suche ich einen solid., erfahr.
Chauffeur
Guter Wagenpfleger Bedingung.
Angeb. m. Lohnanspr. u. Ref. unt. F K 59086 Geschst.

Suche f. sof. einen tüchtigen (a3926
Schreinergesellen
der auch mit d. Maschinen vertraut ist.
Karl Henze, Gelsenkirchen-Bismarck, Lenaustraße 4.

Zum sofort. Eintritt suche ich für meine Buchhaltung
1. Lehrkraft
mit gut. Schulbild. Stenographie und Masch.-Kenntn. erforderlich.
Schriftl. Bewerbungen an (LH2
Oscar Hengstenberg
Kortumstraße 16.

Sofort oder später
Damenfriseur
und
Herrenfriseur
gesucht. (59147
K. Krüger,
Viktoriastraße 13.

Bäcker-Lehrling
sofort gesucht für Dampfbäckerei.
Zu erfrag. in der Geschst. d. Z. (a3919

Weiblich

Für unser **Aenderungsatelier** suchen wir zum sofortigen Eintritt tüchtige
Mäntel- und Kleider-
Arbeiterinnen
FERD. KOPPEL
Anzeigen sind das öffentliche Gesicht eines Geschäfts.

Suche Haus- und Landmädchen sowie Mädchen, die kochen können, Jungen fürs Land, die melken könn. Frau Wilhelmine Märker, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Pariser Str. 6.

Zum 15. Okt. ein ehrliches, sauberes
Mädchen
gesucht. (a3932
Frau Schipper, Brückstraße 13.

Für sof. oder zum 15. ein ält., selbst.
Mädchen
f. herrschaftl. Haushalt bei gut. Lohn gesucht. Zu meld. im Büro der Arkadia.
Frau Fritz Sträter, Essen, Kettwigerstr. 11/13.

Tüchtiges, ehrlich.
Mädchen
für ganze Tage ges. Fr. Bieth, Beethovenstr. 19, pt.

Saub., fleißiges
Mädchen
für halbe Tage ges. Weiherstr. 80, II.

Properes, ehrlich. — Mädchen — f. ein. Stund. vorm. z. Putz. ges. Wiemelhauserstr. 94, II.

Properes Mädchen von 15 bis 16 Jahr. für nachm. gesucht. 58364) Königstr. 28.

Lehrmädchen
f. Stickerei gesucht.
W. Lehmann, Mech. Stickerei, Hattinger Str. 40.

Mädchen
für vorm. sof. ges. Fischer, Wittener Str. 112.

Mädchen
für d. Haush. mit 3 Person., welches etwas schriftl. Arb. mit verrichten muß, bei guter Behandlung gesucht.
Angeb. unt. A B 3927 an d. Geschst.

Halbtagsmädchen
das in all. Hausarb. gründl. erfahren ist, für sofort gesucht. Wrangelstr. 27, I. l.

Ehrliches (59162
Morgenmädchen
v. 14 bis 16 J. ges. Clemensstr. 33, I.

Tagesmädchen
für sofort gesucht. Frau Dipl.-Ing. Ruge, Bergstr. 17, I.

— Mädchen — für ¾ Tage gesucht. Kunigk, Wiemelhaus. Friedr. Harkortstr. 8 (Nähe evgl. Kirche).

Tüchtige (a3930
Waschfrau
mit guten Empfehl. für dauernd gesucht. Uhlandstraße 75.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
25 Jahre alt (Obersekundareife), mit franz. und engl. Sprachkenntnissen, gelernter Bankbeamter, der zuletzt mehrere Jahre einen leitenden Posten in einer Ketten- und Kleineisenwarenfabrik inne hatte, sucht Stellung in Industrie oder Bankfach. Angebote unter R. S. 3915 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Weiblich

Junge Frau sucht sofort einige — Waschstellen. — Angeb. unt. M H 58971 an d. Geschst.

Junge Frau sucht
Putz- u. Waschstell.
Angeb. unt. H J 59130 an d. Geschst.

Näherin
sucht Kundschaft. Kl. Roonstr. 1, I.

Anfertigung von Damen- und Kinderkleidern sow. Mänteln u. Jackenkleider bei billigster Berechnung. **Kunte,** Kanalstr. 71, III.

Zu vermieten

Wohnungen

Wer übernimmt eine beschlagnahmefreie
2Z.-Wohnung
mit Möbeln?
Angeb. unt. C D 3935 an die Geschst.

Wohnung
m. Ladenlok., Lagerräume etc. im Mittelpunkt der Stadt geg. rote Karte zu verm. Ang. u. J Z 59110 an d. Geschst.

Ladenlokale

Lager
mit 2 dahinterlieg. Kontoren billig zu vermieten. (LS16
Möbelhaus Spiekermann, Rottstraße 55, Ecke Roonstraße.

Fabrikraum
taghell, ca. 15×10 m mit ob. ohne 1—2
Büroräumen
sowie ca. 1000 qm
Fabrikgelände
mit Toreinfahrt, zusammen od. einzeln, an der Hermannshöhe, Bahnseite, zu vermieten.
Ang. unt. L J 18 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer an 2 Frde. od. berufstät. Ehep. z. vm. Rechenerstr. 16, pt.
Heizb. Z. zu verm. Bongardstr. 12, III., Haupteingang rechts
Möbliertes Zimmer m. Licht u. Heizung zu vermiet. (59068 Hernerstr. 3, IV. l.
Möbl. Zimmer
m. 2 Bett., a. Br. od. Frd. sofort frei. Hattingerstr. 73, III.
Möbliertes Zimmer an jung. Ehep. od. Herrn zu vermieten. Bochum-Weitmar, Neulingstraße 47.
Möbliertes Zimmer zu vermiet. (59133 Maltheserstr. 36.
Gut möbl. Wohn- u. **Schlafzimmer** mit 2 Betten z. 15. Okt. zu vermieten, Mühlenstr. 8, I. Et.
In Einfam.-Haus großes möbliertes — Zimmer — mit sep. Eing. an 2 Dam. od. H. zu vm. Angeb. unt. F C 59191 an d. Geschst.
Schlafstelle frei! 59186) Adolfstr. 5.
Saubere Schlafstelle mit od. ohne Kost zu haben. (59154 Cramerstr. 38, part.

Wohnungstausch
Dortmund–Bochum
Hiesiges größeres Werk sucht mehrere in guter Lage Dortmunds gelegene Drei- und Vierzimmer-Wohnungen gegen gleiche oder größere Wohnungen in Bochum zu tauschen.
Angebote sind zu richten unter **W. Z. 3923** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Miets Gesuche

Wohnungen

Alleinst. Ww. sucht eine abgeschlossene 3 Zimmer-Wohnung m. Mans. in ruh. Hause z. 1. Jan. od. spät. Miete ¼ J. im vor. Ang. m. Pr. u. P D 59078 Geschst.

Wohnungstausch
4 durchg. Mansard.-Zimm. (Stadtmitte) gegen 3—5 Zimmer-Etage zu tausch. ges.
Angeb. unt. Z H 58999 an d. Geschst.

2 Zimmerwohnung von Brautpaar für Dezember od. spät. zu mieten gesucht in Hamme od. Riemke.
Ang. u. M 58622 an d. Geschst. d. Z.

Brautp. sucht 1 od. 2 leere **Mansardenzimmer** auch Neubau.
Angeb. unt. D S 59061 an d. Geschst.

Ladenlokale

Kleinerer
Lagerraum
oder Schuppen zu mieten gesucht.
Angeb. unt. W G 59072 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Herr sucht möbl.
Zimmer
el. Licht, sep. Eing.
Preisang. u. N G 58969 an d. Geschst.

Wer überl. kinderlos. Ehep. 1 od. 2 leere oder teilweise
möbl. Zimmer
Angeb. unt. W S 58548 an d. Geschst.

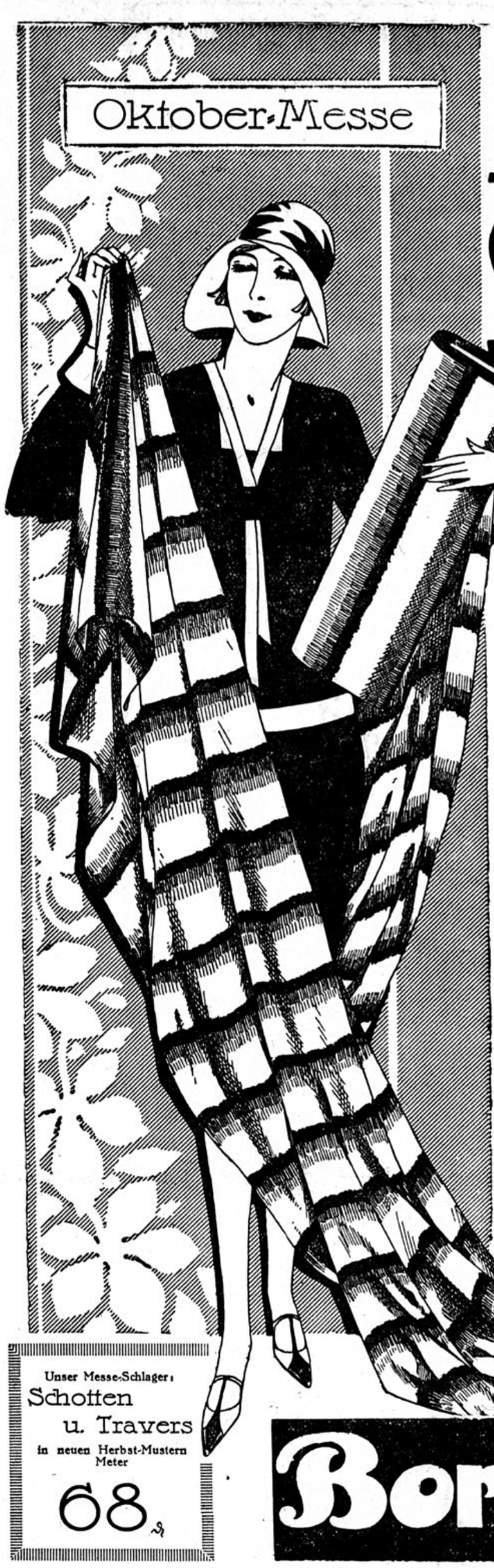
Zu verkaufen

Schönes Landhaus
bei Witten, 10 Zimmer mit Garten, Einfahrt, Stallung und Zubehör fortzugsh. für 13000 Mk. bei 7—8000 Mk. zu verkaufen. 5 Zimmer bei Kauf frei. **Gustav Heyermann,** Witten, Poststr. 24, Fernr. 1562. Geldnachweis mitbringen. Rückporto

Bierverlag
mit Mineralwasserfabrikation zu verk. Wohnung wird evtl. frei. Ang. u. J M 58996 an d. Geschst.

Auf Kredit
liefert
ohne
1 Pfg.
Anzahlung
Möbel
aller Art
M. Tolcziner
Bochum
ABC-Str. 9

Möbel kaufen Sie gutn. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37



Die schönen STOFFE der Herbstmode

wie immer in großer Auswahl
enorm preiswert!

Pulloverstoffe
die große Herbst-Mode in entzückenden Dessins, Meter 1.75, 1.55, **1.25**

Crêpe-Schotten
das neue Gewebe in großer Auswahl . . . . . Meter 1.35, **1.25**

Reinwollene Travers
aparte Herbst-Neuheiten, sehr vorteilhaft . . . . Meter 4.75, 3.50, **2.75**

Ottomane mit Velour-Abseite, schwere reinwollene Qualitäten, 140 cm breit, prima Qualitäten . . Meter 13.90, 10.90. **7.90**

Engl. Mantelstoffe
mit kar. Abseite, Wolle, 140 cm br. . . . . Meter **4.95**

Engl. Mantelstoffe 140 cm breit, mit karierter Abseite, der große Herbst-Artikel . . . . Meter 13.90, 11.90, 9.80, **7.90**

Ottomane
in marine und schwarz, 140 cm br., mit Velour-Abseite, enorm billige Gelegenheit . . . . . Meter **5.90**

Reinseidene Crêpe de chine
100 cm breit, großes Farbsortiment . . . . . Meter 6.90, 5.90, **3.90**

Veloutine
Wolle mit Seide, prima Qual., in modernen Farben, Meter 8.90, **7.90**

Waschsamt
solide Qualität in allen modernen Farben . . . . Meter 2.95, 2.40, **1.75**

Köper-Samt
70 cm breit, die große Herbstmode, in mod. Farben . Meter 5.90. **3.90**

Unser Messe-Schlager:
Hauskleiderstoffe
solide Qualität, dunkle Muster . . . . . Meter 1.25, **85 ₰**

Unser Messe-Schlager:
Schotten u. Travers
in neuen Herbst-Mustern Meter
68 ₰

Borgzinner
BOCHUM

Fordmöbelwagen
in einwandfreier Verfassung mit guter Bereifung, bei geringer Anzahlung und monatl. Abzahlung billig zu verkaufen.
Gefällige Anfragen unter **L. F. 22** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Täglich die Kleinanzeigen lesen erfüllt oft unerwartet rasch und sehr vorteilhaft ein langgehegtes Kaufvorhaben.

Sofas
in
Plüsch und Leder
Chaiselongues
die schönst. Modelle, beste Verarbeitung, sowie
Ausziehtische u. Lederstühle
LS16) bei
Spiekermann
Rottstraße 55, Ecke Roonstraße.

Gesunde Industrie-
Einkellerkartoffeln
hat abzugeben
Gutsverwaltung Goldhamme
H. Dellmann,
Bochum 4, Wattenscheider Str. 211 b.

Pianos
neu und gebraucht, zur Miete und Kauf. Günst. Bedingungen
J. L. Rebbert
Lothringer Straße 12

Fast neuer, starkt.
Handwagen
bill. zu verk. Z. erf. Lüderitzstr. 23, pt. r.

PIANOS
zur Miete und Kauf
Zahlungserleichterung.
LM1
MARKS
Kaiser-Wilhelmstr.

Vereins-Dechantsbirne
die Königin aller Birnen, saftig, schmelzend, von köstlichem Wohlgeschmack, Okt.—Nov. reifend, I. Wahl 30-Pfd.-Kist. 8,50 M., 60-Pfund-Kisten 16 M., inkl. Kiste. Nachnahme.
Rittergut Hübsch Mehr (Rhld.).

— Herd, — Bettstelle m. Matr. gebr., bill. zu verk. Marktstr. 271, part.

Gebr. komplette Badeeinrichtung billig zu verkaufen. Wittenerstr. 46, pt. Besicht. vormittags.

Rudge Whitworth
Motorrad
500 ccm, zu verkauf. Bes. von 4—6 Uhr.
Trenten, Roonstraße 35.

Wenig getragener
Wintermantel und Smoking
für schlanken Herrn billig zu verkaufen.
Westfälischestr. 3.

Gut erhaltener
Gaskaminofen
mit Marmorplatte zu verkauf. (a3920
Näh. Graf Engelbertstr. 8, I. Etage.

Kauf-Gesuche

Gebr. Nähmaschine
für Sattler zu kaufen gesucht.
Angebote unter T. U. 3917 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Bauplatz
mit Gartenland in nächster Nähe Boch. zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. C S 59000 an d. Geschst.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Tel. 3762, Fruchter, Marienstraße 31.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes
Speise- und Herrenzimmer
Angeb. unt. F G 3900 an die Geschst.

Briefmarken-Sammlung zu kaufen gesucht. Angabe des Preises und der Anzahl der verschiedenen.
Angeb. unt. E C 59060 an d. Geschst.

Kinderwagen
aus gut. Hause zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. P D 59107 an d. Geschst.

Gut erhalt., gebr.
Schlafzimmer und Küche
sof. zu kaufen ges.
Angeb. unt. H J 3901 an die Geschst.

Gut erhaltener
Fensterputzstuhl
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. F S 59163 an d. Geschst.

Kapitalien

Geld
erhalten Beamte u. Festangestellte m. u. ohne Abschl. ein. Lebensvers. Auszahl. in 4/5 Tagen. Anstellungspapier und Gehaltsabr. mitbr. Keine Vorschüsse — diskret. Auf Wunsch Vertreterbesuch. Zu sprechen täglich bis 8 Uhr abends durch Rentemeister Herne, Roonstraße 1.

Vermischtes

Unbedingte Vertrauenssache
Teppiche
ohne Anzahlung
In 12 Monatsraten
12 MONATE
Läufer, Tisch-, Divan- und Steppdecken Gardinen und Stores
Norddeutsche Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H.
Block 396 Berlin W. 62, Maassenstr. 36
Verlangen Sie sofort bemusterte Eilofferte.
Strengste Diskretion 12 Monate
12 MONATE

Segeltuch-
Decken, Marktzelte, Schirme, Autoverdecke, Oelzeug, wetterfeste Jacken
liefert
Fr. Spies
Mechan. Segeltuchdecken u. Zeltefabrik
Herne i. W.
Gartenstr. 24 Tel. 50872

Bekanntmachung.
Meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich **jeden Dienstag von 1 bis 3 Uhr nachmittags in Bochum, Nibelungenstr. 9 I,** zu sprechen bin.
Es kommen insbesondere
Nervenleiden jeder Art, seelische Leiden, Fallsucht
Magen-, Darm- und Nierenleiden
zur Behandlung.
Hautausschläge, offene Beine, Lupus, Hals- u. Lungenleiden, Asthma, Tuberkel, Wassersucht, Rheuma, Kropf, Kopfschmerzen, Schwindel, Zucker, Skrofulose, Haarausfall und Gallensteine werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.
Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose, Urinuntersuchung (Urin mitbringen)
H. Schröder-Magie-Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuterbund Dortmund und Bielefeld

Danksagung!
Getragen von dem Empfinden, daß auch ein Patient seinem Helfer seine Anerkennung nicht versagen soll, wenn die Bemühungen desselben den gewünschten Erfolg gezeitigt haben, möchte ich Ihnen für die mir bei meinem schweren Leiden (Krämpfe) geleistete Hilfe an dieser Stelle meinen aufrichtigen, herzlichen Dank aussprechen!
Wilhelm Kipp, Buchhalter
Senne I Nr. 371, Post Brackwede

Arbeiterschaft und Wirtschaftsertrag.

Auf der XII. Generalversammlung des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter in Nürnberg hielt der Geschäftsführer des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften, Fritz Baltrusch (Berlin) einen Vortrag über „Arbeiterschaft und Wirtschaftsertrag", in dem er in scharfer Weise Auswüchse unseres heutigen Wirtschaftssystems geißelte. Er war der Ansicht, daß alle technischen Errungenschaften der letzten Jahre sowie auch die Rationalisierung nicht dem Volke zugute komme, sondern der Ertrag nur in die Hände weniger Menschen fließe. Er verlangte daher, daß der Wirtschaftsertrag dem gesamten Volke zugute kommen müsse. Zu den Ausführungen wurde nachfolgende Entschließung zur Annahme gebracht:

„Auf Grund der letzten Berufs- und Betriebszählung steht fest, daß rund 70 % des deutschen Volkes zu den Schichten der Arbeitnehmer gehören. Die Bedeutung dieser Volksschichten für die Produktion und Konsumtion liegt auf der Hand. Die Produktion ist in der Nachkriegszeit durch verbesserte Technik, stärkere Arbeitsteilung und erhöhte Anstrengungen der Arbeiter gewaltig gestiegen, ebenso die Gewinne der Banken, der Industrie und des Handels. Die Löhne der Arbeiterschaft dagegen stehen — besonders im Hinblick auf die steigenden Preise für den lebensnotwendigen Bedarf — in keinem richtigen Verhältnis zum vermehrten Wirtschaftsertrag. Die Verteilung des Wirtschaftsertrages ist noch immer eine ungerechte. Die Gehälter und Tantiemen sowie der Aufwand der Bank- und Industriedirektoren, überhaupt der leitenden Personen in der Finanz-, Industrie- und Handelswelt sind übertrieben hoch, vielfach auch die Beamtenpensionen. Die Gewinnspannen im Handel sind meistens viel zu groß, die Zinsspannen und Provisionen bei den Geldverleihinstituten ebenfalls. Die durch die Kartellwirtschaft stark übersetzten Preise für Fertigwaren und sogenannte Markenartikel mindern den Inlandsabsatz und den Export und damit die Arbeitsgelegenheit. Eine unsoziale Steuer- und Zollpolitik beschneidet die an sich zu geringen Einkünfte der Arbeiter.

Der 12. Verbandstag des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands fordert deshalb: 1. eine stärkere Anteilnahme der Arbeiter am Wirtschaftsvertrag durch höhere Löhne; 2. Herabsetzung und Besteuerung der zu hohen Gehälter und Pensionen; 3. Bedeutende Verminderung der Spannen zwischen Soll- und Habenzinsen und der Provisionen, sowie Nachprüfung des Reichsbankdiskonts mit dem Ziele einer Senkung; 4. Erweiterung der Kartellgesetzgebung im Sinne der Vorschläge der deutschen Gewerkschaften an die Reichsregierung und Einwirkung der letzteren auf die Preis- und Tarifgebarung mit der Tendenz der Herabsetzung; 5. die konsequente Fortführung einer zielbewußten Sozialpolitik, Steuererleichterung für die Arbeiter, insbesondere für kinderreiche, eine Zollpolitik, die es ermöglicht, Deutschlands Anteil am Welthandel zu heben, sowie eine sparsame Wirtschaft im Reich, Ländern und Kommunen. Die christlichen Arbeiter werden aufgefordert, ihren eigenen Genossenschaften, Geldinstitute und Versicherungsanstalten zu fördern und durch Massenbeitritt zu den christlichen Gewerkschaften die Schlagkraft und Geschlossenheit der gewerkschaftlichen Selbsthilfe, die am wirksamsten ist, zu erhöhen."

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

ä **Laer,** 7. Oktober. Am 10. Oktober findet in der Gemeinde Laer eine Personenstands- und Betriebsaufnahme statt. Vom 11. Oktober ab werden die ausgefüllten Listen wieder abgeholt.

th **Gerthe,** 6. Okt. Der Sport- und Wanderklub „Jungvolk" will im Winterhalbjahr ein Puppentheater einrichten. Bei den Spielen soll die westfälisch-plattdeutsche Dichtung zur Geltung kommen.

× **Gerthe,** 7. Okt. Im ersten Halbjahr 1928 zogen insgesamt 1712 Personen zu. Zur Anmeldung gelangten 374 Geburten. Mithin ein Gesamtzugang von 2086 Personen. Zur Abmeldung gelangten 1763 Personen. Die Zahl der beurkundeten Sterbefälle beträgt 143. Die Einwohnerzahl beträgt am 1. Oktober 22 453. — Die Hellweg 6 wohnhaften Eheleute Bergmann Thomas Sip feierten gestern das Fest der silbernen Hochzeit. — Am Sonntag begingen die Eheleute Franz Aschacher, Ottostraße 32, ihr silbernes Ehejubiläum. — Den Mitgliedern der Feierabendgemeinde sind in den letzten Tagen die Programme und die Mitgliedskarten für das Winterhalbjahr 1928/29 zugestellt worden. Montag, 8. Oktober, abends 8 Uhr, ist im Borgmannschen Saalbau der erste Vortragsabend. (Tanzabend, ausgeführt von der Kammertanzgruppe Hellerau-Laxenburg.)

)*(**Gerthe,** 6. Okt. Von Mittwoch, 10. Oktober, wird die neue Strecke auf dem Hellweg in Gerthe in Betrieb genommen. Von diesem Tage ab fahren die Wagen der Linie A in Richtung von Bochum nach Castrop-Rauxel durch die Lothringer und Bergstraße und in der Richtung von Castrop-Rauxel nach Bochum durch den Hellweg. Auf dem Hellweg ist eine Haltestelle „Holthauser Straße" eingerichtet.

tu **Gerthe,** 6. Oktober. Der 13jährige Sohn des Bahnbeamten B. stürzte in einem benachbarten Volksgarten aus einer Schaukel und erlitt einen Beinbruch. Er wurde von Sanitätern dem Krankenhause zugeführt. — Die Unsitte vieler Mädchen und Frauen, bei Näharbeiten Nadeln zwischen den Lippen zu halten, hätte für die 18jährige Gehilfin Z. beinahe böse Folgen nach sich gezogen. Die in den Mund gehaltene Nadel geriet dem Mädchen in die Speiseröhre. Es wurde sofort dem Krankenhause überführt, wo es gelang, die Nadel ohne operativen Eingriff auf natürlichem Wege zu entfernen.

m **Langendreer,** 8. Okt. Langendreer stand am Samstag, Sonntag und Montag im Zeichen des 25. Verbandstages westdeutscher Zithervereine. Den Auftakt bildete die Zusammenkunft am Samstag abend im Saale des Wirtes Grollmann. Herr Brockmeier als Vorsitzender des Langendreerer Zither- und Musikvereins richtete herzliche Worte an die zahlreich Erschienenen. Sein besonderer Gruß galt dem ersten Verbandsvorsitzenden Wolff aus Elberfeld, dem zweiten Verbandsvorsitzenden Brotzki aus Essen, dem Verbandsdirigenten Filmer aus Essen und dem Verbandskassierer Ring aus Duisburg. Ferner galt sein Gruß Herrn Konrektor Retzlaff als Vertreter der Gemeinde Langendreer, den erschienenen Herren Ronge und Hittner aus Holland und schließlich den zahlreich erschienenen Vertretern der Brudervereine aus Nah und Fern. Stürme der Zeit hätten sich der Zitherbewegung hemmend in den Weg gestellt; trotz allem aber sei die Zitherbewegung erstarkt. An die Reden schlossen sich wohlgeformte Zithervorträge, die überaus großen Beifall fanden, der sich bei den Vorträgen des erst siebzehnjährigen E. Dahm aus Essen so steigerte, daß er wiederholt einige besonders gut klingende Stücke wiederholen mußte. Dasselbe mußte der Zither- und Musikverein Langendreer 1894 mit seinem Vortrag „Ein Hochzeitsfest". Im Mittelpunkt des Sonntags stand das Festkonzert im evangelischen Gemeindehaus, Kaiserstraße 67. Was hier von den einzelnen Vereinen geboten wurde, stand auf künstlerisch recht hoher Stufe. Der Sonntag abend vereinigte dann alle Freunde und Gönner der Zithervereine und deren Bekannten zu einem Festabend im Lokale Grollmann. Verbandsvorsitzender Wolff berichtete über die Entstehung und den Werdegang des Verbandes westdeutscher Zithervereine, von seinen Freuden und Leiden. Amtsbeigeordneter Retzlaff überbrachte die besten Wünsche seitens der Gemeinde und des Amtes Langendreer; er verbreitete sich im allgemeinen über den Wert der Zither selbst. Am Montag fand die Verbandssitzung statt, die sich mit inneren Angelegenheiten befaßte.

:: **Langendreer,** 7. Oktober. Im dritten Vierteljahr haben in der Gemeinde Langendreer 67 Eheschließungen und 97 Geburten stattgefunden, von denen 95 ehelich und 2 unehelich (6 Totgeburten) waren. Einschließlich der im hiesigen Knappschaftskrankenhaus gestorbenen 29 Auswärtigen sind 84 Sterbefälle zu verzeichnen gewesen (52 männlich und 32 weiblich). In fünf Fällen war Tuberkulose, in zwei Fällen Magen- und Darmkatarrh und fünf Mal gewaltsame Einwirkung (Unglücksfall) die Todesursache. Sechs Kinder starben im ersten Lebensjahr. — Wegen beharrlicher Entziehung der Unterhaltungspflicht wurde der Anstreicher Robert D. von hier in das Provinzial-Arbeitshaus Benninghausen überführt. — Dem Wirtschaftsgehilfen Heinrich Klaas, dem Kaufmann Fritz Engelage (Lokal Rank), dem Wirt Brücher (vorläufiger Ausschank für das bisherige Elfenbein'sche Lokal) und dem Wirt P. Platte in Stockum wurde vom Kreisausschuß die Konzession erteilt. — In der abgelaufenen Woche mußten mehrere junge Burschen wegen nächtlicher Ruhestörung zur Anzeige gebracht werden. Mit Recht ist ihnen ein ordentlicher Denkzettel zuteil geworden. — Wegen Uebertretung der Polizeistunde wurden zwei Wirte und eine Anzahl Gäste zur Anzeige gebracht, ebenso ein hiesiger Bäckermeister, der morgens zu früh mit der Arbeit begonnen hatte.

h **Stockum,** 6. Oktober. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag starb plötzlich und unerwartet der hierorts allbekannte und beliebte älteste Bürger von Stockum, Zimmermeister Friedrich Kleffmann, im hohen Alter von fast 90 Jahren. Er wurde am 13. Dezember 1838 geboren. Kleffmann konnte noch am 15. Juli als einziger lebender Gründer des hiesigen Kriegervereins an der Ehrenmals-Einweihung teilnehmen. Außerdem war Kleffmann auch Mitglied des Männergesangvereins „Freundschaft". Kleffmann war Altveteran von 1866 und 70/71. — Die Kirchensammlung am Erntedankfest ergab den Betrag von 26,30 Mark.

Aus dem Kreis Hattingen.

hd **Linden-Dahlhausen,** 6. Oktober. An der Ecke König- und Hilligenstraße wurde das sieben Jahre alte Kind des Bergmanns Lange von der Spitzenstraße von einem Personenauto aus Bochum überfahren und schwer verletzt. Das Kind mußte sofort in das Krankenhaus übergeführt werden, wo es kurz nach der Einlieferung den schweren Verletzungen erlag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

k **Linden-Dahlhausen,** 6. Okt. In der Gemeindebadeanstalt in Dahlhausen sind in der verflossenen Badesaison allein an Schulkinder, die unter Aufsicht der Lehrpersonen badeten, 14 750 Bäder verabfolgt worden. An Badekarten für Erwachsene wurden verabfolgt 8150, an Schülerkarten 11 148, Familien-Jahreskarten 7 und Schülerjahreskarten 39, außerdem badeten die Altendorfer Schulen. — Personen, die im Jahre 1929 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben die hierfür erforderlichen Wandergewerbescheine, falls sie am 1. Januar 1929 in ihrem Besitz sein wollen, spätestens bis zum 31. dieses Monats bei der Ortspolizeibehörde, Zimmer 19, zu beantragen.

hd **Stiepel,** 6. Oktober. Von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren wurde auf der Gustavstraße der Fuhrmann H. aus Weitmar, als er gegen einen großen Stein fuhr und vom Bock fiel. — Nicht besser erging es dem Fuhrmann L. aus Laer. Als derselbe beim Abfahren von Kohlen beschäftigt war, glitt er auf den Straßenbahnschienen derart unglücklich aus, daß er überfahren wurde und mit einem Schädelbruch dem Bochumer Bergmannsheil zugeführt werden mußte.

n **Stiepel,** 6. Oktober. Der Hüttenbeamte Thon aus Blankenstein, der, wie gemeldet, in einer hiesigen Wirtschaft versehentlich die Treppe hinabstürzte, ist im Krankenhause verschieden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

hd **Witz-Baak,** 6. Okt. Ihre silberne Hochzeit konnten heute die Eheleute Heinrich Lembeck vom Krampenberg feiern.

hd **Welper,** 6. Oktober. Zu dem schweren Unglück auf der Henrichshütte erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Anstreicher Gruhn von hier war von der Firma Henschel u. Sohn damit beauftragt worden, einen etwa 19 Meter hohen Gaswasserbehälter mit neuem Anstrich zu versehen. Um diese Arbeiten ausführen zu können, war ihm von der Bauleitung ein Tau zum Hochziehen gegeben worden. Da er dieses Tau vergessen hatte, benutzte er ein anderes, das aber schadhaft war. Als Gr. nun im Fahrstuhl saß und hochgezogen wurde, riß plötzlich das Tau und Gruhn stürzte aus etwa 18 Meter Höhe in die Tiefe, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Gr., der 26 Jahre und verheiratet ist, liegt im Hattinger evangelischen Krankenhaus in ernstem Zustande darnieder.

hd **Blankenstein,** 5. Oktober. Seinen schweren Verletzungen erlegen ist der Bauführer Ton von hier, der, wie berichtet, in einem Stiepeler Lokale unglücklicherweise eine Treppe heruntergestürzt war und dabei neben schweren inneren Verletzungen einen doppelten Schädelbruch erlitten hatte. — Auf einer Geschäftsreise verunglückte der Prokurist Rauterkus von der Henrichshütte. Ein Lastauto rannte den Personenwagen, mit dem sich R. auf die Geschäftsreise befand, an. Während der Chauffeur mit leichteren Verletzungen davonkam, erlitt R. einen Knochenbruch und mußte sofort dem Krankenhause zugeführt werden. — Ihre silberne Hochzeit feierten heute die in Hüttenau wohnhaften Eheleute Johann Kaczmareck im Familien- und Bekanntenkreise.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

* **Wanne-Eickel,** 6. Okt. In der Berichtswoche (24. bis 29. September) hat sich die Arbeitsmarktlage nur wenig geändert. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist in der Arbeitslosenversicherung um 14 auf 1393 gestiegen und in der Krisenfürsorge um 1 auf 62 gesunken. Die Arbeitsuchenden meldeten sich hauptsächlich aus den Gruppen Bergbau, Metall, Baugewerbe und Lohnarbeit wechselnder Art und zwar insgesamt 172 männliche und 33 weibliche Personen. 149 männliche und 4 weibliche Personen mußten in die Unterstützung aufgenommen werden, dagegen konnten 113 männliche und 18 weibliche Personen in Arbeitsstellen untergebracht werden. — Am Dienstag, 9. Oktober, findet im Stadtteil Röhlinghausen ein Viehmarkt (vorwiegend Schweinemarkt) statt. — Gemäß der Polizeiverordnung vom 16. Mai 1923 des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen sind Taubenbesitzer verpflichtet, ihre Tauben in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Oktober 1928 so einzusperren, daß ein Ausfliegen auf die Felder nicht möglich ist. — Unter den Schweinebeständen von Peter Franzen, Tiefstraße 11, Jakob Konetzki, Kampstraße 8, Johann Januschewitz, Bergstraße 35, St. Josephs-Hospital, Marienstraße 2, Nikolaus Hibels, Rottstraße 6, ist die Schweineseuche ausgebrochen. Die erforderlichen Schutzmaßregeln sind angeordnet.

\+ **Wanne-Eickel,** 7. Oktober. In der Dorstener Straße, zwischen dem Dorneburgerbach und der Holsterhauser Straße, sind beiderseits im Bürgersteig öffentliche Entwässerungskanäle betriebsfertig hergestellt worden. Alle bebauten Grundstücke müssen vollständig nach Maßgabe der Polizeiverordnung vom 29. September 1926 in diesen Kanal entwässert werden. Die Ausführung der Entwässerungsanlagen bedarf polizeilicher Genehmigung. Letztere ist innerhalb vier Wochen nach Erscheinen dieser Bekanntmachung nachzusuchen. Die Anlagen müssen innerhalb weiterer sechs Wochen fertiggestellt sein.

Aus dem Stadtkreis Gelsenkirchen.

* **Gelsenkirchen,** 7. Oktober. Ein verwegener Raubüberfall wurde am Samstag abend auf eine Kasse am Eingang zur Ausstellungshalle ausgeführt. In der Kasse befand sich ein Teil der Tageseinnahme der Ausstellung Heim und Herd. Am Schalter, den der Kassierer Zenker bediente, erschien ein unbekannter Mann und warf dem Kassierer eine große Ladung weißen Pfeffers in die Augen, sodaß dem Mann sofort die Sehkraft genommen wurde. Der Täter nahm dann die neben dem Schalterfenster stehende Kasse an sich und ist unerkannt entkommen. Insgesamt fielen dem Täter 410,20 Mark in die Hände.

Stadtkreis Steele.

Keine Mittel für „Johann Deimelsberg".

* **Steele,** 7. Okt. **Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, ist das Staatsministerium in seiner Sitzung vom 5. dieses Monats nach einer nochmaligen Prüfung zu dem Ergebnis gekommen, daß Staatsmittel für die Adler A.-G zum Ausbau der Anlagen der Zeche „Johann Deimelsberg" und „Zentrum", Schacht 4 und 6, nicht zur Verfügung gestellt werden können.**

*

th **Steele,** 6. Okt. Konrektor Karl Bruch von der Antoniusschule in Haferfeld ist infolge Erreichung der festgesetzten Altersgrenze (65 Jahre) aus dem Schuldienst ausgeschieden. In der Gemeinde Haferfeld hierselbst hat er über 42 Jahre in segensreicher und vorbildlicher Weise gewirkt. Seine Stelle soll durch den zum Konrektor beförderten Lehrer Peters von der Schule an der Bergstraße in Königssteele wieder besetzt werden. Der aus dem Lehramt geschiedene Konrektor Bruch ist noch Waisenrat für den großen Bezirk Haferfeld. Diesen Posten wird er auch noch weiterhin beibehalten. — An der Buschstraße, Ecke Fürstinstraße im Rott läßt der Landkreis Essen ein großes Kreisfürsorgehaus für die beiden Gemeinden Steele und Kray errichten. Schon der Rohbau macht einen durchaus gefälligen Eindruck. Er ist sehr praktisch eingerichtet.

Regionale Verwaltungsreform.

Eine Denkschrift des Preußischen Landkreistages zur Reform der Kreisverfassung von 1872 hat das Problem, den Landkreisen einschließlich der sie umgebenden kleinen und mittleren Städte eine lebensfähige Verwaltung zu geben, an sich gelöst. Die durchgreifenden Veränderungen auf dem Gebiete der Verwaltung, der Bevölkerungs- und Siedlungspolitik, sowie die veränderte wirtschaftliche Entwicklung haben jedoch die Tatsache deutlich werden lassen, daß ein Ausbau bezw. Umbau der früheren Gesetzgebung hinsichtlich der Kreisverhältnisse notwendig geworden ist. In Anerkennung dieser Tatsache hat der Preußische Minister des Innern dem Staatsministerium eine eingehende Denkschrift vorgelegt. Die in der Oeffentlichkeit mit großem Interesse verfolgte Regionalreform im Westen machte die Notwendigkeit von Reformen im Interesse der Kreisbevölkerung noch deutlicher. Für zwei Drittel der Gesamtbevölkerung ist der Landkreis die unterste zusammenfassende Verwaltungsinstanz. Er muß daher in seiner Verfassung diejenige Elastizität besitzen, die erforderlich ist, die Interessen eines so großen Bevölkerungsteiles ebenso zu fördern, wie das den Großstädten möglich ist.

Zwischen Stadt und Land muß eine wirkliche Parität bestehen.

Unter den heutigen Verhältnissen kann von einer solchen nicht die Rede sein. Manche Fehler der Eingemeindungspolitik der letzten Jahre werden ihre Erklärung finden, daß man den Landkreis nicht als lebenden Organismus, sondern als reinen Verwaltungsbezirk behandelt hat. Man hat bedenkenlos seine Grenzen verschoben, dadurch seinen Besitzstand verändert und die Stabilität seiner Verhältnisse gefährdet. Die preußischen Landkreise haben seit 1900 durch Auskreisung annähernd 2 Millionen Einwohner und 145 000 Hektar Gebietsfläche verloren. Der Verlust durch Eingemeindung an die Großstädte beträgt annähernd 3 Millionen Einwohner und 265 000 Hektar Gebietsfläche. Heute ist jeder dritte Landkreis in Preußen gezwungen, sich mit Eingemeindungs- und Auskreisungsfragen zu beschäftigen.

Mag es auch grundsätzlich richtig sein, durch die Regionalreform im Westen starke und leistungsfähige Verwaltungskörper zu schaffen, so wird dies für Landkreise und Staat nur dann von Wert sein, wenn nach Beendigung der organischen Neugliederung das einmal Geschaffene für lange Zeit einen festen unveränderlichen Bestand hat.

Das Ausscheiden kreisangehöriger Städte

kann in der bisher erleichterten Form mit Rücksicht auf die Stabilisierung der Kreisverhältnisse nicht beibehalten werden. Unter Erhöhung der erforderlichen Mindesteinwohnerzahl muß für alle Auskreisungen die Entscheidung des obersten Gesetzgebers erforderlich sein. Damit die Landkreise fähig sind, ihre für die Landbevölkerung wichtigen Aufgaben zu lösen, muß die bisherige Kreisverfassung beweglicher und konzentrierter gestaltet werden, wie das in dem Entwurf der Preußischen Staatsregierung vom Jahre 1923 bereits vorgesehen war. Der Landkreis ist der naturgegebene Träger des Lastenausgleichs zwischen leistungsstarken und leistungsschwachen Gemeinden. Dies ist überhaupt sein Daseinszweck nach der Kreisordnung von 1872. Man denke nur an die wichtigen Aufgaben auf dem Gebiete der Einrichtung von Wasserleitungen, Straßenbahnen, Krankenhäusern, Häfen, sowie der Organisation der Gesundheits- und Wohlfahrtspflege usw. Für die Lösung dieser Aufgaben ist der Landkreis der „geborene" Zweckverband. Die Lösung sozial- und wirtschaftspolitisch so wichtige Aufgaben darf an dem Widerstand einer einzelnen Gemeinde nicht scheitern. Die „Großkreis-" oder „Stadtlandkreisidee", die die kreisangehörigen Gemeinden etwa nur als örtliche Verwaltungsstelle der zentralen Kreisverwaltung bestehen lassen will, lehnen die Landkreise ebenso wie der Minister des Innern in seiner Rede auf dem Breslauer Städtetag auf das entschiedenste ab. Der Landkreis muß in seiner bisherigen Mischform als Einheitsgemeinde und Gemeindeverband bestehen bleiben.

Um die oben geschilderten Verhältnisse der Oeffentlichkeit klarzulegen und um die Mittel und Wege einer zukünftigen Gestaltung anzugeben, hat der Preußische Landkreistag als kommunaler Spitzenverband sämtlicher preußischen Landkreise eine Denkschrift unterbreitet. Sie enthält folgende positive Vorschläge:

A. Die dauernde Stabilisierung der Kreisgrenzen und Kreisverhältnisse ist für das platte Land die wichtigste und bedeutendste Forderung.

B. Das Ausscheiden kreisangehöriger Städte muß erschwert werden. Ein Ausscheiden kann nur stattfinden, wenn 1. der Kreistag der Auskreisung zustimmt, 2. die Auskreisung durch Gesetz beschlossen ist, 3. das Ausscheiden einer Gemeinde die Leistungsfähigkeit des Kreises nicht gefährdet und das Wirtschaftsgebiet dadurch nicht zerrissen wird. 4. Zuvor muß ein billiger Ausgleich zwischen dem Kreis und der Stadt getroffen werden.

C. Die Erfüllung übergemeindlicher Aufgaben ist im Sinne gesunder Wirtschaftlichkeit in der Weise zu sichern, daß der Kreis Selbstverwaltungsangelegenheiten der Gemeinden dur Kreistagsbeschluß für das ganze Gebiet oder für Teile des Kreises übernehmen kann. Solche Aufgaben müssen dem Kreis gesetzlich vorbehalten werden. Er muß sie übernehmen, wenn die Aufsichtsbehörde feststellt, daß das Gemeinwohl die Uebernahme dieser Angelegenheit erfordert.

*

Die preußischen Städte für Entwicklungsfreiheit.

Mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse, das dem Problem der kommunalen Neugliederung entgegengebracht wird, dürfte es beachtenswert sein, daß der Vorstand des Preußischen Städtetages Gelegenheit genommen hat, sich mit dem Fragenkreis zu befassen. Er hat den maßgebenden Ministerien eine Entschließung folgenden Wortlauts unterbreitet:

„Die gemeindliche Selbstverwaltung bedarf zu ihrer Entwicklung uneingeschränkter Bewegungsfreiheit. Jeder Schematismus und Zwang enthält die Gefahr, daß die Möglichkeiten schöpferischen Gestaltens und lebendiger Eigenwille unterbunden werden. Weitausschauende Staatspolitik muß diese Lebensvoraussetzungen gemeindlicher Arbeit rechtzeitig berücksichtigen und alle Maßnahmen unterlassen, die die wirtschaftlichen, finanziellen und räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Gemeinden unterbinden. Der Vorstand des Preußischen Städtetages begrüßt es daher, daß Regierung und Landtag schon während der letzten Session Maßnahmen eingeleitet haben, die dem örtlichen Bedürfnis einer Reihe von Städten auf Neugestaltung ihrer Grenzen Rechnung tragen. Die Notwendigkeit, aus sozialen, wohnungs-, siedlungspolitischen und wirtschaftlichen Gründen zu einer rationellen Gebietsabgrenzung zu kommen, besteht insbesondere im Westen fort. Der Vorstand des Preußischen Städtetages gibt der sicheren Erwartung Ausdruck, daß diese für die künftige Entwicklung entscheidenden Fragen von den verantwortlichen Faktoren des Staates erkannt und in einer Form gelöst werden, welche die Lebensbedürfnisse der Städte berücksichtigt. Dabei ist jeder Versuch, durch künstliche Gebilde, wie den Großlandkreis, zu Lösungen zu kommen, aufs schärfste abzulehnen, da durch die damit hervorgerufenen Bindungen und Hemmungen die Entwicklung der gemeindlichen Selbstverwaltung unterbunden wird, und ein staatspolitisches Bedürfnis zur Schaffung von Großlandkreisen nicht vorliegt. Gerade aus staatspolitischen Erwägungen sollte die Regierung der gemeindlichen Selbstverwaltung mit weitgehendem Vertrauen entgegenkommen und die räumlichen und organisatorischen Grundlagen gewähren, die sie zur Erfüllung ihrer Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben benötigt."

Diese Entschließung wird die Grundlage bilden für eine umfassende, grundsätzliche Denkschrift des gesamten Problems, die der Preußische Städtetag in Kürze herausgibt und die alle Einzelfragen eingehend behandeln soll.

Letzte Telegramme

Der kommunistische Handstreich auf den Berliner Rundfunk.

Berlin, 7. Oktober.

Der Streich auf den Berliner Rundfunk, bei dem die Kommunisten am Samstag den „Vorwärts"-Redakteur Schwarz entführten, an dessen Stelle dann ein kommunistischer Landtagsabgeordneter für das kommunistische Volksbegehren Propaganda machte, beschäftigt zur Zeit die Polizei. Die politische Abteilung des Polizeipräsidiums hat gegen die Teilnehmer des tollen Streiches ein Strafverfahren eingeleitet. Gegen den Landtagsabgeordneten Schulz, der an Stelle von Schwarz gesprochen hat, soll wegen Hausfriedensbruch und groben Unfuges vorgegangen werden. Die drei anderen Personen, die an der Entführung des Schwarz beteiligt waren, sowie der Autolenker werden sich wegen Freiheitsberaubung und Enteignung zu verantworten haben, falls es der Polizei gelingt, ihrer habhaft zu werden. Vorläufig ist es noch nicht gelungen, die Nummer des großen sechssitzigen Autos festzustellen, in dem Schwarz entführt wurde. Auch der Landtagsabgeordnete Schulz konnte noch nicht ermittelt werden. Eine Verhaftung von Schulz wäre übrigens nach den verfassungsmäßigen Bestimmungen über die Immunität nur bis Sonntag abend möglich gewesen. Wie die Berliner Funkstunde erklärt, ist der Ansager von seinem Posten abgelöst worden und soll künftig an anderer Stelle beschäftigt werden. Schulz beendete seine Rede mit folgenden Worten: „Der „Vorwärts"-Redakteur Schwarz sollte heute an dieser Stelle sprechen. Die kommunistische Partei hat seine Rede abgesetzt, weil es wichtiger ist, die arbeitenden Massen Deutschlands über das Volksbegehren zu informieren. Warum ich als kommunistischer Abgeordneter und Beauftragter der Kommunisten hier gesprochen habe, das, verehrte Hörerschaft, lesen Sie in der „Roten Fahne" und der „Welt am Abend". Der Redner schloß mit den Worten: „Mit kräftigem Rot-Front auf Wiederhören." (Siehe auch „Neues aus aller Welt.)

Schwerer Verkehrsunfall in Berlin.

Berlin, 8. Oktober.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in Berlin-NO. Ein in Richtung Weißensee fahrender Privatkraftwagen, der einem Betrunkenen ausweichen wollte, fuhr mit voller Wucht auf den Bürgersteig und riß dabei mehrere Bäume um, wobei das Auto zertrümmert wurde. Fünf Personen wurden bei dem Unglück schwer verletzt.

Ein polnisches Schnitterehepaar erbt 21 Millionen Mark.

Schwerin, 7. Oktober.

Wie aus Teterow in Mecklenburg gemeldet wird, hat auf dem Gute Rothspalk ein polnisches Schnitterehepaar von einem kürzlich in Amerika verstorbenen Verwandten 21 Millionen Mark geerbt. Das Ehepaar will nicht nach Polen zurückkehren.

Prinz Nikolai wieder in Bukarest.

Bukarest, 7. Oktober.

Prinz Nikolai ist gestern abend, von Paris kommend, hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von der Königin-Witwe, von dem Ministerpräsidenten, sowie von Regierungsmitgliedern und anderen Persönlichkeiten begrüßt.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.



Thermogene Watte

richtig angewandt auf der Haut, erzeugt Wärme und bekämpft
Husten, Bronchitis, Rheumatismus, Grippe, Seitenstechen, steifen Hals, Neuralgie etc.

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.
Die Schachtel M. 1.50



Ueber 1000
Oefen
Kamine
Kachelöfen

finden Sie in unseren gr. Ausstellungsräumen zur zwangslosen Besichtigung ausgestellt

Größtes Herd- und Ofenspezialgeschäft Westfalens

Heinrich
HEILAND
Bochum, Brückstraße 21
Achten Sie auf unsere Hausnummer
Herne und Dortmund

Eigenes sehr günstiges Zahlungssystem

Einkellerungs-Kartoffeln

Industrie . . . Ztr. Mk. **4.30**
Odenwälder Blaue aus Sandboden . . . . Ztr. Mk. **4.00**
liefert franko Haus a3786
Bentlage, Vereinsstraße 34 — Telephon 2142 —

Anzeigen ziehen Kunden an. Wer nicht inseriert, gleicht einem Mann, der absichtlich die Käufer von seinem Geschäft hält.

Haarscharf
werden Rasiermesser und Scheren in der Schleiferei von
Walter Grah
Kortumstraße 21

Privat-
Limousinen
Tag und Nacht.
Billigste Berechn.
— Telefon 1749. —

Wer
Lnsatzfalln braucht
geht zu **Pynine**

Große Auswahl, billige Preise!

Nerzilla	besonders billig . . . . Fell	**1.50**
Sealin	große, schöne Felle . . . . Fell	**1.95**
Opossum	amerikanisch . . . Fell ab	**3.00**
Opossum	australisch . . . Fell ab	**10.00**
Hasenwammen	beige, grau, nutriafarbig . . . . . Fell ab	**5.00**
Nutrinette	schöne, glatte Felle . .	**6.50**
Bleute	besonders große Felle . . Fell	**5.50**
Samby	sehr moderne Felle . . . Fell	**5.50**
Wallaby	natur, extra billig . . . Fell	**5.50**

Mouflonett-Kragen weiß und moderne Farben . . **3.25**

Fell, Hermelin, Maulwurf, Fell-Stoffe und Seal-Plüsch
für Mäntel und Besatz, in allen neuen Arten.

Jakob Pynine
Bochum, Kortumstraße Nr. 21

Umarbeiten v. Pelzen
fachmännisch und billig



Mäntel

In vorzüglicher Qualität
elegant und preiswert!

Einige Beispiele aus unserer großen Auswahl.

Fesche jugendl. Mäntel aus englischartigem Stoff in guten Qualitäten . . .	39.- 29.-	**19.00**
Eleg. Damen-Mäntel aus neuest. Modest. mit Abseite z.T. mit gr. Pelzkr. .	59.- 49.-	**39.00**
Damen-Rips-Mäntel in sehr guten Qual. und ganz erklassig. Verarbeitung.	59.- 49.-	**39.00**

In unserer Spezial-Abteilung für starke Damen finden Sie stets Mäntel u. Kleider in allen Preislagen in sehr großer Auswahl.

Ein sehr eleganter Rips-Mantel ganz auf Seide, mit großem Rollkragen und Manschetten aus Pelz.

79.

Jugendlich flotter Mantel aus englischartigem Stoff mit Abseite

45.

Strick-waren

Damen-Strickkleider	in neuen Formen und Farben 39.00 29.00	**16.50**
Damen-Strickkleider	in eleganter Ausführung und entzückenden Modefarben . 59.00 49.00	**39.00**
Damen-Pullover	aus reiner Wolle in moderen Ausführungen und aparten Farben 15,50 12.50	**9.50**
Damen-Westen	in hübschen Strickarten und Farben, z. Teil mit Kragen und Gürtel 16.50 14.50	**12.50**
Herren-Pullover u. Westen	aus reiner Wolle und modernen Dessins 16.50, 14.50	**12.00**
Kinder-Sweater	moderne Fassons, außergewöhnlich solide 4.30. 3.90	**3.50**

Küblers Fabrikate
Pullover und Westen für Knaben und Mädchen in sehr großer Auswahl

Clemens

W B B **Großer Tapeten Verkauf**

Laufend Eingang von Neuheiten

Gegründet 1873

Wilh. Bohlmann, G. m. b. H., Bochum
Alleestraße 47, an der Königstraße — Herner Straße 21, an der Bergschule

---

Schon in **3 Tagen** Ziehung d. großen
Rote Kreuz Geld-Lotterie
11 443 Gewinne
180000 M
Hauptgewinne:
75000 M
50000 M
25000 M
10000 M
bar ohne Abzug
Lose à Mk. 3.30 Porto und Liste 35 Pfg. mehr, noch vorrätig.
Trass
Lotterieeinnahme **Bochum** Wilhelmsplatz 10

---

1 gebr. Ofen
heizt vorzügl., für größ. Raum geeign. weg. Heizungsanl. billig abzugeben.
Drogerie Walger, Dibergstraße 1.

Großes Lager in Schultornister
für Knaben und Mädchen.
Echtes Rindleder, beste Sattlerarbeit. Billigste Preise!
Mummelthey's Zentralbuchhandlg. Bochum, Obere Marktstr. 31 Tel. 3968. Gegr. 1872

„Riforma" Lungenkalksaft
zur Kräftigung der Lunge und Luftwege.
Große Flasche 3.50 Mk. Allein echt: **Kleine Flasche 2.00 Mk.**
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost

„Der Jungkaufmann"
ist eine vorzügliche Halbmonats-Zeitschrift für vorwärtsstrebende Kaufleute!

INHALT: Handelspraxis, aktuelle Rechtsfragen, Werbetechnik, Betriebswirtschaft, Selbstunterrichts-Lehrgänge usw.

Postbezug 2,30 RM. vierteljährlich
Verlangen Sie sofort kostenlos Probenummer vom
Verlag Gebr. Hofer A.-G., Saarbrücken

Eigene Fabrikation
direkter Verkauf an
Private
ohne Laden.
Teilzahlung!


Wassermotor - Maschine
85 Ltr., Eichenholz
69.00 an

Gustav Döpelheuer
Rechenerstraße 3a
gegenüber der Ortskrankenkasse


Kugellager, 85 Ltr.
Eichenholz
37.00 an

Größtes Waschmaschinenlager am Platze!

Die gute Anzeige ist immer noch das beste Werbemittel, sie spricht zu Hunderttausenden und erhöht Umsatz und Gewinn.

Offeriere feinste
Molkereiteebutter
in Postkolli à 9 Pfd. zu RM 2.– franko Haus unter Nachnahme.
Molkerei Urspring, M. Schmid
Post Lonsee (Württemberg O/A.) **Ulm**

Zum Schönheitspflanzen

„Herba-Seife" beseitigt Hautunreinigkeiten, Pickeln, Mitessern, Runzeln, Flechten, Sommersprossen usw. Mit Herba-Seife erzielt man wohlgepflegten Teint. Glänzende private u. ärztl. Anerkennungen. Erhältlich in allen Apoth., Drog., Parfümerien u. Friseurgesch.